Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

1 Cent — Chicago, Samstag, den 9. März 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 1 Cent — 30. Jahrgang. — Nr. 58.

Neuer Umsturz?

Sozialistische Revolutionäre wollen Bolschewiki stürzen; Trotzky ab!

Russisch-rumänischer Friedensschluß.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 9. März. Deutsche Truppen haben nach einem Kampf gestern nördlich und südlich von Birzula an der Shmerinka-Odessaer Bahn Banden zerstreut, berichtet heute die Heeresleitung.

Petersburg, 8. März. Leon Trotzky hat in einer Versammlung der Maximalistenpartei heute seinen Rücktritt als Kommissär der Auswärtigen Angelegenheiten angezeigt.

Premier Lenine und Kommissär Trotzky haben dem Bolschewiki-Vertreter in Stockholm verboten, mit den „deutschen sozialistischen Imperialisten" zu verkehren. Die Depesche lautet: „Wir können nicht mit Streikbrechern unterhandeln, wie den Parteigängern Scheidemanns, welcher Verräter an den Arbeiterklassen sind."

Die Räumung Petersburgs durch Regierung und Bevölkerung hält an; letztere ist vollständig gegen ihr Schicksal abgestumpft. Lenine hat sich scharf gegen die gewendet, welche den Friedensabschluß verurteilen, denn, wie er sagt, wird der Friede der Revolution den Sieg im Innern, Ruhe und Ordnung, bringen.

Bibenko, der Bolschewiki-Kommissär für die Flotte, ist verschwunden.

Die sozialistischen Revolutionäre haben sich entschlossen, eine Nationalgarde zum Sturz der Bolschewiki-Regierung zu bilden. Ein solches Heer wird jetzt im Dongebiet mit Hilfe der Kosaken gebildet. Auch soll in Rußland eine Republik mit einer Koalitionsregierung gebildet werden, welche den deutschen Friedensvertrag nicht anerkennen will. **Diese Bewegung wird von der Bolschewiki-Regierung verheimlicht,** so versichert Dr. Eleff von der Universität in Moskau, wo die Bewegung eingeleitet wurde.

Auf die russische Anfrage wegen Fortsetzung der Feindseligkeiten nach dem Friedensschluß hat General Hoffmann, der deutsche Oberbefehlshaber im Osten, dem russischen Befehlshaber Fähnrich Krylenko geantwortet, daß solche militärische Operationen durch sporadische Bewegungen „wilder" russischer Abteilungen hervorgerufen worden seien; alle seit dem Friedensschluß besetzten Gebiete würden sofort geräumt werden.

London, 9. März. **Zwei russische Transportschiffe wurden von deutschen Zerstörern** am Donnerstag südlich von den Alandinseln angegriffen u. nach einem Kampf **versenkt,** wird aus Kopenhagen gemeldet.

In einer heute eingetroffenen russischen Funkendepesche wird der Friedensschluß zwischen Rußland und Rumänien gemeldet. Rumänien verspricht, ganz Bessarabien zu räumen.

Der Friedensvertrag enthält ferner folgende Bedingungen: Die geräumten Städte werden dauernd von russischen Truppen besetzt; die Ortsverwaltung wird örtlichen Behörden unter selbständiger Verwaltung übergeben; in jeder Stadt wird von den Einwohnern eine Schutzwehr zur Verteidigung der Interessen der Einwohner gebildet; alle russischen Gefangenen und alle aus politischen Gründen Verhafteten werden freigelassen; eine gemeinsame Kommission wird alle Streitpunkte erledigen; Rumänien darf zum Schutz rumänischer Einwohner und ihres Eigentums Truppen in Bessarabien lassen.

Amsterdam, 9. März. Ueber Rumänien schreibt die „Kölnische Zeitung": Wir halten diesen Feind fest in unserer Hand und werden ihn nicht loslassen, ehe er nicht unseren Willen getan, bis er geerntet, was er gesät hat. Die „Rheinisch-Westphälische Zeitung" weist darauf hin, daß Ungarn und Bulgarien aus der Lage Nutzen ziehen werden, und fordert Deutschland auf, Rumänien zur Zahlung einer angemessenen Kriegsentschädigung zu zwingen.

Das „Berliner Tageblatt" sagt in seiner Besprechung des Vertrages mit Rumänien, daß der Vierverband den Standpunkt einnehme, daß die bessarabische Frage zwischen Rumänien und Rußland zum Austrag gebracht werden müsse, der Vierverband die Vereinigung Bessarabiens mit Rumänien gutheißen werde. Rumänien müsse also selbst Bessarabien gewinne und erhalten und dürfe daher eine hinlängliche Truppenmenge unter Waffen erhalten, bis es Bessarabien erobert und für dessen Schutz gegen die Russen gesorgt habe.

Das „Hamburger Fremdenblatt" meldet. Deutschland habe das **Ausbeutungsrecht der rumänischen Petroleumindustrie erwirkt** und hoffe sich in dieser Beziehung unabhängig von den Ver. Staaten zu machen.

Laut des „Wiener Fremdenblatt" versucht die Regierung der **Ukraine, bis Mitte März 30,000 Bahnwagenladungen Getreide, 1200 Ladungen Zucker, 2000 Ladungen gefrorenes Fleisch und 1000 Ladungen Dörrobst abzuliefern.**

Amsterdam, 9. März. Der „Frankfurter Zeitung" zufolge wurde im österreichischen Abgeordnetenhause am Dienstag in einer Debatte festgestellt, daß ein kroatisches Infanterieregiment gegen eine am 15. Februar **meuternde polnische Brigade** von achttausend Mann aufgeboten wurde und die Polen nach blutigem Kampf überwältigt wurden.

Als Kommissär der Auswärtigen Angelegenheiten war Leon Trotzky, dessen wahrer Name Lejser Braunstein ist, das wichtigste Mitglied der nach dem Sturz Kerenskys im letzten November gebildeten revolutionären Regierung; obwohl Nikolai Lenine als Premier ihr nominelles Haupt war, beherrschte Trotzky tatsächlich Rußlands Geschick bis zur zweiten Friedenskonferenz in Brest-Litowsk. Es war Trotzky, der den Wortlaut des geheimen Briefwechsels zwischen der früheren russischen und den fremden Regierungen bekannt machte, und er war es, der den Mittelmächten Anfangs Dezember den Waffenstillstand vorschlug, der schließlich zu der erfolglosen Zusammenkunft in Brest-Litowsk führte. Die Verhandlungen wurden Mitte Februar abgebrochen und die Feindseligkeiten wieder aufgenommen. Die Deutschen unterbreiteten dann teilweise Friedensbedingungen, aber Trotzky nahm auf Wunsch der Mittelmächte nicht an den Verhandlungen teil. Trotzkys Rücktritt ist der des zweiten unter den russischen Führern, wie von Berlin vorausgesagt. Am 25. Februar berichtete Berlin, daß Fähnrich Krylenko, Befehlshaber der russischen Heere, ersetzt worden sei. Eine am Donnerstag in London eingetroffene Depesche sprach von Krylenkos Rücktritt infolge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Rat der Volkskommissäre. Der Rücktritt von Trotzky und Krylenko läßt allein Lenine übrig von dem bislang herrschenden Bolschewiki-Triumvirat. Trotzky ist auch Präsident des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats und Direktor der Lebensmittelverteilung. Nach seiner Flucht aus der sibirischen Verbannung wurde er aus Europa ausgewiesen u. war am 14. Jan. 1917 in New York gelandet. Nach dem Sturz der Zarenregierung im letzten April war er nach Rußland zurückgekehrt.

Um Indien und Sibirien.

Im Haag, 9. März. Wir haben einen direkten Weg **über Rußland nach Persien und Afghanistan erlangt,** meldet das deutsche halbamtliche Wolffsche Nachrichtenbüro.

Washington, 9. März. Die Nachricht des Wolffschen Büros von einem freien direkten Wege ins Herz von Asien durch das zusammengebrochene Rußland hat hier in amtlichen Kreisen die Gefahr nahegerückt, welche **Indien bedroht.** Die Gefahr wird für so ernst gehalten, daß der Präsident vielleicht seinen Standpunkt hinsichtlich des Eingreifens Japans in Sibirien und in der Mandschurei ändern mag, wie die Vertreter der Alliirten hoffen. Diese halten die Besetzung von Sibirien durch Japan für von der größten Bedeutung, denn wenn Deutschland nicht zermalmt wird, so wird eine für den Weltfrieden viel gefährlichere Lage geschaffen, als sie vor Ausbruch des Weltkrieges bestand; außerdem mag Japan, von den Alliirten in seinem Unternehmen gestört, sich mit Deutschland verbinden, u. beide Mächte mögen Rußland u. Asien nach Belieben aufteilen. Bedeutsam ist in dieser Beziehung die Rumänien **abgezwungene Verpflichtung,** die Beförderung von Truppen der Mittelmächte nach Odessa zu unterstützen; denn von dort aus ist der Weg über das Schwarze Meer, Batum nach Teheran und **Afghanistan frei,** zur Grenze von Indien.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regen oder Schnee heute Abend, Mindestluftwärme in der Nähe des Gefrierpunktes; morgen wahrscheinlich Schneegestöber und kälter. Ostwind, später Weststurm.

Illinois: Unbeständig heute Abend und morgen, im nördlichen und mittleren Teil Regen, später Schnee; morgen viel kälter, im nördlichen und westlichen Teil schon heute Abend. Starker, wechselnder Wind, im nördlichen Teil Sturm.

Wisconsin: Schnee heute Abend und wahrscheinlich auch morgen, im nördlichen und westlichen Teil schwerer Schneefall; morgen kälter, im westlichen Teil schon heute Abend. Ostwind, später Weststurm.

Indiana: Regen im südlichen, Regen oder Schnee im nördlichen Teil heute Abend; kälter. Morgen klar im südlichen, aufklarend im nördlichen Teil; und viel kälter. Starker Südwind, morgen Nordwestwind.

Nieder Michigan: Schnee im nördlichen, Regen oder Schnee im südlichen Teil heute Abend. Morgen Schnee und kälter. Nordoststurm.

Sonnenuntergang, heute: 5:49.
Sonnenaufgang, morgen: 6:10.
Mondaufgang: Morgen früh 4:35.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag um 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	40	3 Uhr Morgens	35
4 Uhr Nachm.	37	4 Uhr Morgens	35
5 Uhr Nachm.	37	5 Uhr Morgens	35
6 Uhr Abends	36	6 Uhr Morgens	35
7 Uhr Abends	36	7 Uhr Morgens	36
8 Uhr Abends	36	8 Uhr Morgens	36
9 Uhr Abends	36	9 Uhr Morgens	37
10 Uhr Abends	35	1 Uhr Vorm.	38
11 Uhr Abends	36	11 Uhr Vorm.	38
12 Uhr Mitternacht	36	12 Uhr Mittags	39
1 Uhr Morgens	36	1 Uhr Nachm.	39
2 Uhr Morgens	35	2 Uhr Nachm.	40

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Lehrer des göttlichen Wortes.

Einst.

Jetzt.

Erlag der Versuchung.

Ist geständig, des Frl. June Chaplin wertvolle Geige gestohlen zu haben.

Der 14jährige David Pollachof, Nr. 1758 Taylor Str., wurde gestern unter der Anklage verhaftet, am 27. Februar, wie berichtet, aus einem Zimmer des Chicago Musical College eine Frl. June Chaplin, Nr. 93 Goethe Str., gehörige Violine im Werte von $1000 gestohlen zu haben. Der Häftling, der für ein Wunderkind gehalten wird, ist geständig. Er habe, sagt er, am selben Abend in einem „Recital" mitwirken sollen. Zu diesem Zweck habe er das Instrument, dessen seelenvollen Ton er kannte, sich angeeignet und so herrlich gespielt, daß vielen der Zuschauer die Tränen in die Augen traten. Seiner Geige, die nur $40 gekostet hätte, hätte er derartige Töne nie entlocken können.

Frl. Chaplin will ihn nicht belangen. Aber der Mufiker Louis Marmer, dessen Instrument er für das der Frl. Chaplin untergeschoben hat, wird wahrscheinlich als Kläger gegen ihn auftreten.

Erstickt aufgefunden.

In ihrem gemeinsamen Zimmer im Hause 1149 Felton Court wurden gestern der 73jähr. J. E. Pratt und Carl Quarnstrom, je 40 Jahre alt, an Gas erstickt aufgefunden. Anscheinend liegt unglücklicher Zufall vor. In einem Notizbuch in Pratts Tasche war der Name einer in Detroit, Mich., wohnhaften Frau Namens Clara Pratt verzeichnet.

— 9,288,453 Tonnen unerledigter Aufträge hatte der „Stahltrust" am 28. l. Mts., eine Abnahme von 189,400 gegen den 31. Januar.

Die Kriegsgeldverwalter.

Preise für Stein- und Weichkohlen werden etwas billiger.

Schulkinder als Gartenbauer.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 9. März. Die neue Vorlage zur Bildung einer Regierungs-Kriegsfinanzkommission wurde vom Hausausschuß für Mittel und Wege günstig einberichtet. Wie der Vorsitzende dieses Ausschusses, der Abgeordnete Kitchin sagte, enthalte die verbesserte Vorlage viele Vorschläge die vom Schatzamtssekretär McAdoo gemacht wurden, aber auch viele vom Senat gemachte Abänderungen.

Brigadegeneral Chauncey B. Baker, Chef der Motor-Lastwagenabteilung im Kriegsministerium, berichtete, daß in 90 Fabriken mit aller Kraft gearbeitet wird, um die „Liberty-Trucks" so schnell als möglich fertigzustellen, so daß bis zum 1. August alle zur Verfügung stehen werden.

Einige Angestellte des Bundes-Binnensteuerdepartements, die nur verhältnißmäßig geringe Gehälter beziehen, haben ihnen von Banken und anderen Korporationen angebotenen Stellungen angenommen, weil sie von ihnen weit besser bezahlt werden, andere dagegen haben solche Anerbieten nicht beachtet und sind im Bundesdienst geblieben. Der Regierungs-Binnensteuerkommissär erkennt dies auch sehr an und bezeichnet diese so wenig selbstsüchtigen Angestellten als mindestens ebenso loyale Amerikaner, wie diejenigen Leute, die sich freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet haben.

Präsident Wilson hat in einem an den Sekretär Lane gerichteten Brief die Hoffnung ausgesprochen, daß in jeder Schule eine Abteilung der Freiwilligen-Kriegs-Gartenbauarmee gebildet werden wird. Man glaubt, daß von den Schulkindern des Landes auf diese Weise Nahrungsmittel zum Werte von $500,000,000 gezogen werden können.

Der Kongreß wurde heute vom Armee-Ordnanz-Departement ersucht, eine Sonderbewilligung im Betrage von $100,000,000 zu gewähren, hauptsächlich zur Anschaffung schwerer Geschütze.

Aus der Rekrutirungsstatistik ist zu ersehen, daß in den ersten 11 Monaten des Krieges, sich mehr als die Hälfte der erforderlichen Rekruten freiwillig zum Dienst in der regulären Armee gemeldet haben. Bis zum 7. März belief sich die Zahl dieser Freiwilligen auf 386,091 Mann.

Die Heizmittelverwaltung hat den Preis für alle **Steinkohle,** die zwischen dem 1. April und dem 1. September für den Hausverbrauch verkauft wird, im Kleinhandel um 30 Cents die Tonne **herabgesetzt.** Gleichzeitig wurden Vorschriften erlassen, um das „Aufhamstern" von Vorräten zu verhüten und darauf hinzuwirken, daß der Hausbedarf für den nächsten Winter im ganzen Lande in den Sommermonaten gedeckt wird. Auch sind starke Preisherabsetzungen in den Weichkohlengebieten von Kolorado, Utah, Wyoming und Montana angekündigt worden, und solche in allen anderen Weichkohlengebieten des Landes werden noch in diesem Monat erwartet.

Der amtliche Nachrichtenausschuß hat die **Veröffentlichung der täglichen Verlustliste des Expeditionsheeres in Frankreich eingestellt,** auf Befehl des Kriegsamtes, da dieses angeblich befürchtet, daß die Nachrichten dem Feinde ermöglichen, wertvolle Auskunft über die Formationen der amerikanischen Streitkräfte zu erlangen, die er sich sonst nur durch Aufklärungsvorstöße zu verschaffen vermag. Der Erlaß wird auf Empfehlung des Generals Pershing zurückgeführt. Nur die Namen der Gefallenen und Verwundeten sollen dem Nachrichtenausschuß noch mitgeteilt werden. Letzterer hat vergeblich protestirt.

Die Regierung bemüht sich nicht blos, dafür zu sorgen, daß Kriegsmunition ununterbrochen angefertigt wird, und daß Arbeiterschwierigkeiten beigelegt werden, sondern sie hat es auch abgewendet, daß tausende in der Bundeshauptstadt befindliche Fremde keine Mahlzeiten erhielten. Es drohte ein Streik der Kellner in den Hotels und Restaurationen, worauf das Departement für Arbeiterangelegenheiten Schritte tat, die sehr bald dazu führten, daß den Kellnern höherer Lohn, kürzere Arbeitsstunden, Bezahlung für „Ueberzeit" und Anerkennung ihrer „Vereinigung" bewilligt wurden.

Der Verwalter des Eigentums feindlicher Ausländer, A. Mitchell Palmer, kündigte heute an, daß er nicht beabsichtige, die finanziellen Wollen- und Tuchfabriken in Passaic, New Jersey, zu verkaufen. In manchen besitzen die Deutschen die Mehrheit der Anteilscheine, in anderen nur die Minderheit. Die Aktien sollen nur übernommen u. die Wahl des Direktoriums solcher Gesellschaften geregelt werden, während die Betriebsleitung unverändert bleiben soll, damit in den Fabriken soviel als möglich hergestellt werden kann.

Tokio, 9. März. Die japanische Presse äußerst immer ernstere Besorgnisse wegen des russischen Zusammenbruchs. Sie befürchtet, daß die deutsche Drohung sich über den ganzen fernen Osten verbreiten werde.

Peking, 9. März. Es sind Pläne im Werden zur Wiederherstellung der Volksregierung in Sibirien unter Admiral Kolchak, früherem Befehlshaber der russischen Schwarzmeerflotte, durch Bildung eines Heeres, das mit dem Führer der Bolschewikigegner in Sibirien, General Semenoff, zusammenarbeiten soll. Gestern wurden an ihn vier Feld- und fünfzehn Maschinengeschütze auf der mandschurischen Bahn abgesandt. Fürst Kondacheff, russischer Gesandter in China, General Horvath, russischer Heerführer in Harbin, früherer dortiger Leiter des Eisenbahnwesens; Rusanoff, der Verwalter der Provinz Amur, und Lavaroff, Verwalter der Provinz Irkutsk, stehen an der Spitze. General Semenoff soll von der Grenze der Mandschurei und des Transbaikalgebietes, wo er jetzt kämpft, bis nach Irkutsk, 800 Meilen östlich, auf der transsibirischen Bahn vorrücken, wo ihm japanische Unterstützung zuteil werden soll.

London, 9. März. In der Petersburger Zeitung „Novaja Zbiza" vom 19. Januar, welche soeben hier eingetroffen ist, werden Einzelheiten der Landung der Japaner in Wladiwostok im Januar mitgeteilt. Am 12. Januar traf dort der japanische Kreuzer „Mikado" ein, zwei Tage darauf folgten zwei andere. Viertausend Mann wurden gelandet, und täglich folgte ein Nachschub japanischer Offiziere. Der japanische Admiral versicherte dem Arbeiter- und Soldatenrat von Wladiwostok, daß die Ankunft von Schiffen und die Landung von Truppen nicht als der **Anfang von militärischen Unternehmen zu betrachten sei, sondern** nur den Schutz von japanischen Untertanen bezwecke. Die Bevölkerung von Wladiwostok war sehr beunruhigt, und der Revolutionsausschuß zog Truppen zusammen. — Am 20. Januar, von der Bolschewikiregierung um Aufklärung befragt, bestritt der japanische Botschafter in Petersburg die Landung von Truppen. Die Anwesenheit eines japanischen Kreuzers in Wladiwostok habe mit der Lage in Rußland nichts zu tun. Seitens der britischen Botschaft wurde auf eine gleiche Anfrage geantwortet, britische Kriegsschiffe seien zum Schutz der Angehörigen der Alliirtenländer bei etwanigen Unruhen nach Wladiwostok abgesandt worden.

New York, 9. März. (Von F. W. T. Mason, United Preß.) Deutschland wird Indien nie angreifen, letzteres ist ebenso sicher vor einem solchen Angriff wie England. Die Schwierigkeiten des Transports und der Mangel an deutschen Truppen, abgesehen von der Feindseligkeit der Afghanienstämme lassen das Unternehmen als unpraktisch erscheinen, wichtiger wäre es für sie, die Briten aus Mesapotamien und Palästina wieder zu vertreiben, aber selbst diese Aufgabe ist zu schwierig, geschweige denn die eines Angriffs auf Egypten. Von der Bewaffnung der deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien zu reden, ist Unsinn, es fehlt an Waffen und Munition.

New York, 9. März. An sdem „Berliner Tageblatt" kommt die Nachricht, daß in Wladiwostok auch **britische und amerikanische Soldaten gelandet wurden,** und daß die ganze Stadt von ihnen besetzt wurde.

Schwere deutsche Angriffe in Flandern.

London, 9. März. Kurz vor Tagesanbruch unternahm der Feind einen starken, örtlichen Angriff an einer Front von über einer Meile südlich des Houtholstwaldes, meldet General Haig. An einem größeren Teil dieser Front brach der Angriff im Feuer unserer Truppen nieder, auf der Linken unserer Linie, wo der Angriff mit großer Entschlossenheit vorgetragen und von Truppen unterstützt wurde, die Flammenwerfer trugen, waren jedoch einige der Soldaten, die unsere vorgeschobenen Posten hielten, gezwungen, auf eine kurze Strecke an einer Front von etwa 500 Yards zurückgefallen. Nach schwerem Kampf wurde später ein Gegenangriff unternommen, die feindlichen Truppen um 300 Yards über ihre frühere Frontlinie hinaus zurückgetrieben und ihnen schwere Verluste zugefügt. Unsere Stellungen sind vollständig wiederhergestellt. Unsere Verluste waren leicht.

Nach den ganzen Tag dauernder Beschießung machten die Deutschen gestern Abend einen Angriff auf fast eine Meile breiter Front von einem Punkte südlich von der Meniner Straße bis zu einem Punkte nördlich von Polderhoek; dort gelang es ihnen, auf 200 Yards Breite in unsere Vorstellungen einzudringen, doch wurden sie nach schwerem Kampfe wieder vertrieben", meldet General Haig weiter. „Eine feindliche Abteilung, welche sich gestern Abend unseren Linien östlich von Neuve Chappelle näherte, wurde durch unser Feuer vertrieben. Heute überfielen im dämmernden Morgen portugiesische Truppen erfolgreich deutsche Gräben in dieser Nachbarschaft und machten mehrere Gefangene. Ein anderer erfolgreicher Ueberfall, bei dem eine große Zahl Gefangene eingebracht wurde, wurde heute Morgen von Westkenter Truppen südlich von Fleurbaix gemacht."

Berlin, 9. März. Gestriger Bericht der deutschen Heeresleitung: Heergruppe Kronprinz Rupprecht: In erfolgreichen Aufklärungen wurden östlich Merokem 30 Belgier, nordöstlich Festubert 25 Engländer gefangen eingebracht. Das Artillerie- und Minenwerferfeuer lebte am Abend in einigen Abschnitten wieder auf. Bei einem Vorstoß östlich Lanueville, südlich Berry au Bac, lieferten Sturmabteilungen eine Anzahl französischer Gefangenen ein. Sonst beschränkte sich die Kampftätigkeit auf Zerstörungsfeuer, das sich westlich der Maas zeitweilig steigerte. — Heergruppe Herzog Albrecht: An der lothringischen Front entwickelte die französische Artillerie lebhafte Tätigkeit zwischen Selle und Plaine.

„Oestlich von Werckem und dem Houtholstwalde, nordwestlich von Chelvelt, und längs dem nördlichen Ufer des Lys fanden heftige Infanteriekämpfe statt."

Truppen des Kronprinzen Rupprecht an der Front von Flandern haben nach lebhaften Aufklärungsgefechten zahlreiche Gefangene gemacht", meldet heute die deutsche Heeresleitung.

Amerikanisches Hauptquartier in Frankreich, 7. März. Gestern Abend und heute in der Frühe war in dem Gelände entlang der lothringischen Front, an der amerikanische Truppen ausgebildet werden, das Geschützfeuer ziemlich lebhaft. Spät heute Abend beschoß die feindliche Artillerie die amerikanischen Stellungen sehr heftig, jedoch ohne Erfolg. Die amerikanische Artillerie dagegen schoß mit großer Genauigkeit, besonders auch nordwestlich von Toul, feindliche Batterien, Arbeiterabteilungen, Kreuzungspunkte von Straßen u. s. w. wurden wiederholt getroffen. Ueber die amerikanischen Verluste darf, wenigstens gegenwärtig, nichts berichtet werden.

Vor einigen Tagen wurde von einem einzigen auf Posten stehenden amerikanischen Soldaten eine aus 40 Mann bestehende deutsche Patrouille, die sich zu weit vorgewagt hatte, vertrieben, nachdem er ihren führenden Offizier erschossen und mehrere der Leute verwundet hatte. Sowohl deutsche wie auch amerikanische Patrouillen machen beständig Versuche, die Stellungen des Feindes auszuforschen, und bei einer solchen Gelegenheit wurde die genannte deutsche von ihrem Mißgeschick befallen. Die feindliche Fliegertätigkeit war sehr bedeutend, und mehrere deutsche Aeroplane wurden durch das Feuer der amerikanischen Abwehrgeschütze zurückgetrieben, ein feindliches Flugzeug geriet nach einem Luftkampf außer Kontrolle, und sein Führer sah sich gezwungen, zu landen.

Deutscher Fliegerangriff auf Paris.

Paris, 9. März. Deutsche Flieger machten in der verflossenen Nacht einen Angriff auf Paris und warfen Bomben ab; nach den ersten Berichten wurde etwas Verlust an Leben und Eigentum verursacht. Um 12½ Uhr früh kam das Signal „Gefahr vorüber".

Berlin, 9. März. „Paris wurde in der verflossenen Nacht wieder mit Bomben angegriffen als Vergeltung für das Abwerfen von Bomben auf die offenen Städte Trier, Mannheim und Pirmasens am 19. Februar. Der Angriff war sehr wirksam," meldet heute die deutsche Heeresleitung.

London, 9. März. Bei dem deutschen Luftangriff auf London am Donnerstag Abend ereignete sich mancherlei Bedauernswertes. So wurde die achtzigjährige Schwester eines Spezialpolizisten unter den Trümmern ihres Hauses hervorgezogen, nachdem sie längere Zeit schwierig durch Oxygen am Leben erhalten worden war. Eine junge Frau hauchte gleich darauf ihr Leben aus, nachdem sie von dem letzten Stück der auf ihr liegenden Trümmern befreit worden war. Eine andere Frau erlag noch gestern den Verletzungen, die sie durch auf sie stürzendes Mauerwerk erlitten hatte. Dagegen kamen in einem Privatkrankenhaus, das auch beschädigt wurde, sämmtliche Patienten unverletzt davon.

Die dritte Freiheitsanleihe.

Kampagne zu ihrer Unterbringung gestern eröffnet.

Pläne eingehend erörtert.

Baugewerkschaftsrat beschließt, während der Dauer des Krieges keine Streiks anzuordnen. — Uncle Sam pachtet neuen Lagerspeicher.

Mit einer fast den ganzen Tag währenden Konferenz ist gestern im Hotel La Salle die Kampagne zur Unterstützung der dritten Freiheitsanleihe, soweit der siebente Bundesreservebankdistrikt dabei in Betracht kommt, eröffnet worden. Es nahmen die Vertreter von fünf Staaten, Illinois, Indiana, Wisconsin, Michigan und Jowa, darunter drei Gouverneure, daran teil. Bei den Beratungen handelte es sich natürlich vor Allem um die Frage, wie jeder einzelne Bewohner des Bezirks veranlaßt werden kann, einen möglichst hohen Betrag zu zeichnen, und welche Waffe sich den Drückebergern gegenüber als die wirksamste erweisen dürfte. Von F. Howard Ruß, Publizitätsdirektor des Staates Michigan, wurde der Vorschlag gemacht, die Namen der Geschäftsleute, welche entweder gar keine Bonds kaufen, oder doch eine gewisse Gleichgiltigkeit der Anleihe gegenüber an den Tag legen, auf gelbe Zettel drucken zu lassen, welche dann in der Nachbarschaft zu verteilen wären.

Die Konferenz kam mit einem Bankett, an welchem sich 1500 Personen beteiligten, zum Abschluß. In den hierbei gehaltenen Reden wurde darauf hingewiesen, daß in dem Bezirk gegen drei Millionen Personen Freiheitsbonds kaufen sollten.

Keine Streiks während des Krieges.

Fast einstimmig hat der Baugewerkschaftsrat gestern Abend beschlossen, es während der Dauer des Krieges nicht zu Streiks kommen zu lassen. Nachdem bereits während des Nachmittags die Geschäftsagenten der ihm angehörigen 27 Gewerkschaften sich dahin ausgesprochen hatten, daß es im Interesse der Nation liege, Kämpfe zwischen Arbeitgebern und Arbeitern nach Möglichkeit zu vermeiden und etwanige Meinungsverschiedenheiten auf schiedsgerichtlichem Wege beizulegen, unterbreitete gestern Abend Simon O'Donnell, Vizepräsident der Cooperativen Liga der Baugewerbe, und Walter Staley, der Vertreter der Glasergewerkschaft, dem Baugewerkschaftsrat einen eben dasselbe besagenden Beschlußantrag, welcher nach kurzer Erörterung angenommen wurde. Nicht ein einziger der Delegaten stimmte dagegen, etwa zehn Prozent von ihnen enthielt sich aber der Abstimmung mit der Erklärung, daß die Frage den einzelnen Gewerkschaften hätte zur Urabstimmung vorgelegt werden sollen.

Neuer Lagerspeicher.

Die Bundesregierung hat den neuen Lagerspeicher gepachtet, welchen George H. Shank an der 39. und Federal Str. zu errichten gedenkt. Dieser hat ein dort gelegenes, 200 bei 101 Fuß messendes Grundstück für den Preis von $47,500 erworben und beabsichtigt, sofort mit dem Bau beginnen zu lassen. Schon in sechzig Tagen soll er vollendet sein. Uncle Sam wird das Gebäude, dessen Herstellungskosten sich auf $235,000 belaufen, auf zehn Jahre übernehmen und eine Jahrespacht von $25,000 dafür bezahlen.

Hat lang gedauert.

Am Dienstag endlich wird „Prince Arthur" prozessirt werden.

Arthur Quinn, der Sohn von „Jimmy" Quinn, dem Führer der Harrison Faktion in der 21. Ward, wird sich am nächsten Dienstag im Kriminalgericht auf die Anklage der Hehlerei zu verantworten haben. Quinn wird beschuldigt, einen Teil der Beute des Einbrechers Adam Prochowskis, der die Räubereien an der sog. „Goldküste", in den Häusern verschiedener Millionäre an der Sheridan Road verübt hat, und dafür bereits seit längerer Zeit im Zuchthaus sitzt, „verschärft" zu haben.

Die Geschworenen des Richters McGoorty befanden gestern den 32 Jahre alten Serben Stephan Popovich des Totschlags schuldig und verurteilten ihn zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre bis auf Lebenszeit. Popovich hatte im Streite Michael Ljiljack, 10723 Burley Ave., erschossen.

Erfolgreiche Berufung.

Major Funkhouser und Polizeichef Schuettler haben mit dem Verbot der Vorführung des Filmes „Der Spion" ihre Machtbefugnisse überschritten, erklärte gestern der Bundesappellhof. Seit den Zeiten des Euripides, heißt es in der Entscheidung, ist die Frage umstritten worden, wie weit in der Schilderung von Angst und Schrecken zum Zweck der Klärung der Leidenschaften des Zuschauers gegangen werden darf. Wenn jener Film zu schrecklich für Kinder ist, so darf doch die Zensur nicht darüber entscheiden; das ist Sache der gesetzgebenden Körperschaft, soweit die Verfassung des Landes es gestattet.

Kleine Kriegsdepeschen.

Kaltgestellt.

Danville, Jll., 9. März. Fred C. Johons, 61 Jahre alt, East St. Louis, erklärte, „Präsident Wilson müßte getötet werden," wurde im Bundesgericht von einer Jury schuldig befunden und zu einem Jahre Bundeszuchthaus verurteilt, Karl Schnipp aus Bible Grove von ähnlicher Anklage freigesprochen.

Kansas City, Mo., 9. März. Erich Schneider wurde nach Fort Riley, Kans., gebracht; er gab sich für den Sohn eines deutschen Admirals und Besitzer des Eisernen Kreuzes aus, letzteres will er für Forschungsarbeiten in Südamerika erhalten haben.

Kindisch.

Milwaukee, 9. März. Vierzig Schüler der Deutsch-Englischen Akademie haben sich schriftlich verpflichtet, den Gebrauch des jetzigen Namens der Anstalt für die Kriegsdauer zu unterlassen. Direktor Max Griebsch sagte, die Jungen hätten die Sache besprochen, ihre Stellungnahme möge später vielleicht zu einer Namensänderung führen.

Leset die „Sonntagpost"

Der große COTTON GOODS SALE

Beginnt Montag, den 11. März.

An die sparsame Frau — die ihre eigene Näharbeit tut. Wir offeriren eine Auswahl von **Baumwollwaaren,** die an **Mannigfaltigkeit, Qualität** und **Preis** ganz Außerordentliches bietet. Kunden werden gut daran tun, diese Gelegenheit zum Sparen wahrzunehmen — sogar für **zukünftigen Bedarf** einzukaufen.

Anzeichen deuten darauf hin, daß die Preise sehr bald steigen werden.

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Der Kampf um die Scholle.

Roman von E. Orzeszko.

(26. Fortsetzung.)

XI.

In Lossow ging das Leben seinen gewohnten Gang fort. Die Abende spannen sich ziemlich in derselben Art ab wie der erste, den Michela in dem Hause erlebt hatte. Die zahlreiche Gesellschaft der Hausbewohner vertrieb sich die Zeit mit musikalischen und deklamatorischen Vorträgen, mit Nachahmungen verschiedener tierischer Laute, mit allen möglichen Kunststücken und mit allerhand merkwürdigen und unterhaltenden Erzählungen von studentischem Uebermut, von berühmten Lügenheiden und abenteuerlichen Jagdgeschichten. Ab und zu erfuhr die Unterhaltung einige Abwechslung durch Neckereien, die bald Herrn Victor zur Zielscheibe hatten, weil er Frau Eufiachia mit seiner Aufmerksamkeit auszeichnete, bald Herrn Pawel, weil er Fräulein Antonie allzu sehr huldige. Die ganze Gesellschaft schüttelte sich vor Lachen über die blöde Verwirrtheit des einen, und die Sentimentalität, sowie die komischen Geberden des andern. Herr Fabian war stets entzückt über die gute Laune seiner Gäste und die heiteren Gesichter seiner Engelchen. Er fühlte sich als Patriarch dieser ganzen Versammlung, und diese Rolle sagte seiner romantischen Geschmacksrichtung aufs Allerbeste zu. „Oh!" rief er, auf seine lachende Umgebung deutend, „wie ist es doch so süß, Glück und Heiterkeit um sich zu verbreiten."

Nur zwei der Anwesenden beteiligten sich niemals an diesen Unterhaltungen. Frau Adele saß meistens verstimmt, oft über Kopfschmerzen, an denen sie infolge ihrer steten Erregtheit litt, klagend, und nur zu oft mit düster schmerzlichen Blicken das Häuflin ihrer Kinder betrachtend, bei der Lampe, stopfte Strümpfe oder besserte an alten Kleidchen und Hemden.

Michela ihrerseits durchblätterte schweigend die Albums, oder zog sich mit Luischen und Joseph in den anstoßenden Salon zurück, nahm ihre Arbeit zur Hand und erzählte den Kindern unterhaltende und belehrende Geschichten, denen diese mit dem größten Interesse freudig horchten.

An dem Tage, an dem ihr Bruder den Gutsherrn von Rentschin aufgesucht hatte, um sein Guthaben einzustreichen, war Michela während der Unterrichtsstunden ungewöhnlich erregt. Sie wechselte mehrmals die Farbe und unwillkürlich wanderte ihr Blick nach dem Fenster. Ungeduldig harrte sie der Heimkehr ihres Bruders. Der Abend dämmerte bereits, als sie den Einspänner gewahrte, der durch den breiten Torweg dem Wirtschaftsgebäude zufuhr. Sie warf ein Tuch über und lief aus dem Hause. Bei der Eingangstür traf sie mit Paul zusammen, der sich mit dem Absteigen ungewöhnlich lange zu schaffen machte.

„Nun, Paul?" frug sie eilig, wich jedoch erstaunt und erschreckt zurück, als sie dem Bruder ins Antlitz sah. Pauls Wangen glühten, die Augen hatten ein unheimliches Feuer und blickten wirr, dem blöde lachenden Munde entströmte ein widriger Duft von geistigen Getränken.

„Nun, was bringst Du, Paul?" wiederholte sie etwas leiser und folgte dem Bruder in seine Stube.

Der Befragte brach in ein grobes schallendes Gelächter aus. „Nun, was nun, mein Fräulein Schwester," rief er, „wer hat nun recht, ich oder Du? Hätte ich die Fahrt nicht lieber sparen können? Weißt Du was er mir gegeben hat, leere Redensarten und Ausflüchte." Dabei lachte er fortwährend und blickte wie besinnungslos in der Stube umher.

„Ha, ha!" rief er, „man soll nur die andern reden lassen, und seinem eigenen Verstande folgen. Wozu braucht man die Herren aufzusuchen! Geld haben sie wohl, aber nicht um ihre Schulden zu zahlen! Gott schenke ihnen dafür ein langes Leben und viel Glück. Der Mensch kann nun weiterhin hier wie in Abrahams Schooße ruhen. Die Stube ist warm und das Brod schmeckt nicht bitter. Iß, trinke und schlafe und bedanke Dich bei Deinen Wohltätern."

Er stellte sich in die Mitte der Stube, ergriff seine beiden Rockschöße und begann plötzlich mit voller Stimme das Lied des unglücklichen Zigeuners zu brüllen, das er mit den seltsamsten Sprüngen und Bewegungen begleitete.

„Der Vater ist betrunken!" rief Valerian in den Korridor stürzend. „Ihr Herren alle, kommt und sehet, wie der Vater als Betrunkener den Zigeuner macht."

Michela entfloh, so eilig wie sie nur konnte, diesem schrecklichen Bilde. Sie lief bis an die Linde, die mitten im Hofe stand, und drückte die glühende Stirne an den feuchten Stamm. Regentropfen und welke Blätter fielen auf ihre Haare nieder, der kalte Abendwind umwehte sie, sie fühlte es nicht. Vom Wirtschaftsgebäude drang die unheimliche Stimme ihres Bruders bis an ihr Ohr, dieser gesellte sich das laute Lachen der Residenten, die hergeeilt waren. Der eigene Sohn des Unglücklichen lachte am allerlautesten.

„Himmlischer Vater," flehte das Mädchen, „gibt es keine Abhilfe für dieses Elend? Müssen sie in Schmach und Schande untergehen?"

Mit dem Aufgebote aller Willenskraft riß sie sich von der Stelle, an der sie stand, schlug das Tuch um die fröstelnden Schultern und lief dem Hause zu. Völlig in ihre schmerzlichen Gedanken und Empfindungen versunken, überhörte sie den Trab eines eilig herannahenden Pferdes. Sie erschrak und blieb erst stehen, als dicht an ihrer Seite der Reiter vom Pferde sprang und sie mit einem freundlichen „Guten Abend, mein Fräulein" begrüßte.

Es war Mieczyslaws Orchowski, der, seitdem sie in Lossow war, zum dritten Mal vorsprach. Er ließ einen langen, sehnsüchtigen Blick über das Mädchen gleiten.

„Liebes Fräulein, zürnen Sie nur nicht, daß ich jetzt öfter hier vorspreche," sprach er mit gedämpfter Stimme. Sie war keines Wortes mächtig. Gesenkten Hauptes stand sie vor ihm, das Herz schlug so stark, daß es ihr den Atem raubte, die Regentropfen glän ten wie Edelsteine in den dunklen Haaren.

„Fräulein Michela," begann er wieder, „bitte, sagen Sie mir, daß Sie mir nicht zürnen. Ich komme ja nur um Ihretwillen hierher."

Sie erhob das Haupt, ihre bleichen Lippen bebten, und wie unwillkürlich drückte sie die Hand ans Herz. „Warum, oh warum sagen Sie mir al das?" erwiderte sie. Aus der Stimme, die sich mit Anstrengung Bahn brach, klang verzweifelte Bitterkeit und zugleich die leidenschaftliche Bitte eines Herzens, das sich gegen seine eigenen süßesten Empfindungen zu verteidigen sucht.

„Freudigst begrüßen wir den lieben hochwillkommenen Gast, den uns der Himmel mit dem Regen beschert," ließ sich jetzt dicht hinter der Sprechenden die Stimme Herrn Fabians vernehmen.

In den Tiefen des Hauses, in dem „Frauengemach", das hermetisch gegen die Gesellschaftsräume abgeschlossen war, erscholl lautes Rufen und Laufen. „Wasser, Seife, den Koch, Gregor soll seinen neuen Rock anziehen. Laßt den Samowar putzen! Waffeln zum Tee!"

Vergebens bemühte sich an diesem Abend Herr Fabian, die Aufmerksamkeit seines Gastes auf die verschiedenen Talente seiner Engelchen hinzulenken, vergebens zitirte er die Verse großer Dichter und seine eigenen schönsten Geistesprodukte, vergebens ließ er die schmelzendsten Weisen auf dem Violoncell hören, der Gast antwortete, lobte und bewunderte alles mit großer Höflichkeit, aber mit sichtlicher Zerstreutheit. Seine Blicke konnten sich nur schwer von dem Antlitz der Erzieherin losreißen. Endlich verließ Mieczyslaws seinen Platz an der Seite des Hausherrn und setzte sich neben Michela. Sie erhob das Haupt und begegnete unruhig seinen Blicken. Mit weiblichem Stolze und festem Willen beherrschte sie ihre Bewegtheit, und mit sanfter und klarer Stimme, die Mieczyslaws lebhaft an ihr Gespräch mit seiner Mutter und Schwester erinnerte, beantwortete sie seine Fragen.

Angesichts ihrer Festigkeit suchte auch Mieczyslaws seiner stürmischen Bewegung Herr zu werden. Auf der einen Seite des Salons wurde ein Trio gespielt, auf der anderen flüsterten die beiden Residentinnen Frau Adelen verschiedene Bemerkungen zu. Zwischen Michela und ihrem Nachbar hatte sich ein lebhaftes Gespräch entsponnen. Plötzlich wurde dicht hinter der Türe ein durchdringendes Krähen hörbar.

„Herr Paul!" riefen die Kinder und klatschten freudig mit den Händen,

Wirklich war es Schille, der sich mit diesem tierischen Leute anmeldete. Er war wohl etwas ernüchtert, der Blick war wieder ruhig, aber die Wangen waren noch immer gerötet und die Unsicherheit der Bewegungen war noch nicht geschwunden. Er trat bis in die Mitte des Salons vor und verbeugte sich nach allen Seiten in so übertriebener Art, daß die Absicht, komisch zu wirken, unverkennbar war.

„Du bist ja heute von ganz besonderer Lustigkeit, Panie Pawel," bemerkte Herr Fabian heiter lachend.

Schille richtete sich auf und strich seinen langen Schnurrbart.

„Nun, mein Herr und Wohltäter," erwiderte er mit starker Stimme, „man muß für sein tägliches Brod arbeiten, jeder auf seine Weise!"

„Sie hat n Fräulein Antonie noch nicht begrüßt," bemerkte der Flötenbläser.

Schille schritt auf das Fräulein zu, die Versammlung brach abermals in lautes Lachen aus. Nur zwei Personen blieben ernst. In Michelas Augen erloschen die Strahlen, die sie eben noch geistvoll, lebhaft, fast schön erscheneni ließen, sie senkte den Blick auf die Arbeit, aber die Hand, die die Nadel hielt, bebte, sie konnte keinen Stich vorwärts bringen. Mieczyslaws blickte erstaunt auf Schille, dann erhob er sich, trat schweigend auf die andere Seite des Salons und sah, ohne ein weiteres Wort zu verlieren, mit gekrerzten Armen den verschiedenen Unterhaltungen der Gesellschaft zu. Beim Abschied reichte er Michela, wie gewöhnlich, die Hand, aber — war es dieselbe Hand, die heute beim Ankommen die ihre so warm und herzlich umfaßt hatte? Der kühle Händedruck war von einer tiefen, achtungsvollen Verbeugung begleitet, aber kein warmer Blick gesellte sich derselben. Gleich darauf hörte man den Hufschlag des davongaloppirenden Pferdes.

Michela stand noch auf dem Platze, an dem Mieczyslaws sich von ihr verabschiedet hatte, die Hand auf den Tisch gestützt. Gewaltsam hielt sie die Tränen, die ihr glühend in die Augen traten, zurück. Sie fühlte, daß sich zwischen ihr und jenem Manne ein Abgrund aufgetan hatte, daß die Schande ihres Bruders auf sie gefallen war, daß der Anblick seiner Schmach Mieczyslaws vielleicht für immer von ihr abgewendet hatte. Sie hatte durchaus keine bestimmten Hoffnungen, dachte an gar nichts, erwartete gar nichts, und doch brach sie, als der Hufschlag des davoneilenden Pferdes an ihr Ohr schlug, fast bewußtlos zusammen. und vergebens machten die zitternden Hände die Arbeit.

„Fräulein, ich bin müde," ließ sich jetzt dicht an ihrer Seite das silberhelle Stimmchen der kleinen Louise vernehmen.

„Ich auch!" rief die kleine Poetin Elfe.

„Aber nicht wahr, Fräulein Michela, Sie erzählen und heute noch etwas von dem großen Manne, der so lange auf dem Meere schwamm, bis er Amerika entdeckte," fiel jetzt Josef ein.

Michela erhob mit dem Aufgebot aller Willenskräfte das Houpt, stand auf, fuhr sich mit der Hand über die Stirn und richtete einen klaren, festen Blick auf die Flachsköpfchen, die sie umgaben. Diese Kinderstimmen waren die Stimmen der Pflicht, die sie aus ihrem Ruhigen und leichten Schrittes ging sie, umgeben von der Schaar der Kinder, den Schlafzimmern zu und begann mit fast heiterer Stimme die zugesagte Erzählung von dem großen Manne, der so lange auf dem Meere schwamm, bis er Amerika entdeckte.

(Fortsetzung folgt.)

Erkältung verursacht Kopfschmerz und Grippe. Laxative Bromo Quinine beseitigt die Ursache. Es gibt nur ein „Bromo Quinine". E. W. Grove's Namenszug ist an der Schachtel. 30c. dalfa-Anz.

Kennt keine Furcht.

Fuhrmann Fred Krehoff überwältigte einen brutalen Banditen.

Der 55jährige Robert Steebe, Nr. 424 S. Mozart Str., ein Angestellter der Firma Charles Kaufmann & Bros., Nr. 230 S. Market Str., hatte im Auftrage seiner Arbeitgeber $4572 von der Bank geholt und, auf dem Rückwege begriffen, die Ecke Van Buren und Canal Str. erreicht, als vor ihm ein Kerl auftauchte, der ihm eine handvoll roten Pfeffer ins Gesicht schleuderte, ihn blendete, mit dem Kolben eines Revolvers niederschlug und um das Geldpacket beraubte. Der durch die Hilferufe des Opfers herbeigelenkte Fuhrmann Fred Krehoff, Nr. 1315 W. 71. Str., nahm die Verfolgung des flüchtigen Banditen auf, holte ihn ein, schlug ihm die Waffe, die der Halunke auf ihn anlegte, aus der Hand, wurzelte ihn und prügelte ihn windelweich. Dann übergab er ihn dem Polizeisergeanten Michael Sullivan. Der nahm dem Räuber die Beute ab und lochte ihn ein.

Nach altem Rezept.

Dynamitanschlag auf das neue Woods Theater richtet wenig Schaden an.

Im Eingang des neuen Woods Theaters an Dearborn und Randolph Str. kam gestern Abend gegen sieben Uhr eine Dynamithombe zur Explosion, durch die drei Türen aus den Angeln gerissen, das Glasdach über der Eingangstür und zwei Fenster in einem gegenüberliegenden Gebäude zertrümmert wurden. Der nur unbedeutende Schaden wird nach Angabe der Geschäftsleitung des Theaters wieder ausgebessert sein, ehe am Montag Abend das Theater eröffnet wird. Die Bauunternehmer haben seit den drei letzten Monaten Schwierigkeiten mit gewissen Arbeitergewerkschaften gehabt und in den letzten Tagen verschiedene Drohbriefe bekommen, in denen ihnen mitgeteilt wurde, daß, falls sie nicht den Forderungen der Gewerkschaften nachkommen würden, das Theater nie eröffnet werden würde. Fünf Wächter wurden dann angestellt, um irgendwelche Anschläge zu verhindern. George H. Thomas, der Vertreter der Longacre Construction Co., die den Bau ausführte, erklärte, daß seine Firma seit drei Monaten namentlich mit den Bauklempnern Meinungsverschiedenheiten hatte.

Kleine Pusteln juckten sehr im Gesicht und den Armen

Ebenso am Nacken, der vollständig damit bedeckt war. Cuticura heilte; Kosten $1.00.

„In meinem Gesichte brachen kleine Stippen aus und in einigen Tagen waren mein Gesicht, Arme und Nacken ganz davon bedeckt. Die Pusteln wurden größer und zahlreicher, sie begannen zu schwären und wurden rotb. Sie juckten so sehr, daß ich sie durch Kratzen aushährig erhielt und nicht schlafen konnte.

„Dies quälte mich etwa vier Wochen, bis ich eine Anzeige über Cuticura-Seife und -Salbe sah und sie anzuwenden begann. Ich gebrauchte anderthalb Stück Cuticura-Seife und eine Schachtel Cuticura-Salbe, und war dann vollständig geheilt." (Gezeichnet) Frl. Eva Miller, Lewisburg, Ohio, 9. Okt. 1916.

Was für Erfolge haben nicht Cuticura-Seifenbäder mit nachfolgender milder Anwendung von Cuticura-Salbe in Linderung und Heilung von Ekzema, Ausschlägen, Reizstellen, Stippen und Schuppen gehabt, und mehr die Salbe lindert und heilt irgendwelche kleine Reizstellen, Rauheiten, Stippen usw.

Für freie Probe mit rückgehender Post sende man Postkarte an Adresse: **Cuticura Dept., H., Boston.** Ueberall zu haben.

— Direktor: „Die Texte in Ihrer neuen Operette müssen verlängert und die Kostüme der Damen verkürzt werden."

Der kommende Dienstag ist der einzige Registrirungstag vor der Stadtratswahl am 2. April. Wähler, die nicht registrirt sind oder seit der letzten Registrirung umgezogen sind, sollten nicht versäumen, ihre Namen in die Stammlisten eintragen zu lassen. Das gilt besonders für das liberale Element. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Frage, ob Chicago trocken gelegt werden soll, in der Aprilwahl doch zur Abstimmung gebracht werden wird. (Es ist daher erforderlich, daß jeder liberal denkende Bürger registrirt ist und damit das Recht hat, sich an der Abstimmung über diese wichtige Frage zu beteiligen. Vor allem sollten sich liberale Frauen registriren lassen, die über diese Frage abstimmen können. Die gewöhnlichen Wahllokale der Wahlbezirke werden als Registrirungslokale benutzt. Sie sind von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends offen.

Baker's Cocoa

Unübertroffenes Nährungsmittel

Aus besten Kakaobohnen hergestellt, äußerst sorgfältig durch vollkommenes mechanisches Verfahren ohne Anwendung von Chemikalien gemischt. Es ist ein reines und gesundes Getränk. Der Geschmack ist köstlich, der natürliche Geschmack der Kakaobohne.

Der echte Kakao trägt folgende Handelsmarke und wird nur hergestellt von

WALTER BAKER & CO. Ltd.
DORCHESTER MASS.

REG. U.S. PAT. OFF. Gegründet 1780

Ein gefährlicher Mensch.

Humoreske von Emil Peschkau.

Dr. Hans Heinrich Lotichius, Direktor einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht und Villenbesitzer, war auf dem Heimwege begriffen. Da er am Bahnhof keinen Wagen gefunden hatte, mußte er trotz des unfreundlichen Wetters, das ihm sogar den Genuß seiner kostbaren Havanna verkümmerte, zu Fuß gehen, und so war er nicht eben in bester Laune, als er sich seinem schmucken Hause näherte, obwohl jetzt die Sonne wieder kräftig aus den Wolken schien und das ungemütliche Naß nur mehr von seinem Regenschirm herunterkropfte. Aber was war das? Plötzlich nahm das wohlgenährte Antlitz einen ganz außergewöhnlich strengen Ausdruck an, die Brauen über der goldenen Brille zogen sich erschreckend hoch, und statt die vornehme Hauptstraße zu betreten, in der kaum hundert Schritte nach rechts die Villa Lotichius lag, machte er ein paar hastige Schritte in das Seitengäßchen zurück und versteckte sich hinter dem Gebüsch des noch unbebauten Eckgrundstückes.

An der Tür seines Vorgartens — auch halb versteckt hinter Gebüsch — standen zwei Personen, die sich zum mindesten in seinem Hause nicht mit einander unterhalten durften, in merkwürdig lebhaftem Gespräch. Eine derselben war ein junger Mann, der genau so wie Herr Lotichius eine Mappe unter dem Arm und eine Brille vor den Augen trug und auch beinahe ebenso vertrauenswürdig aussah, obwohl er eher „spindeldürr" als dick genannt werden konnte, sich mit einer Stahlbrille begnügte und seine Mappe nicht aus kostbarem Leder, sondern aus billiger Wachsleinwand bestand. Er blickte von Zeit zu Zeit auffallend ängstlich nach den beiden Straßen zu, aus welchen der Chef des Hauses kommen konnte, wurde aber durch das niedliche Dienstmädchen, das mit weißer Schürze und weißem Spitzenhäubchen neben ihm stand, und ihm immer wieder recht aufgeregt zunickte, offenbar so sehr gefesselt, daß er sich nicht zu trennen vermochte. Als ob es für ein so hübsches, frisches Ding kein höheres Glück gäbe, als einen armen Hauslehrer, der sicher nie Ernst macht, wenn er auch in der Lage ist, durch Heiratsversprechen zu locken! Dumme Gans! Aber wer hätte dem schüchternen Bücherwurm so etwas zugetraut! Und noch dazu unter den Augen seines Schülers, im Hause der Herrschaft. Na warte!

Als Herr Lotichius den peinlichen Vorfall soweit überlegt hatte, machte er plötzlich wieder ein paar hastige Schritte nach rückwärts, aber diesmal gleich durch eine Lücke des Zaunes tief hinein in die Wildniß des Bauplatzes. Drüben war eine sehr scharfe Stimme hörbar geworden, die laut „Marie!" rief, worauf Maria rasch die Hand des Kandidaten drückte, ihm einen sehr zärtlichen Blick zuwarf und verschwand. Merkwürdigerweise blieb aber der Kandidat immer noch an seinem Platz, als ob er ins Haus spähte, und erst nach einer Weile entfernte er sich nach der Seitengasse zu, und zwar in einem ganz verdächtig schnellen Tempo. Die Seitengasse aber betrat er auch nicht, er blieb wieder stehen, spähte wieder nach allen Seiten und lief endlich in der Hauptstraße weiter, so schnell, als er nur konnte. Dahinter steckte wohl doch nicht bloß eine Liebelei mit dem Dienstmädchen, die ja in aller Ruhe am Ausgehetag erledigt werden konnte — dahinter steckte mehr! Herr Lotichius war schon heiß und kalt geworden, er sprang endlich trotz seiner Körperfülle fast ebenso flink wie der Kandidat davon, und erst als er — nach einer ganz flüchtigen Begrüßung seiner Frau — sein Allerheiligstes betrat, atmete er wieder auf — die eiserne Kasse war unberührt!

Trotzdem nahm er jetzt sofort den Kassenschlüssel zur Hand und überzeugte sich, daß wirklich kein Eingriff erfolgt war. Da klopfte es aber auch schon an der Tür, und als er öffnete, stand seine Tochter vor ihm. Fräulein Flory war erheblich älter als Marie und auch lange nicht so hübsch. Aber die Erregung, in der sie sich befand, die Verlegenheit, mit der sie offenbar kämpfte, ihr aus aller Verschämtheit doch geradezu aufleuchtender Siegesblick, weckten in dem Vater einen neuen Verdacht. Vielleicht handelte es sich weder um Marie, noch um die eiserne Kasse, sondern um Flory. Vielleicht war Marie nur die Vertraute eines Verhältnisses, das hinter seinem Rücken und dem Rücken der Mutter angesponnen wurde! Und je mehr er in der Eile wieder alles erwog, desto mehr wurde ihm dieser neue schreckliche Verdacht zur Gewißheit. Der Hungerleider, der so schüchtern und harmlos tat, hatte es faustdick hinter den Ohren, er spekulirte auf die Tochter des Hauses, auf die Tochter einer Villa, die 75,000 Gulden gekostet hatte! Flory aber in ihrem gefährlich gewordenen Alter —

„Papa!" stammelte sie endlich, nachdem sie—auch wieder höchst verdächtig — den Türriegel vorgeschoben hatte, „verzeih, daß ich dich störe — ich kann das nicht so in mir behalten — ich muß dir etwas anvertrauen. Der Doktor, Papa —"

„Ich dachte mir's!" fiel er ihr zornrot, seinen Verdruß nur mühsam bekämpfend, ins Wort, und Flory starrte ihn plötzlich ganz mißtrauisch an.

„Du — dach—test — dir's!"

„I—ja!"

„Sprachst du mit ihm?"

Ich sah ihn nur von weitem. Wie ein Verbrecher spionirt er herum —"

Flory horchte auf, schlug aber dann plötzlich wieder ganz verschämt die Augen nieder und zuckte die Achseln. „So schlimm ist's ja nun doch nicht, Papa," meinte sie. „Was kann schließlich der arme Mensch dafür, daß er sich verliebt hat! Er war ja auch durchaus nicht frech. Nur daß er eben so weit ging! Daß er den Mut fand, was ich ihm gar nicht zugetraut hätte! Ich war im Vorgarten, als er eben fort wollte, und während er sonst nur ganz scheu den Hut zieht, sprach er mich heute an, obwohl er ohnedies schon fast eine Stunde länger bei Mazel geblieben war als sonst. Zuerst fragte er auch nur nach dir und ob du gesund bist. Dann aber erklärte er mir —"

„Seine Liebe —?"

„Ach nein, Papa, das traute er sich doch nicht. Allerlei aus der Botanik erklärte er mir. Aber dabei wurde er immer wärmer, wollte garnicht aufhören, pflückte mir einen ganzen Strauß zusammen und versicherte endlich sehr feurig, daß es ihm das größte Vergnügen bereiten würde, mir den ganzen Garten botanisch zu erklären, und daß ich ihn dann erst recht lieb haben würde."

„Daß du ihn dann — erst — recht — lieb —?"

„Ja, Papa. Mir kam das natürlich auch sehr verdächtig vor. Und da ich plötzlich fürchtete, er könnte sich zu viel einbilden, bat ich ihn, mich zu entschuldigen, ich müsse ausgehen. Und dann lief ich davon — ins Haus zurück."

Herr Lotichius hatte sich erhoben, und jetzt ging er — noch immer sehr erregt — mit großen Schritten auf und ab. Wenn der Hauslehrer Flory erwarten wollte, dann war ja das Spionieren erklärt. Aber warum dann das Davonlaufen? Und die Sache mit Marie. Das stimmte jetzt nicht recht. Handelte es sich vielleicht um einen ganz gefährlichen Menschen, um einen Don Juan, der sowohl nach Flory wie nach Marie seine Angel auswarf?

„Wir sprechen über die Sache noch," sagte er endlich. „Du hast ja sehr korrekt gehandelt. Und dein Herz, das ist doch nicht etwa —"

„Aber Papa!" fuhr sie erglühend auf. „Ich weiß doch, was ich mir schuldig bin."

„Dann ist's ja gut. Geh jetzt, Kind. I—ja! Ich muß noch ein dringendes Geschäft erledigen."

Eine Minute später trat er in das Zimmer seiner Frau und schob dort den Türriegel vor, was Frau Lotichius veranlaßte, von ihrem Erkerplätzchen hervorzuspringen, als wäre sie jeden Augenblick bereit, ihm die Augen auszukratzen. Er aber faßte sie, mit einem Versuch zu lächeln, am Kinn und sagte begütigend: „Ich möchte nur vorsichtshalber ein Wort über den Hauslehrer mit dir reden."

„Ich wollte auch mit dir über ihn sprechen," stammelte die Erregte. „Es fällt mir ja nicht leicht, weil ich dich nicht unnötig beunruhigen möchte. Wenn du aber beabsichtigst, mir eine Eifersuchtsszene zu machen —"

„Eine — Eifersuchtsszene?"

Er starrte sie an, als wäre ihm plötzlich ein Gespenst erschienen, und dann lachte er auf. Ihr aber flossen jetzt die Tränen über die Wangen und ihre Brust hob sich hoch.

„Wenn du glaubst, es kann sich niemand mehr in mich verlieben," fuhr sie fort, „so tust du mir leid. Erst gestern stand wieder so ein Fall mit einem Hauslehrer in der Zeitung, in dieser Woche schon der zweite. Und was den Doktor betrifft, so hat er sich zum mindesten heute sehr auffällig benommen."

Herr Lotichius starrte sie noch immer an. War es denn möglich? Aber der Gedanke an Marie und Flory stimmte ihn doch wieder sehr ernst.

„Was hat er denn getan?" fragte er endlich, während Frau Lotichius ihre Tränen trocknete.

„Mindestens eine Viertelstunde lang hat er mich aufgehalten, nachdem er mit Mazel fertig war. Und dann fing er plötzlich davon an, daß Mazel nichts von Bildern verstehe. Er empfahl mir ein Abonnement im Künstlerhause, wozu eben noch günstige Gelegenheit, da vorgestern der Erste gewesen ist. Ich könnte es ja auch selber ausnützen, meinte er, es sei täglich Konzert dort und — kurz gesagt, Heinrich, es ist nicht anders, er hofft mich dort zu finden, er denkt an Rendezvous — aber was machst du denn?"

Herr Lotichius war zu dem Klingelknopf geeilt und jetzt schob er den Riegel zurück.

„Ich muß diesen Don Juan entlarven," schrie er auf. „Er ist vielleicht noch gefährlicher als ich denke. So ein Heuchler, so ein . . . Was hatten Sie sich denn so lange mit dem Doktor zu unterhalten?"

Marie sah ihn erst erstaunt an, dann aber funkelten ihre Augen fast ebenso wie die ihrer Gebieterin.

„Ich kann den Herrn doch nicht hinauswerfen," antwortete sie schnippisch. „Unterhalten hab ich mich nicht mit ihm."

„Hat er ihnen vielleicht Botanik vorgetragen? Oder Kunstgeschichte?"

„Bewahre! Um Rat hat er mich gebeten — mir tat er wirklich leid — weil ihn doch die gnädige Frau nicht verstand — und so wollte er eben den Herrn Direktor erwarten oder abfangen auf dem Weg vom Bahnhof. Diesmal hat er nämlich noch nirgends sein Geld bekommen und vorgestern war doch schon der Erste!"

Herr Lotichius machte wieder große Augen, während seine Frau im Erker verschwand. „I—ja!" seufzte er, „daran hat, wie es scheint, keiner von uns gedacht. Ich habe ja auch so viel andere Dinge im Kopf. Aber ihr . . . Na, nimm's nur nicht gleich wieder übel. Ihr habt eben die Liebe im Kopf. — I—ja! — Aber ich will ihm jetzt sofort sein Geld schicken. Gezappelt hat er genug darum, der arme Kerl . . .!"

Die Gans und die Spatzen.

Eine Fabel.

Es war einmal eine Gans, die verließ den Wirtschaftshof, um sich anderswo umzusehen. Sie war noch nicht weit gekommen, da begrüßten sie zwei muntere Spätzlein. „Guten Tag, Fräulein Gans!" sagten sie freundlich, die aber warf sich in ihre Gänsebrust und ließ nur einen dumpf schnatternden Ton hören. Dann aber schalte sie: „Sie irren sich in mir, meine Herren, mein Name ist Schwan!"

„Ach!" riefen da die Spatzen, „entschuldigen Sie nur, wir glaubten eben erst mit Ihnen von dem Futter gefressen zu haben, mit dem Sie gemästet werden sollen, um dann geschlachtet zu werden."

„Ein Schwan wird weder gemästet, noch geschlachtet!" entgegnete pikirt die Gans und wollte sich stolz weiterbegeben. —

In diesem Augenblicke aber ward sie unversehens von zwei menschlichen Händen gepackt. Während die Spatzen davonflogen, suchte sie vergebens zu entkommen.

„Was ist denn nur das für eine Schwanerei?" schalt die Bäuerin, die das „ei wie „a" sprach — „hier vom Hof zu laufen, du dumme Gans du!„

Jetzt erst wurde der armen Gans klar, daß ihr ganzer Stolz nur auf einem Sprachfehler aufgebaut war. Trotz ihres Dünkels war sie so wenig Schwan gewesen, daß ihr solch böses Schicksal nicht einmal geschwant hatte!

— Der berühmte Komponist Felix Mendelssohn war der Enkel des berühmten Philosophen Moses Mendelssohn. Sein in der Mitte zwischen zwei berühmten Namen stehender Vater soll gesagt haben: „Was bin ich selbst" Als ich jung war, hieß ich immer nur der Sohn Moses Mendelssohns; seit ich alt bin, heiße ich immer nur der Vater Felix Mendelssohns."

— „Schreibt der Librettist Y. viel?" — „Er schreibt ab und zu!" — „Auch zu!"

Absolut wirkliche Montag-Bargains

Struve's DEPARTMENT STORE 35 & 37 SO. MUNN AVES

Kinder-Kleider
Gingham Kleider für Kinder — von Amoskeag Gingham gemacht, in Größen 2 bis 6 Jahre, Werte bis zu 98c, Spezial für Montag, zu nur **43c**

Beste Sorte Kleider-Gingham
6200 **Yards bester Sorte Kleider-Ginghams** — in den prachtvollsten Plaid-, gestreiften u. karrirten Entwürfen; auch eine große Auswahl in schönen Farben, jede Yard garantirt echtfarbig zu sein, extra gute, dauerhafte Qualität, 2 bis 10 Yard Längen, dies ist eine reg. 32c Qual. extra spes., die Yard zu nur..... **16⅔c**
(10 Yards an jeden Kunden.)

Bemerkenswerter stündlicher Verkauf
Jeder Artikel ein wirklicher Bargain.
(Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt.)

Bargain-Basement
(Montag mit Koupon.)
Gardinen Scrims, Voiles und Marquisettes, in von 2 bis 9 Yds. Längen — bis zu 35c die Yard wert, die Yard zu nur..... **8⅓c**
(10 Yards an jeden Kunden.)

9 bis 10 Uhr Vorm.
500 **Yards von feinen weißen Sheer India Linons,** — passend für Waists oder Kinderkleider, ein sehr guter 25c-Wert; speziell, die Yard zu..... **11½c**
(10 Yds. an jeden Kunden.)

Montag-Grocery-Spezialitäten
Argo Klumpen-Stärke, gr. Packet **37c**
Großes 20 Unz. Jar fancy Senf, regul. 18c, für..... **15c**
½ **Gall. Krug** feines Waschblau, **15c**
Richelieu Catsup —½ Pt.-Flasche **12½c**
Fancy Santa Clara Zwetschen, große Sorte, per Pfund **16c**
Wisconsin frühe Juni-Erbsen, spes. Büchse zu..... **13⅓c**
Fancy großer Kopf Reis — große Spezialität, Pf. **12½c**

2 bis 3 Nachm.
1000 **Pfund von sehr guter Sorte Khaki u. dunkelgrauen Strickgarn** für Sweaters, Socks usw., volle ¼ Pfund Stränge, reguläre $1.00 Werte; extra spezielle, per Strang, zu..... **66c**
(2 an jeden Kunden.)

Märzverkauf von Haushaltartikeln, 2. Flor.
Mohawk Oil Fenster-Rouleaux—in dunkelgrün, hellgrün gelb u. grau, 3 x 7 Fuß lang, mit garan. Spring-Rollen, einschl. Brackets u. Screw Ring, spes. Preis für diesen Verk., nur **69c**
Struves Red Label fertig gemischte Hausfarben—in allen Farben, einschl. weiß, spezielle Preis für diesen Verkauf, nur..... **1.49**
11 Stück braun und weiß emaillirte Back-Sets — bestehend aus 1 bedeckter Kasserole, 3 Größen, Kappies u. 6 Custard Tassen, spes. Preis für diesen Tag, zu nur.... **98c**

Polish Koupon.
Kibbers Möbelpolitur, reg. zu 25c verkauft, nur..... **15c**
50c Größe, 35c.
(2 die Grenze.)

Besen-Koupon.
Gute Qualität Teppichbesen — sind sehr stark und dauerhaft gemacht, spezieller Preis für diesen Tag, nur.. **59c**

9 bis 10 Vorm.
36zölliger gebleichter Shaker Flanell, doppelt gewoben, — schwere Qualität, weicher, fließartiger Nap; ein guter 30c Wert; extra spezielt, die Yard.... **26½c**
(10 Yds. an jeden Kunden.)

2 bis 3 Nachm.
Reinweiße feine baumwollene Strümpfe für Damen — starke Strumpfband Oberteile, doppelte Ferse und Zehen, — sämmtlich erste Qualität; Größen 8 ½ bis 10; ein regulärer 10c Artikel; extra spezielt, per Paar **11½c**
(3 Paar an jeden Kunden.)

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

Pajamas für kleine Mädchen.

Diese Pajamas sind im Kimono-Stil gehalten. Die Aermel werden an den Ellbogen zusammengezogen, ebenso wird der Halsausschnitt mit Band verziert. Auch um die Taille wird ein Band durch entsprechende OOeffnungen gezogen, das man vorn zusammenschlingt. Die unteren Oeffnungen zieht man mit einem Gummiband zusammen.

Das Muster ist in drei Größen vorhanden. Für mittlere Größe braucht man 3 Yards

American Family Seife, 5 Stücke zu 27c

MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Neue Frühjahr-Kleiderstoffe und Waschstoffe

Schwarze und weiße Shepherd Checks—50 und 54 Zoll breit. Alle Größen Karrirungen, passend für Skirts, Kleider und Coats — garantirt reines Kammgarn, für 1.25, 98c, 75c, 69c und..... **39c**

Wollenes Granite Cloth, $1.25 Qualität, prachtvolle Stoffe, dauerhaft gemacht, in schwarz, marineblau, braun, Copen, Plum, grün, grau und Burgundy, die Yard zu..... **89c**

Mohair Brilliantine — $1.50 Qualität—echtes Seide appretirtes, Schattenstreifen, 44 Zoll breit, in schwarz, marineblau, Copen und grün, garantirt staubfrei, Yard..... **98c**

Seid. Bengee Shantung, 36 Zoll breit, 1.50 Qualität, reiche Seide, halb rauher Bongee, — für Coats, Kleider u. Skirts —in natürl. rosa, Burgundy, grau u. Stadtgrau, Yard **98c**

Tub Seide, 1.00 Qualität, 32 Zoll breit, hübsche Waisting und Skirting Fassons, garantirt bester waschbarer Stoff,—die Yd. **75c**

Long Cloth — 25c Qualität, welche Chamois-Appretur, 10 Yards Volt 1.49 — die Yard zum Preise von..... **15½c**

Leinenes Handtuchzeug — 18 Zoll breites reines leinen Weft gebleichtes Handtuchzeug,m. blauem Rand, — Yard..... **15½c**
(10 Yds. an jed. Kunden.)

Französ. Gingham — Fabrikrester, 25c Qualität, in prachtvollen Plaids, Streifen und Karrirungen, — die Yard für..... **18½c**

Strümpfe für Damen — 35c Qualität, feiner Lisle Thread Ganze, in schwarz oder weiß, — das Paar..... **22½c**

Huck Handtücher — 25c-Qualität, Größe 19 bei 36, reich gebl. Huchhandtücher, schlichtweiß und rot berändert, Stück..... **12½c**

Gebleichter Muslin, 22c-Qualität, schwerer, Yd. breiter weich appretirter Muslin, enthält keine Stärke, — Yard..... **15½c**
(10 Yds. an jed. Kunden.)

Seidene Poplins — $2.00 Qualität, 42 Zoll breit, reicher Wollstoff, schwerer runder Cord, sehr seidenart, Glanzappretur; in schwarz u. sämmtl. bel. Schattirungen, Yard.. **1.29**

32zöllige franz. Ginghams, Fabrikrester, 45c-Qualität, — prachtvolle Plaids und Streifen,— bester Waschstoff, Yard.... **24½c**

Männerhemden, — 1.50 Qualität, — gewobener Madras, mit wendbaren franz. Stulpen, in allen Größen bis 17, für..... **95c**

Strümpfe für Kinder — 30c Qualität, Black Cat, Iron Clad Strümpfe für Knaben und Mädchen, in allen Größen, für.... **25c**

27zöll. bestickte Flouncing, fort. Muster, reg. 59c wert, Yard. **48c**

15c Garters für Kinder, alle Größen, Paar **8c**

Drogen

50c Flasche Beef, Iron and Wein, zu.... **33c**

15c Box Liver Pills, zu **7c**

30c Box Seidlitz Powder, **19c**

50c Flasche Syrup of Figs — zu nur **33c**

Hausausstattungs-Artikel

Fancy verzierte Zucker- u. Creambehälter, reg. 39c wert; (1 Set an jeden), zu ... **23c**

5c Lunch Wachspapier—(8 an jeden; spez. 1 für **10c**

Toiletpapier, reg. 6c wert, (18 an jeden), 9 Rollen. **25c**

4 und 5 Ort. grau emaill. Kessel, reg. 25c wert... **15c**

75c Fuß Keystone Wäscheleine (50 Fuß an jeden), **39c**

Groceries und Fleisch

Milch, Bordens Peerless, hohe Büchse für..... **12½c**

Sniders Tomato Suppe, Büchse **10c**

Marshalls Backpulver—Straw White — große Packet— **23c**

Old Dutch Cleanser, 3 Büchsen zu **25c**

Feinste Elgin Butter..... **47c**

Frisches Hamburger Steak, Pfund.... **16c**

Glocke geformtes Leaf Lard, — Pfund..... **27½c**

Loy ar Butt Geflügelfutter, 20 Pfund..... **$1.05**

Mag. Suppenfleisch, Pfd. **15¾c**

Brisket Stock, Pfund..... **33⅓c**

Feine Bratwurst, Pfund..... **18c**

Liköre

Our Union Kentucky Whisky — per Quart..... **1.47**

Calif. Portwein, — Quart Flasche.... **48c**

California Kognak Brandy — 3 Stars, per Flasche, zu **1.29**

Old McBrayer Kentucky Bourbon, Quart.. **1.85**

Extra feiner süßer Tokay, in Honig und Wein, per Flasche **93c**

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhof.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Mehr Geflügel. — III.

Das Ausbrüten der Eier. — Bruthennen und Brutmaschinen. — Die Arbeit der Brutmaschinen. — Die Aufstellung der Brutmaschine.

Die Eier werden nach der übereinstimmenden Ansicht einer großen Zahl unserer hervorragendsten Geflügelzüchter heutigen Tages am besten in der modernen Brutmaschine ausgebrütet. Nur unter Benutzung der Brutmaschine wird es dem Züchter möglich, eine große Zahl Küken in genau demselben Alter zu einer gleichmäßigen Größe heranzuziehen, was selbstverständlich eine große Vereinfachung bei der Kükenaufzucht bedeutet. Werden die Eier dagegen von einer Anzahl Hennen ausgebrütet, so bekommt man eine ganze Reihe verschiedenartiger „Sätze" Küken, die inbezug auf Entwikung und Futteranspüche sehr verschieden sind; die größeren Küken fressen den schwächeren und kleineren dann das Futter weg und prassen sozusagen auf deren Kosten. Bei Benutzung der Brutmaschine ist es außerdem möglich, die Bebrütung der Eier verhältnißmäßig frühzeitiger zu beginnen, was namentlich insofern einen großen Vorzug bedeutet, als die sehr früh ausgebrüteten Küken schon zeitig im kommenden Winter zu legen beginnen und Eier erzeugen, wann sie gerade die besten Preise bringen.

Bruthennen und Brutmaschinen.

Die Unkosten, die die Benutzung der Brutmaschine verursacht, kommen gegenüber diesen Vorteilen eigentlich gar nicht mehr in Betracht. Eine Brutmaschine, die zehn bis zwölf oder mehr Dutzend Eier enthält, aufzupassen erfordert nicht mehr Arbeit als das Setzen einer einzigen Bruthenne, die richtig gepflegt werden soll. Die Bruthennen müssen am Tage gefüttert und gepflegt werden, während die Arbeit an der Brutmaschine besorgt werden kann, wenn die eigentliche Tagesarbeit erledigt ist; diese Arbeit kann also nicht mit anderen wichtigen Arbeiten kollidiren. Die moderne Brutmaschine ist verhältnißmäßig billig und leistet eine Reihe von Jahren ihre Arbeit, sodaß das eigentliche Anlagekapital auf das einzelne Jahr nur mehr ganz verschwindend ist.

Die Arbeit der Brutmaschine.

Selbstverständlich ist es immer das beste, eine vorzüglich gearbeitete und arbeitende Brutmaschine ohne Rücksicht auf den Anschaffungspreis zu kaufen. Einer unserer Bekannten kaufte vor Jahren eine Brutmaschine, die damals die teuerste im Markte war; die Maschine ist jetzt im neunten Jahre in Gebrauch und noch so gut wie neu; sie leistet erprobte, vorzügliche Arbeit. Sie wird fraglos auch noch auf viele Jahre hinaus ihre guten Dienste leisten, so daß unser Freund seiner Zeit ein vorzügliches Geschäft bei Anschaffung dieses Apparates gemacht hat, obwohl er damals auf den Anschaffungspreis selbst weiter gar kein Gewicht gelegt hat. Die Verzinsung des ursprünglichen Anschaffungspreises kommt schon jetzt auf nicht mehr als durchschnittlich 2 Dollars das Jahr mehr zu stehen. Dabei hat der Apparat bis jetzt schon in acht Jahren jährlich 500 Küken ausgebrütet.

Die Aufstellung der Brutmaschine.

Die Brutmaschine dürfte am besten im Freien, und zwar hier in einem halb in den Boden eingegrabenen Keller, aufgestellt werden. Das über dem Erdboden sich erhebende Dach sollte in dicker Schicht mit der bei Grabung des Kellers herausgeworfenen Erde bedeckt werden. Kann man sich unter den gegebenen Verhältnissen einen derartigen „Brutkeller" nicht herstellen, so bringe man den Brutapparat in eine gut ventilierte Ecke des Hauskellers. Geht auch das nicht an, so ist im Hause selbst ein nördlich gelegener Raum, der keine nach Westen oder Osten gehenden Fenster haben sollte, zur Aufstellung der Brutmaschine zu benutzen. Wo nun die Brutmaschine auch aufgestellt sein mag, immer sollte man sich beim Aufpassen des Apparates ganz genau nach den vom Fabrikanten der Maschine gelieferten Gebrauchsgrundsätzen richten. Der Fabrikant hat diese Gebrauchsanweisung ganz genau erprobt und seine Maschine ihr in allen Einzelheiten angepaßt, der Züchter selbst wird deshalb durch eigene Gebrauchsregeln die Arbeit der Maschine sicherlich nicht mehr verbessern können.

Die Bruthenne.

Das Ausbrüten der Eier durch eine Henne ist eine sehr einfache Sache, wenn die Henne einmal gut und fest auf den Eiern sitzt. Man stelle ihr ein Nest in einer Kiste derart zur Verfügung, daß sie ruhig und ungestört ihrem Brutgeschäft sich widmen kann. Es ist gut, etwas feuchte Gartenerde unter das Stroh des Brutnestes zu legen. Die Bruthenne sollte nur ganze Körner und gutes Wasser als Nahrung bekommen. Weizen oder Mais ist das beste Futter. Man füttere die Bruthenne täglich am Mittag. Man muß dabei aufpassen, daß das Tier auch wirklich jeden Mittag sein Nest verläßt und Futter aufnimmt. Sobald die Zeit herangekommen ist, wann die Küken aus den Eiern schlüpfen, überläßt man die Henne am besten sich selbst. Nur wenn es sich um eine sehr unruhige und ungestüme Henne handelt, nehme man die zuerst ausgebrüteten Küken unter der Henne fort, störe das Tier aber nicht weiter. Im allgemeinen verstehen die Hennen ihr Brutgeschäft von Natur sehr gut; einzelne unzuverlässige Brüterinnen dagegen verhindere man am Bebrüten von Eiern. Alles in allem genommen gilt, daß die Hennen durchschnittlich einen geringeren Prozentsatz Eier nur ausbrüten als die Brutmaschine. Auch bei der Kükenaufzucht ist der Verlust an Küken im Kükenaufzuchtsheim (Brooder) geringer als wenn die jungen Tiere mit der Henne gehen. Wo man durchschnittlich 100 Küken das Jahr ausbrütet und aufzieht, verdient deshalb die moderne Brutmaschine immer entschieden den Vorzug.

F. F. Matenaers.

Beeder ist siegreich.

Bundesappellhof hebt Haussuchung nach Großschlächterpapieren auf.

Auf Grund des vierten Zusatzes zur Bundesverfassung hat heute der Bundesappellhof in einer von Richter Baker geschriebenen Entscheidung den im Februar von Bundesrichter Landis erlassenen Befehl zur Durchsuchung der Büros von Henry Veeder, dem Anwalt von Swift & Co., nach Dokumenten aufgehoben. Die Bundesregierung, bezw. die Gewerbekommission, welche jene Papiere zu ihrer Untersuchung der Fleischindustrie zu benutzen gedachte, wird sich also auf diesem Wege nicht in ihren Besitz setzen können. Der Appellhof bemerkt jedoch ausdrücklich, daß seine Entscheidung kein Hinderniß zu anderweitigen Schritten bilde. Was diese sein werden und wie weit die von Francis J. Heney geleitete Untersuchung gegen die Großschlächter wird beeinflußt werden, bleibt abzuwarten. Die bereits beschlagnahmten Papiere müssen Veeder zurückerstattet werden.

Der erwähnte Verfassungszusatz behandelt die Grundsätze, nach denen Beschlaglegungen veranstaltet werden dürfen und setzt die Beschränkungen fest, welchen das Beschlaglegungsrecht unterliegt; er handelt vom Recht des Bürgers auf Sicherheit seiner Person und seines Eigentums innerhalb seiner vier Wände.

Haussuchungsbefehle, heißt es darin, dürfen nur auf Grund der Wahrscheinlichkeit (probable cause) erlassen werden, und das zu beschlagnahmende Eigentum muß genau und unzweideutig beschrieben sein.

„Kein Haussuchungsbefehl," besagt die Entscheidung, „darf erlassen werden, wenn dem Richter nicht zuvor unter Eid Tatsachen vorgelegt worden sind, nicht bloße Verdachtsgründe, Annahmen oder Mutmaßungen. Ueber die Unverletzlichkeit des Heims muß auf Grund solcher unter Eid vorgebrachten Tatsachen vom Richter entschieden werden.

„Durch die Ausschließung von Papieren und Dokumenten, welche zwar Beweise für ein verübtes Verbrechen liefern können, die aber nicht ein Mittel zur Verübung gewesen sind, werden solche Papiere vor Beschlaglegung geschützt."

Die Entscheidung sagt weiter, daß in der Eideserklärung des Prüfungsbeamten McIsaacs, auf welche hin Richter Landis den Haussuchungsbefehl erließ, keine einzige Tatsache erwähnt wird, auf Grund deren der Richter hätte entscheiden können, daß McIsaacs' Annahmen und Vermutungen Wahrscheinlichkeit für sich hätten, denn McIsaacs sagt zwar, daß er von den vielen Swiftschen Papieren in Veeders Gewahrsam einige gesehen hat, er sagt aber nicht, was er darin gefunden hat.

Armes Würmchen!

Im Treppenhause des Gebäudes 3812 Park Avenue wurde heute früh ein etwa 14 Tage alter Knabe ausgesetzt aufgefunden. Das Kind war in eine rosa Decke eingewickelt, an der mit einer Stecknadel ein Zettel befestigt war, auf welchem die in dem erwähnten Hause wohnhafte Krankenpflegerin Laurel Biggs gebeten wird, sich des Kindes anzunehmen. Fräulein Biggs, die das Kind vorläufig bei sich behalten wird, benachrichtigte die Polizei, die jetzt nach der Mutter forscht.

Harrt der Identifizirung.

Ein etwa 50 Jahre alter Mann, dessen Persönlichkeit bisher nicht festgestellt werden konnte, wurde gestern am Spätnachmittag an Sangamon Straße von einer ostwärts fahrenden Elektrischen der Madison Str.-Linie überfahren und so schwer verletzt, daß er auf der Fahrt nach dem County Hospital in einer Polizeiambulanz starb. Die Leiche harrt im County Morgue der Identifizirung.

Personal-Nachrichten.

— Am Herzschlag ist gestern der ehemalige Richter Morton W. Thompson in seiner Wohnung, 5002 Drexel Boul., gestorben. Er war ein Bruder von John R. Thompson, dem Besitzer zahlreicher hiesiger Speisewirtschaften.

Mitesser? Weg damit!

Die Leute sehen es. Vertreiben Sie sie mit Dr. Edwards' Olive Tablets.

Ein Gesicht voller Mitesser wird Sie nicht länger mehr behelligen, wenn Sie eine Schachtel von Dr. Edwards' Olive Tablets kaufen. Die Haut sollte rein zu werden anfangen, nachdem Sie die Tabletten ein paar Abende genommen haben.

Reinigen Sie Blut, Leber und Eingeweide mit Dr. Edwards' Olive Tablets, dem erfolgreichen Ersatz für Kalomel; es gibt kein Unwohlsein oder Schmerzen nach ihrer Einnahme.

Dr. Edwards' Olive Tablets leisten dasselbe wie Kalomel, und zwar ebenso wirksam, aber ihre Wirkung ist sanft und ohne Gefahr statt heftig und angreifend.

Niemand, der Olive Tablets nimmt, wird jemals heimgesucht von üblem Geschmack, üblem Atem, einem Gefühl von Dumpfheit, Unlust und Unwohlsein, von Verstopfung, träger Verdauung, übler Stimmung oder einem Gesicht voller Mitesser.

Dr. Edwards' Olive Tablets sind eine rein pflanzliche Zusammensetzung, gemischt mit Olivenöl; man erkennt sie an ihrer Olivenfarbe.

Dr. Edwards brachte Jahre unter Patienten zu, die an Störungen der Leber und Eingeweide litten, und die Olive Tablets sind das äußerst wirksame Ergebniß.

Man nehme eine oder zwei allabendlich eine Woche lang und sehe, wieviel besser man sich fühlt und aussieht. 10 Cts. und 25 Cts. die Schachtel. Bei jedem Droguisten. Anzeige

Achtung!

„Wie Chicagos Straßen wurden."

In der nächsten

„Sonntagpost"

wird unter obigem Titel der zweite einer Reihe von Aufsätzen erscheinen, in denen der Verfasser, **„Johannes Walter"**, nach alten Aufzeichnungen und den Erinnerungen alter Bewohner von dem

Entstehen und Werden

einiger der Hauptstraßen der Stadt erzählt.

North Avenue.

(Fortsetzung.)

Man bestelle die „Sonntagpost" rechtzeitig bei Trägern oder Zeitungshändlern. Preis 3 Cts.

Richter Landis enttäuscht.

Sein Schützling Robert M. Davidson unter mehreren Anklagen.

Anwalt Robert M. Davidson im City Hall Square Gebäude wurde gestern Abend von der Bundesbehörde unter mehreren Anklagen verhaftet und mußte die Nacht in Haft verbringen. Er war ein Schützling von Bundesrichter Landis, der ihm sein Vertrauen schenkte und ihm wiederholt Klienten zuwies. Einer der letzteren, Tony Kraljevich, 3082 Princeton Avenue, beklagte sich gestern beim Richter, daß er sich Davidsons Dienste mit $50 gesichert hätte. Der Richter ersetzte dem Manne das Geld aus seiner eigenen Tasche. Davidson wird auch beschuldigt, in der Kanzlei des Bundesdistriktsgerichts drei Checks in Zahlung gegeben zu haben, die von der Bank mit dem Vermerk zurückkamen, daß sie Davidsons Guthaben überschritten. Die Richter Landis und Carpenter haben ein Ausstoßungsverfahren gegen Davidson angeordnet.

Davidson wurde heute Bundesrichter Carpenter vorgeführt, der sich aber nur mit dem Check über $30 befaßte, welchen Davidson dem Bundesmarschall gegeben hat. Der Richter gab dem Angeklagten bis Montag Morgen Zeit, dem Marschall den Betrag des Checks einzuhändigen und stellte ihn unter $1000 Bürgschaft. Davidson erklärt, daß zur Zeit der Ausstellung des Checks sein Bankguthaben groß genug gewesen, daß aber die Auszahlung anderer Checks dazwischen gekommen sei.

Fiel von der Leiter.

Während er im Hause 3846 West 12. Straße mit Anstreicherarbeiten beschäftigt war, fiel der 60 Jahre alte, 4141 Monroe Straße wohnhafte George Nignet von einer Trittleiter. Er brach den rechten Schulterknochen und trug außerdem eine tiefe Wunde über dem rechten Auge davon, sodaß seine Ueberführung nach dem St. Antonius Hospital notwendig wurde.

Wollte sterben.

Der 60jährige Möbeltischler Julius Heideck wurde gestern Abend im Kellergeschoß des von ihm bewohnten Hauses 3623 Lexington Straße von Gas übermannt aufgefunden. Da er das Ende eines Gasschlauches im Munde hatte, ist anzunehmen, daß er Selbstmord zu begehen beabsichtigte, wenn auch eine Ursache dafür bisher nicht ermittelt werden konnte.

Beim Wurz'nsepp.

Nur noch zehn Tage, und abermals wird die Welt den 19. März schreiben. Nun besagt dieses Datum zwar Millionen von Sterblichen nichts besonderes; wer aber auf den schönen Namen Sepp oder, falls es eine „Sie" ist, auf Sepherl hört, der wird um diese Zeit besonders hellhörig. Und wer erst gar eine der zünftigen Josephifeiern mitgemacht hat, die der Wurz'nsepp aus seinem schönen Bajuwarenland nach Chicago verpflanzt hat, der weiß vollends, was die Glocke demnächst schlagen wird. Da der 19. im heurigen März auf einen Dienstag fällt, also auf einen „fleischlosen" Tag, eine Josefbiefeier ohne Kalbs- und Schweinsbraten aber einfach eine Unmöglichkeit, ein Unding wäre, so hat der Ueber-Seppel, also besagter Wurz'nsepp, dekretirt, daß zwar nicht am Namenstag seines Schutzheiligen, dafür aber gleich an den darauf folgenden beiden Tagen, am 20. und am 21. März, gefeiert werden wird. Inzwischen treten in seinem Münchener Lokal, 715 West North Ave., noch immer mit derselben Zugkraft allabendlich, am Sonntag auch des Nachmittags, die brillante Soubrette Marie Lange, der treffliche Tenorist Heinrich Riehl und der beliebte Humorist Ernst Heinen auf.

Schont Euer Baargeld und Eure Gesundheit

HILL'S CASCARA QUININE BROMIDE

Die Standard Erkältungs-Kur seit 20 Jahren—in Tabletten-Form—unschädlich, zuverlässig, keine Opiate—heilt Erkältung in 24 Stunden—Grippe in 3 Tagen. Geld bei Fehlschlag zurückerstattet. Kauft die echte Schachtel, oben rot und mit Herrn Hill's Bild darauf. Kostet weniger, wirkt mehr, erspart Geld. 24 Tabletten für 25c.

Zu jeder Apotheke.

Liberale Anklagen bestätigt.

Neun von je zehn der beanstandeten Unterschriften der Petition ungiltig.

Stellt Wahlbehörde fest.

In 13 Wards, die bis jetzt erledigt sind, rührten von 11,681 beanstandeten Unterschriften 10,553 von Personen her, die nicht registrirt sind.

Die Untersuchung der Lokaloptionpetition, mittels deren die Prohibitionisten eine Abstimmung über die Trockenlegung Chicagos in der Frühjahrswahl herbeizuführen suchen, läßt erkennen, daß die Einwände der liberalen Elemente gegen die Maßregel recht gut begründet sind, und daß, wie die Wahlbehörde in ihrer gestrigen Entscheidung erklärt hat, es eine Ungerechtigkeit gegenüber der Wählerschaft sein würde, wenn man die Petition auf Treu und Glauben hinnehmen würde. Soweit hat die Wahlbehörde die Unterschriften aus dreizehn Wards der Stadt untersucht. Die Untersuchung hat ergeben, daß neun von je zehn Unterschriften, welche die liberalen Elemente in ihrem Protest gegen die Petition als unzulässig erklärt haben, wirklich unzulässig sind. Die Liberalen berechnen, daß, wenn das Verhältniß der beanstandeten Unterschriften zu den wirklich unzulässigen Unterschriften dasselbe bleibt wie bisher, 48,700 Unterschriften von der Petition gestrichen werden müssen. Die Petition weist 149,814 Unterschriften auf. Werden 48,700 Unterschriften gestrichen, so bleiben 101,114 Unterschriften. Um die Abstimmung über die Schankfrage im April zu erzwingen, sind aber 106,487 Unterschriften nötig. D. h. bleiben die Ergebnisse der Untersuchung der Wahlbehörde dieselben wie bisher, so fehlen den Prohibitionisten ungefähr 5000 Unterschriften an ihrer Petition.

Die Liberalen beanstandeten in ihrem Protest gegen die Petition 54,148 Unterschriften. Davon, so behaupten sie in dem Protest, rührten 44,251 Unterschriften von Personen her, die nicht registrirt waren, daher kein Recht hatten, die Petition zu unterzeichnen, während 9897 Unterschriften „ungesetzlich, betrügerisch, falsch und unzureichend" waren. Die Untersuchung der Wahlbehörde in den dreizehn Wards, die bisher untersucht worden sind, hat die folgenden Zahlen für Unterschriften, welche die Liberalen beanstandet haben, welche als unzulässig befunden wurden, und welche als zulässig befunden wurden, ergeben:

Ward	Unterschriften als nicht registrirt beanstandet	Unterschriften als nicht registrirt festgestellt	Unterschriften beanstandet, aber registrirt
1.	950	905	*41
2.	1,334	1,216	118
5.	2,471	2,197	*212
4.	246	233	13
5.	502	484	18
8.	684	572	112
12.	449	411	38
13.	2,103	1,874	229
14.	1,125	982	143
16.	133	126	7
17.	151	134	17
21.	1,289	1,201	88
22.	244	218	26
Gesammtzahl	11,681	10,553	1062

*) Angefochtene Unterschriften, über die später entschieden werden muß.

Planen Mandamusverfahren.

Die in der Dry Chicago Federation vereinigten Prohibitionisten machen kein Hehl daraus, daß sie den Kampf nicht aufzugeben gedenken, falls die Wahlbehörde ihre Lokaloptionpetition als unzureichend ablehnen sollte. Sie beabsichtigen, ein Mandamusverfahren einzuleiten, durch das sie die Behörde zu zwingen hoffen, die Frage, ob Chicago trocken gelegt werden soll, auf den Stimmzettel aufzunehmen. Vorbereitungen für ein derartiges gerichtliches Verfahren werden jetzt geplant.

Regelung der Fleischpreise.

Ist unwahrscheinlich, da die Frage viel zu kompliziert ist.

An eine Festsetzung der Fleischpreise ist, wie E. Dana Durand von der Fleischabteilung der Bundesnahrungsmittelkontrolle heute erklärte, nicht zu denken. Ein derartiges Verfahren läßt sich, wie er behauptet, nicht durchführen, da zu viele Sorten und Qualitäten in Frage kommen. „Es ist," erklärte Durand heute, „ganz unwahrscheinlich, daß die Nahrungsmittelkontrolle sich auf die Festsetzung und Veröffentlichung der Fleischpreise für den Kleinhandel — abgesehen von den Schweinefleischpreisen — einläßt, da die Frage viel zu kompliziert ist." Durand fügte hinzu, daß ein derartiger Versuch in New York gemacht worden sei, sich aber nicht bewährt habe.

Hollands Standpunkt.

Im Haag, 8. März. Als Antwort auf einen in der Berliner „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" erschienenen halbamtlichen Artikel, in dem es hieß, Deutschland würde es als unneutral ansehen, falls neutrale Länder ihre Handelsschiffe den Alliirten zur Verfügung stellen wollten, veröffentlicht heute die Neuigkeitsagentur die nachstehende Erklärung: Gestützt auf die Vorschriften des internationalen Gesetzes würde es parteiisch sein, und nicht übereinstimmend mit der Neutralität neutraler Regierungen, ihren Schiffsbesitzern zu verbieten, ihre Schiffe zu keinem anderen Zwecke als im Interesse der Regierung zu verwenden. Ein solches Verbot würde bedeuten, einen Kriegführenden zu unterstützen, dem daran liegt, seinen Feinden Schwierigkeiten bezüglich seines überseeischen Handels zu bereiten. Außerdem würde die Regierung in einem solchen Fall die Tauchbootkriegszone gutheißen müssen, die aber von ihr als ungesetzlich bezeichnet wurde.

Kirchenkonzert.

In der Ev. Johanniskirche, Mohawk Str. und Garfield Ave., Pastor Alfred E. Meyer, geben der Organist Herr Theodor Scherer und der Chor am morgigen Sonntag Nachmittag 3 Uhr ein Konzert. Das Programm ist diesmal mehr als sonst mit Solovorträgen ausgestattet; Herr Adolf Gill wird das Gebet aus Wagners „Rienzi" singen, Frau Martha H. Auw „No Night There" von Dantes. Als Violinsolistin wird Fr. Margaret Conrad das „Ständchen der Engel" von Braga und das „Ave Maria" von Schubert-Wilhelmj spielen. Gesangssoli in den Chornummern, welche u. a. „Alle Welt sieht das Heil des Herrn" von Nyhall, „Remember Thou Me" und „Woman" von Dubois und „The Everlasting Light" von Tyler umfassen, haben die Damen Lucille Braun, Martha Auw und Luise Schramm, sowie die Herren Adolf Gill und Gunder Skoglund übernommen.

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern, Telephone Calumet 730.

Neue Zivilisation.

Die unabhängige Vereinigung deutschsprechender Mitglieder der „Neuen Zivilisation" bietet ihren Freunden und Gästen den ganzen Winter und Sommer hindurch interessante Vorträge. Der morgige Vortrag in der Halle 611, Masonic Temple, Vormittags 3411 Uhr, gibt Aufklärung über die Anwendung und Wirkung der Medizin, des Hypnotismus, Magnetismus, Spiritismus, Christian Science, Neue Gedankenlehre, Theosophie.

Sonntag, den 17. März: „Die Ehe"; 24. März: „Was ist das Rechte: Für oder gegen Prohibition?" Rednerin Frau Ida Bilz.

* Quetschungen, die er sich zuzog, als er in der Anlage der Malneß & William Co. in das Getriebe einer Maschine geriet, erlag heute der in Chicago Heights wohnhafte John Janokas.

— Stephen Gillis, Genosse von Mark Twain und Bret Harte zur Zeit des Goldfiebers, Schriftsetzer und Schreiber an Zeitungen in Nevada und San Franzisko, ist heute, achtzig Jahre alt, in Sonora, Kal., gestorben.

— 500,000 Bibeln hat die Amerikanische Bibelgesellschaft zur Verteilung an amerikanische Soldaten und Seeleute soweit hergestellt, die Hälfte ihres versprochenen Geschenkes.

Bürger!

Männer und Frauen Chicagos

Sichert Eure Freiheit!

Steht ein für Eure Rechte!

Beschützt die Wohlfahrt Eurer Stadt!

Prohibition in Chicago würde Euch Eurer Freiheit berauben, die Stadt dem Bankerott entgegenführen und Euren Steuer-Rechnungen über sechs Millionen Dollars hinzufügen.

Registrirt! — Registrirt! — Registrirt!

Wenn Ihr nicht registriert seid, könnt Ihr nicht stimmen!

Registrirtag, Dienstag, den 12. März

Laßt Euch unbedingt registriren.

Wahlplätze offen von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends

Vereinigte Gesellschaften für örtliche Selbstregierung.

Wm. Kramer, Präsident.
Anton J. Cermak, Sekretär.

MARSHALL FIELD & CO
BASEMENT

Die Basement Schnittwaaren-Abteilungen offeriren diese für Montag

Dimity karirtes Pajama Tuch, 18c die Yard

Ein spezieller Einkauf von 3000 Yards dieses populären Unterzeug-Stoffes ermöglicht es uns, diesen ungewöhnlichen Wert zu offeriren. Es ist eine ungewöhnlich gute Qualität, und das Zeug eignet sich besonders für die Anfertigung von Nachthemden, Pajamas, Nachtgewändern und Rompers für Kinder. 36 Zoll breit.

Ginghams und Percales, 30c die Yard

Dieser niedrige Preis wird durch die Tatsache ermöglicht, daß diese Ginghams die Produkte von Marshall Field & Co.'s eigenen Fabriken sind; und die Percales sind von dieser Organisation entworfen, übertragen und kontrollirt.

Eine große Auswahl von allen beliebten Frühjahrmustern und Farben ist hier. Die Muster sind solche, wie sie gewöhnlich in teureren Partien zu finden sind.

Anzeichen deuten darauf hin, daß in kommender Saison Ginghams und Percales sehr beliebt sein werden.

Eine Frühjahrausstellung von

Wollenen Kleiderstoffen

Mit Ostern sehr nahe bevorstehend, ist unsere Auswahl von neuen Kleiderstoffen sehr interessant. Die Muster und Farben sind ungewöhnlich hübsch, und die Qualitäten ausgezeichnet.

Unter den vielen verschiedenen Sorten sind zu nennen: Serges, Gabardines, Broadcloths, Tricotines, Poiret Twills, Jersey Cloths, Poplins und Velures.

Viele neue Sendungen in hübschen Plaids u. Checks werden ebenfalls gezeigt.

Ein Sortiment von Suitings in fanch Mischungen, passend f. Männer- sowohl wie für Damenkleider, wird ebenfalls gezeigt. Preise rangiren von $1 bis $4 die Yard.

Basement, Süd, State.

— Charles Follen Adams, einer der letzten Humoristen einer verflossenen Generation, ist gestern in Boston, 76 Jahre alt, gestorben. Durch sein Werk „Leedle Yawcob Strauß" und andere Gedichte in deutschem Dialekt war Herr Adams weit bekannt geworden.

— Auf der Heimkehr von einem Tanzfest erfroren in einem Schneesturm gestern Abend bei Saskatoon, Nordwestkanada, drei Frauen, und die sechzehnjährige O. Prichak verirrte sich und ist wohl ebenfalls umgekommen.

— Der Gewerkschaftsrat von Salt Lake City hat von Goud. Stephens von Kalifornien die Begnadigung von Thomas J. Mooney gefordert. Gegen die Hinrichtung Mooneys haben als Justizmord heute in New York die Gewerkschaften in Massenversammlungen protestirt.

Das „Blue Sky" Gesetz.

Unter der Anklage, das sogenannte „Blue Sky" Gesetz übertreten und Aktien von Korporationen be Kraft zu haben, welche nicht vom Staatssekretär lizenfirt worden sind, ist der Makler J. C. Burrows, der Geschäftsführer der La Salle Securities Co., verhaftet worden. Dr. W. D. Fisher, Nr. 301 West Chicago Ave., will 50 Aktien der Black Diamond Oil Co. für $3 das Stück von ihm gekauft haben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

Preis per Copy ..... 1 Cent
" per Month ..... 50 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year $3.00
including "Sonntagpost" $4.50

"Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 50 Cents
Preis der „Sonntagpost" ..... 1 Cent
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

„Ein Krieg im Kriege . . .?"

„Der Kongreß steht auf dem Sprunge, Krieg gegen Deutschland innerhalb der Ver. Staaten zu erklären und dieser Krieg wird so rücksichtslos geführt werden gegen deutschen industriellen, finanziellen und erzieherischen Einfluß in diesem Lande, wie der Krieg gegen deutschen Militarismus und deutsche Autokratie auf den Schlachtfeldern Europas. Die Erklärung dieses Krieges innerhalb eines Krieges gegen Deutschland ist enthalten in zwei gesetzgeberischen Maßnahmen, die vor dem Senat liegen. Eine von diesen ist der Zusatz zu der Nachtragsbewilligungsvorlage, der dem Verwalter feindlichen Eigentums in den Ver. Staaten das Recht gibt, deutschen Besitz zu verkaufen; die andere ist die King-Vorlage, die die Inkorporirung des deutsch-amerikanischen Nationalbundes widerruft. Der Kongreß hat die volle Bedeutung dieser Maßnahmen erkannt und es scheint nur geringe Möglichkeit vorhanden, für irgendwelche Opposition gegen ihre Annahme. Sollte sich Gegnerschaft zeigen, so wird, nach den Versicherungen der Befürworter der Maßnahme, die Beschuldigung der Unloyalität mit solcher Macht erhoben werden, daß die gegen die zwölf „eigenwilligen" Senatoren erhobenen Anklagen, unamerikanisch zu sein, zur Bedeutungslosigkeit zusammenschrumpfen."

Das — es ist der Depesche eines Washingtoner Spezialkorrespondenten entnommen— klingt sehr gefährlich. Das Zusammenwerfen der beiden Maßnahmen erweckt den Eindruck, als seien beide Regierungsvorlagen und als solle der „Krieg innerhalb eines Krieges gegen Deutschland", der Krieg Amerikas gegen „alle deutschen industriellen, finanziellen und erzieherischen Einflüsse in den Ver. Staaten" sich ebenso sehr, wenn nicht in erster Reihe gegen alles richten, was in Amerika deutschen Stammes und deutscher Art ist.

Das ist aber nur zur Hälfte oder zu zwei Dritteln richtig. Der Zusatz zur Nachtragebewilligungsvorlage wurde auf Veranlassung der Regierung ausgearbeitet und eingebracht und seine Annahme wird von der Regierung gewünscht. Mit der King'schen Bill aber hat die Regierung nichts zu tun. Sie ist ein Erzeugniß des extremen roosevveltianisch-republikanischen Geistes, der der Regierung feindlich ist und sie unter dem Deckmantel der Hyper-Loyalität und des Super-Patriotismus bekämpft, wo und wie nur möglich. Von dieser Seite kommt auch die Drohung, daß die Beschuldigung der Unloyalität laut werden würde, falls irgend welche Opposition sich zeigen sollte, und nur behufs Abschreckung von jedem Versuche der King-Bill Opposition zu machen, kann diese Drohung erhoben werden, denn eine Opposition gegen das von der Regierung gewünschte Amendement ist jedenfalls nicht zu befürchten. Eine nennenswerte Oppopsition dagegen scheint ganz ausgeschlossen; wäre höchstens zu erwarten von eben jener Gruppe, die, wie schon gesagt, stets darauf bedacht ist, der Regieeung Knüppel zwischen die Beine zu werfen.

Denn der von der Regierung befürwortete Zusatz zur Nachtragbewilligungs-Vorlage, der dem Verwalter feindlichen Eigentums das Recht geben soll, solches Eigentum zu verkaufen, wäre durchaus eine gerechte und gerechtfertigte, ja unter den Umständen gebotene Maßnahme. Ihre Annahme wird nicht einen „Krieg gegen Deutschland innerhalb der Ver. Staaten" bedeuten und erst recht nicht einen Krieg gegen deutschen industriellen, finanziellen und erzieherischen Einfluß in Amerika im Sinne jenes Sonderkorrespondenten und seiner „Herren." Herr A. Mitchell Palmer, der Verwalter feindlichen Eigentums, erklärte vor dem Senatsausschuß in Befürwortung der nachgesuchten Gesetzgebung: „Es kann nicht der geringste Zweifel bestehen über die innigen Beziehungen zwischen der deutschen Regierung und der Hamburg-Amerika-Linie. Noch bezüglich der Beziehungen zwischen der deutschen Regierung und einer großen Anzahl von anderen großen industriellen Unternehmungen in diesem Lande, die unter die Kontrolle des Verwalters feindlichen Eigentums kamen. Wo ein deutscher Untertan hierzulande eine Anlage privater, persönlicher Art hat, da sollten wir sie ungestört lassen, aber große Industrien und Unternehmen, die von der Deutschen Bank finanzirt sind, sollten amerikanisirt werden.... Wenn ich nur hier sitzen und die Aktien dieser Gesellschaften in Gewahrsam halten muß, die Dank dem Kriege ungeheure Profite erzielen, um nach dem Kriege womöglich sowohl das Kapital als auch die Profite den deutschen Besitzern auszahlen zu müssen, dann leiste ich den Feinde einen ungeheuren Dienst! Eine Entschädigung nach dem Kriege sollte auf Grund der Bewertung des fraglichen Besitzes vor Ausbruch des Krieges erfolgen...."

„Unter dem Gesetze, das den „Handel mit dem Feinde" regulirt, ist allein der Wohnort maßgebend für den feindlichen Charakter. Die Nationalität kommt nicht in Betracht. Es wird kein Vorgehen geplant, das das Geld, die Bankeinlagen, die Postpargelder oder anderen Besitz von Untertanen feindlicher Länder, die in den Ver. Staaten leben, berühren würde."

Da ist von „einem Kriege im Kriege" und von einem Kriege in den Ver. Staaten gegen jeden deutschen industriellen, finanziellen und erzieherischen Einfluß im Sinne der King-Bill und ihrer „Väter" keine Rede, und von Seiten der Regierung und der großen Mehrheit des Kongresses wird ein solcher innerer Krieg auch nicht gewünscht, geschweige denn geplant. Wenn trotzdem die King Bill zur Annahme kommt, so kennen wir nun ja im Voraus das Warum? Die Drohung mit dem „Illoyalitäts-Schrei" wird's tun. Die Lage ist so, daß kein Mensch sich solcher Anklage aussetzen will, sei sie auch so unbegründet wie nur möglich — und auch nicht sich aussetzen darf. Auch der böse Schein muß vermieden werden in kritischer Zeit. Wer das nicht beachtet, liefert dem Feinde und seinen besonderen Feinden Wasser auf ihre Mühle. Wer dessen eingedenk bleibt und recht handelt, der hat nichts zu fürchten.

Packetpost-Automobilrouten.

Seit der verhältnißmäßig kurzen Zeit ihrer Einrichtung hat die Packetbeförderung der Post einen derartigen Umfang angenommen, daß die Postverwaltung sich veranlaßt sieht, besondere Vorkehrungen für die Bewältigung des sich stetig vergrößernden Andranges zu treffen. Den letzten Anstoß dazu dürfte vermutlich die gegenwärtige Ueberlastung der Bahnen gegeben haben; die erste Anregung dazu aber liegt doch wohl schon viel weiter zurück. Schon lange vor dem Eintritt der Ver. Staaten in den Weltkrieg hat die Postverwaltung Schwierigkeiten mit den Bahnen gehabt. Die Bahnen haben sich zu wiederholten Malen darüber beklagt, daß die Post ihnen für die Pflicht der Postsachenbeförderung keine ausreichende Entschädigung bezahle. Es haben wiederholt Verhandlungen über diesen Gegenstand stattgefunden; aber die Streitfrage wurde nie zur beiderseitigen Befriedigung der Parteien beigelegt. Seit dem Ausbruche des Krieges stieg die Verkehrsbelastung der Bahnen in raschem Tempo, und da sie es unterließen, ihr rollendes Material in entsprechendem Maße zu vermehren, die Leistungsfähigkeit der Absertigungsstellen zu verstärken, so konnten sie auch den sprungweise anwachsenden Postverkehr nicht in wünschenswerter Weise bewältigen. Daß die vorhandenen Mißstände nicht größere Störungen zur Folge gehabt, dafür gebührt nicht den Bahnen, sondern einzig und allein der Tatkraft der Postverwaltung Dank. Hätte sie den Bahnen nicht so scharf auf die Finger gesehen, wie es geschah, so hätten sich die Folgen der selbstsüchtigen Politik der Bahnen noch viel fühlbarer gemacht.

Die Postverwaltung mag wohl damals schon auf Mittel und Wege gesonnen haben, die Beförderung der Postsachen, soweit wie irgend angängig, von den Bahnen unabhängig zu machen. Im Zeitalter des Automobils lag da der Gedanke, sich der Motorwagen zu diesem Zwecke zu bedienen nahe. Diese Idee ist ihrer Verwirklichung jetzt schnell entgegen gereift. Man hat sogar bereits auf einigen verhältnißmäßig kurzen Strecken den Motorwagen in den Dienst der Packetbeförderung gestellt und so günstige Ergebnisse mit diesen Versuchen erzielt, daß man darauf und daran ist, diese Routen weiter auszubauen. Die Postverwaltung hat bekannt gegeben, daß sie innerhalb der nächsten drei Monate solche Routen in einer Gesamtlänge von 3000 bis 4000 Meilen einzurichten gedenkt. Die eine der geplanten Routen soll in Portland, Me., ihren Ausgang haben und von dort über Nashua, N. H., Worcester, Mass., Hartford, Conn., New York, Easton, Pa., Philadelphia, Oxford, Pa., Baltimore, Md., Washington, D. C., Lynchburg, Va., Winston-Salem, N. C., Charlotte, N. C., Greenville, S. C., Atlanta, Ga., Birmingham oder Montgomery, Ala., Jackson, Miss., nach Mobile und nach New Orleans führen; eine andere wird von Indianapolis, über Columbus, O., Zanesville, O., Wheeling, W. Va., Pittsburg, Pa., Uniontown, Pa., Cumberland, Md., Hagerstown, Md., Staunton, Va., nach Lynchburg, Va., gehen, wo sie Anschluß an die erstgenannte Linie findet. Eine weitere Route ist von Charleston, W. Va.. über Columbus, O., Cincinnati, Louisville Ky., Chattanooga, Tenn., nach Atlanta, Ga., in Aussicht genommen. Daneben werden noch andere Linien in den Atlantischen Staaten und auch an der Pazifischen Küste vorbereitet, und bewährt sich die Einrichtung, so ist vielleicht der Tag nicht mehr fern, da man von San Francisco Postpackete mit Motorwagen bis an die Ostküste befördern wird.

Die Sache hat nur den einen Haken, daß die Motorwagen in viel größerem Maße von der Witterung abhängig sein werden als die Eisenbahnen. Bei winterlichen Blizzards wird die Verbindung auf diesen Routen viel früher und auf eine längere Zeit unterbrochen werden, als es bei den Eisenbahnen der Fall ist. Außerdem dürften lange Strecken der von den Automobilen benützten Landstraßen im Frühjahr auf Wochen hinaus unpassierbar sein, im Süden möglicher Weise nicht so lange wie im Norden. Außerdem kommt noch in Betracht, daß vorläufig nur wenige große Durchgangslandstraßen vorhanden sind, die auf ihrer ganzen Strecke für schwere Motorwagen benützbar sind. Indessen alle diese Bedenken wird die Postverwaltung sicher reiflich erwogen und berücksichtigt haben, bevor sie zu einem bestimmten Beschluß kam, und man wird es ihr überlassen müssen, wie sie dieser gewiß nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten Herr zu werden gedenkt. Es ist jedenfalls mit Genugtuung zu begrüßen, daß sie sich redlich bemüht, den Postbeförderungsdienst nach Kräften zu verbessern, und dabei nicht vor bahnbrechenden praktischen Versuchen zurückscheut, wenn sie Aussicht auf Erfolg versprechen. Die Neuerung kann unter Umständen einen wesentlichen Einfluß auf die Beschleunigung des Landstraßenbaus im Lande haben.

Die Warenausfuhr für Dezember belief sich auf $589 Millionen Dollars gegen 488 Millionen Dollars im November und gegen 523 Millionen Dollars im Dezember, 1916. Die Einfuhr im Dezember wird auf 228 Millionen Dollars gegen 221 Millionen im November und 205 Millionen Dollars im Dezember 1916 beziffert. Wie die Central Trust Company of Illinois berichtet, weist der Handelsverkehr einen Ueberschuß zu unseren Gunsten auf, der für Dezember 361 Millionen Dollars, für November 268 Millionen und für Dezember 1916 318 Millionen Dollars beträgt.

* * *

Der Bankumsatz stellte sich, wie die Central Trust Co. of Illinois mitteilt, während des letzten Januars auf 26,535 Millionen Dollars gegen 25,622 Millionen im Januar 1917, was einer Zunahme von 4% entspricht. Unter Ausschluß der Stadt New York betrug der Bankumsatz 11,816 Millionen, gegen 10,494 Millionen Dollars im Januar 1917, entsprechend einer Zunahme von 13%. Diese Zunahme darf jedoch nicht als Beweis eines größeren Warenumsatzes angesehen werden, da er hinreichend durch die allgemeine Preissteigerung der meisten Waren erklärt wird.

* * *

Wo wird man alt? Wie viele mehr als hundert Jahre alte Leute gibt es in den einzelnen europäischen Ländern, und welches Land muß man zum Wohnort erwählen, wenn man sehr alt zu werden wünscht? Auf diese Frage gibt uns die Statistik überraschende Aufschlüsse. Sie lehrt, daß die Schweiz, die alljährlich von so großen Schaaren Erholungsbedürftiger mit bestem Erfolg aufgesucht wird, die sich der köstlichen Luft, der naturgemäßesten Lebensbedingungen, der schönsten staatlichen Ordnungen erfreut, nicht einen einzigen Bewohner von über hundert Jahren besitzt. Dänemark kann ihrer zwei, Belgien fünf, Schweden zehn aufweisen. Norwegen kann sich des Besitzes von 23 mehr als hundert Jahre alten Einwohnern rühmen. Die nächsten im Range sind die Schotten, die 46 über Hundertjährige in ihrer Mitte zählen. Das Deutsche Reich kann trotz seiner großen Einwohnerzahl, seiner vorzüglichen hygienischen Einrichtungen doch nur 78 Hundertjährige aufweisen. Frankreich mit seiner wesentlich schwächeren Bevölkerung dagegen 213, das unruhige, leidenschaftliche Spanien, bei nicht viel mehr als dem dritten Teile von Deutschlands Einwohnerzahl sogar 410. Die erstaunlichsten Ziffern treffen wir aber in den aufgeregten, streitsüchtigen, politisch zerfahrenen, in der Kultur teilweise noch recht zurückgebliebenen Balkanstaaten an. Serbien zählt 573 Personen, die ihren hundertsten Geburtstag überschritten haben, Rumänien 1084, Bulgarien gar 3883. Mit anderen Worten ausgedrückt: Bulgarien kann sich rühmen, inbezug auf die Langlebigkeit seiner Bewohner an der Spitze der europäischen Kulturländer zu marschiren.

Heute mir morgen dir.

Sag' einem Menschen, er sei nicht gescheidt — Er kann Dir's verzeihen mit der Zeit. Sag' ihm, ein and'rer sei klüger als er, Glaub' mir, das verzeiht er Dir nimmermehr.

Billy Sundah, der mit „Ma" Sundah bereits in Winona Lake, Ind., angelangt ist, läßt durch die Chicagoer Zeitungen verkünden, daß er den Teufel auch in der windigen Stadt mit allen ihm zur Verfügung stehenden Waffen bekämpfen wird. Und die hiesigen Tageblätter, die für Weltereignisse mitunter nur ein paar Zeilen übrig haben, räumen seinen marktschreierischen Auslassungen kostenfrei Spalten und Seiten ein. Billys Waffenkammer ist seine Mundhöhlung, sein Schwert seine überaus scharfe Zunge. Er wird 10 Wochen in unseren Mauern verweilen und sein erprobtes Geschäftstalent bürgt dafür, daß sich das Stinkbombenwerfen für ihn auch in Chicago bezahlen wird.

In New Jersey haben sie einen Mann wegen Angriffs schuldig gesprochen, weil er seine Frau gegen ihren Willen geküßt hat. Schleunige Umsiedlung nach Illinois empfohlen, wo Richter wiederholt Ehemänner dazu verurteilt haben, der besseren Ehehälfte täglich mindestens einen Kuß zu versetzen. Ob zur Freude der Frau oder als Strafe für den Mann verbleibt eine offene Frage.

Statistiker in Washington haben ausgerechnet, daß die gegenwärtigen Brotpreise um 16 Prozent niedriger sind als im August 1917. Die Probe aufs Exempel werden wohl nur wenige machen können, denn es gibt nicht überall solche Rechenmeister wie in Washington.

Eine Italienerin in New York, die ihren Geliebten ermordet, ist zu ganzen sieben Tagen Gefängniß verurteilt worden. Da wär' ein glatter Freispruch noch vorzuziehen gewesen!

Aus anderen Blättern.

„Es gab leider keinen Staatsmann in der Entente, der groß genug gewesen wäre, zu sehen, daß, wären wir in die Verhandlungen in Brest-Litowsk auf Grund der russischen Einladung eingetreten auf der Basis „keine Annexionen und keine Entschädigung", und hätten wir so den Russen in dem ungleichen Kampf geholfen, so hätten wir uns gewiß den ewigen Dank des neuen Rußlands, ganz gleich, was die schließliche Form seiner Regierung sein mag, und dadurch den Frieden der Welt für kommende Generationen gesichert." (Uff!)

(„The Nation", London, England.)

*

„Unreine Kohle." Das Vorhandensein von Steinen, Schiefer und Schmutz unter gelieferter Steinkohle hat häufig Privatklagen zu erheblichen Beschwerden veranlaßt. Es konnte jedoch nichts in der Sache getan werden. Jetzt aber, da diese wertlosen Substanzen die Schnelligkeit der Schlachtschi"e Onkel Sams beeinträchtigen, wird sich Onkel Sam mit der Sache befassen, und es wird bald etwas in dieser Richtung geschehen."

(„New York Herald.")

*

„Kaiser kauft abgelegte Kleidung. Kaiser Wilhelm betreibt jetzt auch ein Geschäft mit alten Kleidern. Seine Regierung ergreift Besitz von abgelegten Garderobestücken, um diesen die benötigte Wolle zu entziehen. Berichten aus Berlin zufolge werden zu gleichem Zwecke auch alte Wollmatratzen aus den besetzten Gebieten Frankreichs nach Deutschland gesandt." (Es wird aber wohl noch einige Zeit dauern, bis wir Wilhelm II. in den Seitengassen Chicagos "Rags an' iron!" rufen hören.)

(„Washington Times.")

*

„Der an Stelle Brantings zum schwedischen Finanzminister ernannte sozialdemokratische Thorson gehört dem schwedischen Reichstag seit über zwanzig Jahren ununterbrochen an. Er ist nämlich Vertreter der kleinen südschwedischen Hafenstadt Ystadt, wo er sich schon als junger Schustergeselle der sozialdemokratischen Bewegung in Schweden angeschlossen hatte. Vor einigen Jahren wurde Thorson vom Reichstag zum Bevollmächtigten bei der schwedischen Reichsbank gewählt. Im Reichstag hat er sich sehr hervorgetan, vor allen in finanziellen Fragen. Und heute ist also der frühere Schuhmachergeselle Thorson Finanzminister Schwedens geworden."

(„Buffalo Volksfreund.")

Sokrates, der Weise, sprach:
„Mein Weib' ist böi', das ist 'ne Schmach;'
Doch sprach er dies ganz leise,
Dafür war er der Weise.

Theodore Roosevelt ist wieder zu Hause und wird nicht wenig erstaunt sein, wenn er hört, daß das Land mehrere Wochen lang auch ohne seine Ratschläge recht gut zurechtgekommen ist.

Bolschewiki heißt: „die mehr verlangen". Dann waren in Brest-Litowsk die Deutschen die Bolschewiki.

Auf Präsident Wilsons Befehl ist aus dem Handbuch für militärärztliche Untersuchungen der Absatz „Der Fremdgeborene, zumal der Jude, ist eher zum Simuliren geneigt als der Hiergeborene" gestrichen worden. Schade nur, daß der Verfasser dieses wunderbaren Sinnspruchs unbekannt ist!

Der New Yorker Stadtrat will seine sieben sozialistischen Mitglieder „tadeln" — und das wird diesen sehr, sehr wehe tun!

Ein Richter in New York erklärt, er habe in seinem Leben noch keinen Ehemann gesehen, dessen Vollkommenheit hundert Prozent verträgt. Wir auch nicht; wir glauben auch nicht, daß die Natur sich dem weisen Kadi zu Liebe umkrämpeln wird. Und dies gilt für Männer sowohl wie für Frauen.

In Chatfield, Minn., hat sich ein Möbelhändler zur Ruhe gesetzt, nachdem er einundfünfzig Jahre ununterbrochen tätig war. Die Ruhe ist zwar wohlverdient, aber sie wird ihm, als etwas Ungewohntes, bald zur Last werden. Für den Arbeitsfrohen ist die Arbeit die beste Erholung.

Leset die „Sonntagpost"

Busy Temple Theater.

(Direktion Montag Seidemann.)

Ueberbrett'l-Unterhaltung von Martin Kempinski und G. Bellys Einakter „Monsieur Herkules".

Rein äußerlich betrachtet und vom Kassenstandpunkte aus darf der gestrige „Ueberbrett'l"-Abend als ein durchschlagender Erfolg angesprochen werden. Das sehr zahlreich erschienene Publikum ergötzte sich anscheinend an den derben Späßen Kempinskis und eine Lachsalve nach der anderen erschütterte das Haus. Weshalb die Theaterleitung aber die gestrige Vorführung als „Ueberbrett'l"-Unterhaltung angekündigt hat, darauf ist sie dem Publikum die Antwort schuldig geblieben. Unter „Ueberbrett'l" versteht man schließlich doch etwas anderes als bloß eine fast ununterbrochene Reihe von Zoten und sonstigen anstößigen Programmnummern, wie sie die Theaterbesucher gestern wehrlos über sich ergehen lassen mußten. Gegen das Talent, das Können, die Geschicklichkeit und Vielseitigkeit Kempinskis ist nicht das Geringste zu sagen. Der hier ausgesprochene Tadel richtet sich einzig gegen die Theaterleitung, nicht gegen den unterhaltsamen Humoristen. Dieser tat sein Bestes, das Publikum zu amüsiren. Aber er stand nicht am richtigen Platz, und die Theaterdirektion hätte dies wissen müssen.

Einflußreiche Kreise des hiesigen Deutschtums lassen es sich große Mühe kosten, eine solide Grundlage für den allmählichen Aufbau einer wirklichen deutschen Kunststätte in Chicago zu schaffen. Eine solche erst noch im Werden begriffene Kunststätte auf das Niveau eines Tingeltangels herabzudrücken, wie es gestern Abend geschah, heißt sich auf eine gefährliche Bahn begeben. Gegen derartige bedenkliche Experimente kann gar nicht scharf genug protestirt werden. Auch das deutsche Theater muß sich selbstverständlich bis zu einem gewissen Grade dem Geschmacke des Publikums fügen, wenn es auf die Dauer bestehen will. Aber das bedeutet noch lange nicht, daß es ihm, wenn dieser Geschmack sich gar zu weit von wahrer Kunst entfernt, bis zum Ende nachgeben muß. Im Gegenteil: das deutsche Theater, und ganz besonders das deutsche Theater in Amerika, hat nicht bloß die Pflicht, für die Unterhaltung seiner Gäste zu sorgen, sondern soll auch erzieherisch wirken. In welchem Maße dies gestern zutraf, das möge sich die verantwortliche Leitung einmal gründlich überlegen. Sie möge auch nicht vergessen,— daß das deutsche Theater in Chicago nur dann eine Zukunft haben kann, wenn es eine Stätte der Erholung und Unterhaltung für die Familie bleibt. Ein großer Teil der Sachen, die Kempinski gestern auf der Bühne des Busy-Temples zum Besten gab, mögen im engeren Kreise eines Herrenabends oder auch im Variete-Theater angebracht sein, dessen Besucher wissen, was sie zu erwarten haben, nicht aber in einem Schauspielhause, in das deutsche Väter und Mütter ihre Kinder mitnehmen, um ihnen die deutsche Sprache, deutsche Kunst und deutsche Literatur näher zu bringen. Im Interesse des Theaters steht zu hoffen, daß der gestrige Mißgriff sich nicht wiederholen wird.

Den Beschluß des Abends machte der Einakter „Monsieur Herkules" von G. Belly, ein läppischer Schwank, der ebenso gut auch hätte fortbleiben können. In ihm waren die Damen Anna Lofink und Martha Gantzberg, sowie die Herren Adolf Heine, Curt Benisch, Frebie Ambrogio, James Brüdner und Willy Schubert beschäftigt. Es wurde unter der Leitung Adolf Heines recht gut gespielt; aber der selbst mitwirkende Spielleiter war stellenweise leider schwer verständlich.

Den Lichtpunkt des Programms bildeten die trefflichen Gesangsvorträge Frl. Gantzbergs, welche vier Lieder sang, darunter Partien aus der Fledermaus und aus dem Walzertraum. Der Beifall, den ihre Leistungen ernteten, war wohlverdient. Es ist zu bedauern, daß die Künstlerin im Rahmen der hiesigen Bühne nur verhältnißmäßig selten Gelegenheit erhält, Proben ihres Könnens auf diesem Gebiete zu geben. P. K.

* * *

Gebhard Schätzler-Perasinis Schwank „Sündenböcke" wird heute und morgen Abend unter der Spielleitung von Direktor Seidemann im Busy Temple Theater mit folgender Besetzung wiederholt:

Bernhard Eisenstein, Stadtrat und Fabrikant ..... Conrad Seidemann
Camilla, seine Schwester ..... Louise Brückner
Elly, seine Tochter ..... Martha Gantzberg
Käthe, seine Tochter ..... Annie Sanders
Heyold, sein Prokurist ..... Willy Schuder
Dr. Hermann Bernhard, Käthes Gatte .....
Zacharias Jacke, Kirchenrat ..... Curt Benisch
Egalbine, seine Frau ..... Zilla Wollmer-Tietgen
Le Belle Liddy, Tänzerin ..... Anna Lofink
Monsieur Francois, Groteskkünstler .....
..... Frebie Ambrogio
Max Brückner ..... Hans Zoder
Frecka, Kapitän des Dampfers „Isle de France" ..... James Brüdner
Madame Baldor, Inhaberin des Pensionats „Beau Rivage" ... Johanna Eisemann
Vittorio, Hausmeister im Pensionat .....
..... Otto Ludwig
Signora Pianka ..... Louise Butler
Florette, Zofe bei Liddy ..... Anna Müller
Anton, Diener bei Eisenstein ..... Fritz Sternau

Morgen Nachmittag wird Wildenbruchs packendes Schauspiel „Die Haubenlerche" wiederholt, am Dienstag Abend findet der achte literarische Abend dieser Saison mit Sudermanns vieraktigem Schauspiel „Der gute Ruf" statt. Mittwoch wird abermals „Sündenböcke" gegeben, am Donnerstag gelangt der Mosersche Schwank „Das Stiftungsfest" zur Aufführung, zu welcher sich der Gegenseitige Unterstützungsverein angemeldet hat. „Der gute Ruf" gelangt auch in der Sonntags-Matinee zur Wiederholung, während am Samstag und Sonntag Abend „Das Stiftungsfest" abermals das Publikum erheitern wird.

Kleine Kriegsdepeschen.

Das unruhige Irland.

London, 9. März. Fynch, Lebensmittelkommissär der Sinn Feiner, ist wegen Beschlagnahme von Schweinen in Irland in Dublin verhaftet worden. Zwischen dem 16. und 27. März sind in Dublin vom Militärkommando Versammlungen und Umzüge verboten worden.

Bonar Law über die Lage.

London, 6. März. „Vom Erfolg der Operationen der britischen Flotte hängt größtenteils der Umfang der Hilfe ab, welche die Ver. Staaten leisten können und von deren Hilfe hauptsächlich die Aussicht auf Sieg", sagte Schatzamtssekretär Bonar Law im Unterhause. Er bezweifelte, daß die Deutschen eine große Offensive im Westen planten. Hielten die Alliirten zusammen, so würden sie ihre ursprünglichen Kriegsziele erreichen können. Falls nicht Frieden und Sicherheit für die Zukunft erlangt und das deutsche Volk überzeugt würde, daß ein Krieg sich nicht bezahle, würde der Friede eine Niederlage der Alliirten bedeuten. Der Erfolg des britischen Schiffsbaus sein in diesem Monat eine Enttäuschung gewesen; nichts sei in diesem Kriege wichtiger, als was in zwei Richtungen geschehe, Bau von Schiffen und Zerstörung von Tauchbooten. Die Erwartung der Admiralität, daß am Ende des zweiten Quartals dieses Jahres der Schiffsbau den Verlusten gleichkomme, dürfte sich nicht sobald erfüllen. Die deutschen Absichten müsse man nicht nach von Hertlings Zustimmung zu Präsident Wilsons Grundsätzen beurteilen, sondern nach den Tatsachen, der Wegnahme von Esthland, Kurland und Littauen von Rußland und den Rumänien auferlegten Friedensbedingungen. Ein Alliirter sagte ihm, er habe erfahren, daß England den Mut verliere, er, Law, glaube es aber nicht. Die Deutschen haben so viele Geschütze erobert, daß sie den Gegnern weit überlegen seien, aber die Verwendung von Artillerie sei bedeutend durch Mangel an Munition beschränkt. Ausgeglichen würde jene Ueberlegenheit durch die der Alliirten an Flugzeugen. Aus den deutschen Kolonien seien die Deutschen vertrieben und nur ein Trupp von 2000, worunter nur 200 Deutsche, streife noch in portugiesisch Afrika herum. Rumänien könne man in seiner Zwangslage seine Sympathie nicht versagen. Es sei zweifelhaft, daß in Palästina und Mesopotamien mit über See gebrachte Truppen je entscheidende Operationen möglich seien. Als England genug Schiffe zum Truppentransport hatte, habe es nicht genug Truppen besessen und jetzt habe es zwar genug Truppen, aber nicht genug Schiffe. Immerhin könne es auf die dort errungenen Erfolge, die Besetzung Jerusalems, stolz sein, aber das sei nicht das Ende des Kriegsplanes. England sei eine Großmacht im Osten, und nur, völlig geschlagen, könne es Egypten aufgeben. Lord Kitchener habe einst veranschlagt, daß zur Abwehr feindlichen Eindringens in Egypten mehr Truppen erforderlich seien, als jetzt in Palästina und Mesopotamien seien.

Washington, 9. März. Aus Bonar Laws Rede schließt man, daß der Feind demnächst die Vertreibung der Alliirten aus Saloniki, aus Palästina und Mesopotamien, einen Angriff auf Egypten plane, da dort ein Erfolg nicht nur in militärischer, sondern auch in sittlicher Beziehung weit bedeutsamer sein würde, als an der Westfront, und die Aussicht auf Erfolg größer.

„Einst müssen wir alle zurückkehren zur Mutter Erde, von der wir kamen."

Memorial Park and Annex

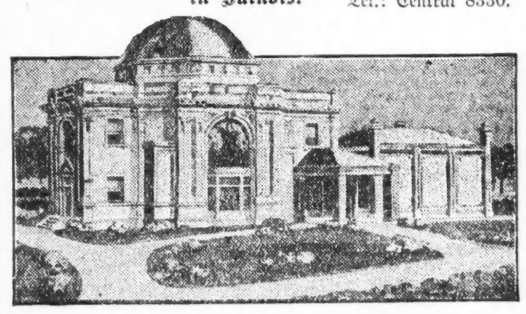
(Konfessionslos.)

Der schönste Garten-Friedhof in Cook County, liegt wenige Blocks westlich von der Endstation der Evanston Straßenbahn in Central Straße, Evanston.

Evanston-Office: Im Memorial Park Tel.: Evanston 4266

Größte Memorial-Kapelle in Illinois.

Haupt-Office: 703 Marquette Bldg. Dearborn und Adams Str. Tel.: Central 8330.



Die prachtvolle $75,000 Kapelle.

Preise von Begräbnißplätzen, genügend für 4 Gräber, einschließend dauernder Instandhaltung der Gräber („perpetual care") von $56.75 aufwärts. Leichte Zahlungs-Bedingungen. Keine Zinsen.

Wie man den Park erreicht: Man transferire nach der Evanston Straßenbahn und fahre bis zur Endstation in Central Str. Dort erwartet Sie unser Auto und bringt sie in wenigen Minuten zum Friedhof und zurück; ohne Bezahlung.

Memorial Park ist nicht nur ein gewöhnlicher Begräbnißplatz, sondern einer der schönsten Parks in Cook County, mit sehenswertem Blumenschmuck. Letztes Jahr wurden z. B. 6000 Rosenstöcke gepflanzt.

Alle Grabstätten sind hoch und trocken gelegen. Keine Schwierigkeiten mit Wasser.

Telephonirt oder schreibt heute für unsere speziellen Vorschläge.

m42,9,16,23,3-

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Edward S. Sillmann

am 8. März im Alter von 22 Jahren selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. März, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3028 Emerald Ave., nach der evang.-luth. Dreieinigkeitskirche. Pastor A. Both, von da mit Autos nach dem Oakridge Friedhofe. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ehrik und **Lena Sillmann**, geb. **Zarth**, Eltern. **Adolph** u. **Elmer**, Brüder. **Ruth LaVerne** u. **Edna**, Schwestern, nebst Verwandten. fsmo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

Ernst Bringe

am 8. März im Alter von 30 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 11. März, um 1:30 Nachm., von der Beflutungskapelle 1935 West 35. Str. mit Autos nach Bethania Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Bringe, geb. Duensing, Gattin. **Harold Bringe**, Sohn. **August** und **Wilhelm Bringe**, Brüder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Edward W. Triebnit

im Alter von 42 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag den 11. März, vom Trauerhause in Chicago Heights, Ill., nach dem Concordia-Friedhof. Um nähere Auskunft telephonire Lawndale 3808. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Triebnit, geb. Pehlke, Gattin. **Elmer** und **Lillian**, Kinder. **Herr und Frau A. J. Triebnit**, Eltern. **Leo, Arthur, Frau C. G. Brunkte, Frau George W. Houseby, Paul W., Frau Frank Busch, Frau Jo. Bs. Meyer, Emma, Erwin, Walter, Albert** und **Wilbur**, Geschwister. fsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Elizabeth Gut

am Freitag Morgen, den 8. März, im Alter von 77 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Montag, 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 1454 Highland Ave., nach der St. Heinrichs-Kirche und Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Gut, Sohn. **Emilie Buchmann**, Tochter und Kinder. **Maria Gut**, Schwiegertochter. **Emilie** und **Elisabeth Gut**, Nichten. **B. Buchmann**, Schwiegersohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

William Schillerberg

Gatte der verstorb. Rosalie Schillerberg, im Alter von 76 Jahren und 10 Monaten selig entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 11. März, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 743 Weed Str., nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William F. und **Amanda Schillerberg, Frau Emma Kamp'aus**, Kinder. **Bernard Kamphaus**, Schwiegersohn, nebst Enkeln, Verwandten und Bekannten. fsa

Danksagung.

Wir sagen hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die Teilnahme und die vielen Blumenspenden beim Begräbnis unsere, geliebten Vaters und Schwiegervaters

Theodor Martin.

Besonders aber danken wir dem Herrn Pastor Glade für die trostreichen Worte im Trauerhause sowie der Busy & Gerts Krankenkasse und der New Chicago Loge Nr. 506, N. D. O. F., am Grabe des Verstorbenen.

Elisabeth Martin, Emma Teichman, Töchter. **Emil Teichman**, Schwiegersohn.

Danksagung.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Nachbarn sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus für die vielen schönen Blumenspenden und Zeichen der Teilnahme während der Beerdigung unserer geliebten Tochter und Schwester

**Helen

Protest des D. A. Nationalbunds.

Verteidigungsrede des Pastors von Bosse vor dem Senatsausschuß in Washington.

Der Präsident des Deutschamerikanischen Nationalbundes, Pastor von Bosse, verteidigte die Tätigkeit, Bestrebungen und Ziele des Bundes gegen die erhobenen Beschuldigungen vor dem Senatsausschuß zu Washington in folgender Rede:

„In diesem Lande gilt ein Mann für unschuldig, bis er schuldig befunden worden ist. Niemand wird verurteilt, bis ihm ein unparteiischer Prozeß und eine Untersuchung gewährt worden ist. Es sind von verschiedenen Seiten aus viele Beschuldigungen gegen den Nationalbund erhoben worden. Sie entbehren jedoch des Beweises. In manchen Fällen waren sie das Ergebniß des einfachen Hasses gegen alles, was germanisch riecht. Wiederholt ist mir gegenüber die Anregung gemacht worden, wir sollten in gleicher Weise gegen Publikationen wie gegen Individuen gerichtlich ihrer verleumderischen Angriffe wegen vorgehen. Hätte ich diesen Rat befolgt, so hätte es eine endlose Reihe von Prozessen gegeben. Ich verließ mich jedoch auf den Gerechtigkeitssinn und die Macht der Regierung, um uns gegen solche Angriffe und Schmähungen zu schützen. Es ist indessen soweit mit diesen Angriffen gekommen, daß jetzt ein Versuch gemacht wird, der bezweckt, den Bund den Schutz der Regierung einbüßen zu lassen, welche ihm seinen Freibrief gewährte. Wir sind in die Fastenzeit eingetreten, und eines der ergreifendsten Bilder derselben scheint mir eine passende Illustration unserer jetzigen Lage zu bieten. Christus, der von einem Beamten des Hohen Priesters ergriffen worden war, antwortete ihm: „Wenn ich Uebles gesprochen, so erbringe Beweise des Uebles, wenn aber Gutes, was ergreifst Du mich?" So verlangen auch wir Beweise irgend eines Uebles, was wir getan haben; haben wir aber nichts Unrechtes getan, weshalb uns angreifen? Wenn wir Unrecht getan haben, so gehören wir vor die Bundesbehörden; haben wir aber kein Unrecht getan, dann verdienen wir keine Diskrimination."

Pastor von Bosse unterbreitete hier den Abdruck eines Artikels, den er im Dezember für die „New Republic" geschrieben, der aber von ihr abgelehnt und dann in „Issues and Events" veröffentlicht wurde, als eine Verteidigung des Nationalbundes. Der Artikel ist betitelt „A Plea for Real Unity". In ihm wird ausgeführt, daß der schlimmste innere Feind des Landes nicht der „feindliche Ausländer", sondern das Lästermaul sei, welches in dem eitlen Glauben, es könne dadurch Ruhm gewinnen, mehr dazu beiträgt, unsere dringend nötige Einigkeit zu untergraben, als alle Truppen des Kaisers es vermögen. Es heißt dann in dem Artikel weiter:

„Indem ich für wirkliche Einigkeit plädiere, verteidige ich zugleich jenen Bestandteil unserer Nation, der zu gegenwärtiger Zeit ein Gethsemane von Leid und bewunderungswürdiger Loyalität und Geduld um des Rechtes willen erträgt. Ein wahrer Haßgesang gegen alles und alle, die teutonischen Ursprungs sind, braust jetzt über unser schönes Land von einem Ende zum anderen. Die Etikette „Made in Germany" ist seit langem ein Symbol alles dessen geworden, was zu einem brutalen und unmenschlichen Terrorismus gehört. Wenn ich jedoch diesen Krieg und unsere Beteiligung daran richtig verstehe, so soll das „Made in Germany" sich nur auf den Militarismus und die Autokratie beziehen, gegen welche wir zum Kampfe aufgerufen worden sind. Ist es möglich, daß einer wohlerwogenen und beharrlichen Propaganda amtlich gestattet wird, unsere Einigkeits-Bestrebungen durch Anwendung einer verhaßten Bezeichnung betreffend eine einzige Phase auf alles, was sie führen kann, zu untergraben?"

Mob-Angriffe nur Frage der Zeit.

Es wurde dann von dem Redner darauf hingewiesen, daß unter den Bann nicht allein deutsche Fabrikate, sondern auch deutsche Sänger und deutsche Komponisten fallen. Als Lissauers blutrünstiges „Haßlied" zuerst in diesem Lande bekannt geworden sei, seien wir entsetzt über die darin zum Ausdruck gelangten Gefühle gewesen. Amerikaner seien im Stande, die Sache von der Person zu trennen. Sie seien aber auch ein leicht erregbares Volk. Ueber die Maßen nachsichtig in gewissen Dingen, wären sie andererseits über die Maßen unduldsam in anderen. Darin allein könne er den Schlüssel zu dem augenblicklichen Bemühen finden, alles zu meiden, was mit Deutschtum irgend eine Verbindung haben könnte, und das trotz der Tatsache, daß der eine Mann, der sein Volk ebenso gut oder besser zu kennen scheine als die am besten informirten seiner Landsleute, sich für eine vorurteilslose Behandlung derjenigen und eine freundliche Haltung allen denen gegenüber ausgesprochen habe, welche das eiserne Kreuz des Rassen-Vorurteils zu tragen hätten. Allerdings wären bisher noch keine Exzesse des „Mob Spirit" zu verzeichnen gewesen, vor dem der Präsident in Buffalo gewarnt habe, aber es wäre in Anbetracht des langsam wirkenden Giftes nur eine Frage der Zeit, bis der Haß des Herzens in handgreifliche Gewalttätigkeit sich umsetzen würde. Wenn es zuträfe, daß das deutsche Volk nicht für Handlungen seiner Oberen verantwortlich sei, so träfe das doppelt auf seine Verwandten hierzulande zu und die Werke und Errungenschaften deutschen Ursprungs. Die Bewegung, hierzulande alles, was deutschen Ursprungs sei, zu bekämpfen, hätte nicht allein die Presse, sondern auch die Kanzel und die öffentliche Rednerbühne in einem höchst alarmirenden Maße ergriffen. Jeder, der vor Februar letzten Jahres für Deutschland gegen dessen derzeitige Feinde Partei ergriffen habe, gelte als möglicher Spion. In New York wäre ein Zeitungsherausgeber zum Rücktritt aus dem „Home Defense Committee" aufgefordert worden, weil er eine amerikanische Zeitung in deutscher Sprache herausgibt. In vielen Gemeinwesen wären Bürger derart erregt worden, daß sie Freunden mißtrauen und Gesellschaften meiden, die sie seit Jahren gekannt und geliebt hätten. Besonders lasse man es sich angelegen sein, die Blicke des Gemeinwesens auf Vereine, Kirchen und Versammlungen zu lenken, in denen amerikanische Bürger deutscher Abstammung zusammenkämen. Der Ausdruck „Deutsch-Amerikaner" wäre irreführend. Es wäre besser gewesen, ihn nicht zu prägen. Aber derartige Bindestrich-Ausdrücke seien eben, wie „Franco-American Soups", „Irish-Americans" und andere, einmal da und müßten als gebilligte Tatsachen behandelt werden. Wenn wirklich eine Ueberwachung von Deutsch-Amerikanern geboten sein sollte, so reichten die zur Zeit angewandten Methoden völlig aus. Weshalb weiter gehen?

„Weshalb das Evangelium des Hasses gegen sie predigen," fuhr der Redner fort, „wenn wir dadurch eine Einigkeit zerreißen, welche das dringendste Gebot der Stunde ist? Weshalb Bürger anderer Nationalität gegen die entflammen, die mit ihnen einen integrierenden Bestandteil des Schmelztiegels bilden, die hier sind, um hier zu bleiben und deren Kinder zu den Führern der Zukunft gehören werden? Sollte eine Geschichte der solcher Art gegen amerikanische Bürger geführten Propaganda veröffentlicht werden, so könnte sie nicht ohne ein Erröten der Beschämung gelesen werden. Jeder Abkömmling von Deutschen wird zu Pazifisten, Verrätern und Spionen gezählt, trotzdem es Tatsache ist, daß diese Leute den Aushebungsbestimmungen unterworfen sind und zu jeder Kriegskampagne mit den anderen beitragen. Wenn es richtig ist, daß ein Viertel der Nation deutsches Blut in seinem System hat, dann ist es auch logisch, daß ein Viertel der Kämpfer und Kontributoren deutschen Blutes sind. Und noch eins! Wo sind die Drückeberger mit deutschen Namen? Es beleidigt die Gefühle der Männer und Frauen, deren Söhne und Brüder im Lager sind, sich selbst als Verräter denunziert zu hören. Fama ist ein ratloses altes Weib. Sie erzählt von Vorräten für das Rote Kreuz, die von deutschamerikanischen Frauen vergiftet worden seien; sie verkündet, daß eine Stimme für einen gewissen Mann eine Stimme für den Kaiser bedeute; sie erklärt, daß eine Stimme für den Bauer eine Stimme für Hohenzollern wäre; sie überträgt die Bezeichnungen „Hunnen" und „Barbaren" auf diejenigen deutscher Abstammung; sie schildert in „Cartoons" den Deutsch-Amerikaner als Schwachkopf; sie klagt ihn an, Gerüchte über Versenkung von Transportschiffen, über Salzmangel usw. in Umlauf gesetzt zu haben. Aber Fama hat noch nicht einen einzigen Deutschamerikaner bei einer derartigen verhängnißvollen Propaganda ertappt. Und was mehr bedeutet: sie wird es niemals."

Verteidigung der hiesigen deutschen Presse.

Pastor von Bosse nimmt in seiner Verteidigungsschrift auf die Ausführungen Henry Esterbrooks in der Versammlung der „Associated Advertising Clubs of the World" am 21. Juni 1915 in Chicago Bezug, in welcher derselbe sagte: „Es möge Gott verhüten, daß es jemals das tragische Geschick der Deutschamerikaner sei, in Verteidigung ihres Adoptiv-Vaterlandes gegen Deutschland zu kämpfen. Aber sollte es dazu kommen, so habt Acht auf Eure eigene Lehnstreue; kümmert Euch nicht um ihre." Diese Zeit ist gekommen. Während die Jungens mit deutschen Namen gegen ihre eigenen Stammesgenossen bei Cambrai und anderen Punkten in Frankreich kämpfen, machen hinterlistige Unheilstifter ihren Eltern daheim das Leben schwer.

Pastor von Bosse verteidigte dann die deutschsprachige Presse. Er führte als Beweise ihrer Loyalität einen Leitartikel von „Der Long Island Beobachter und Freie Presse" und den Preßbericht des Deutschen Römisch-Katholischen Zentralvereins an. Er sprach über die Unabhängigkeitserklärung von siebenundzwanzig Deutschamerikanern von Mecklenburg County, N. C., am 20. Mai 1775, erwähnte die deutschen Helden des Befreiungskrieges, den ersten Protest gegen Negersklaverei, verfaßt von Pastorius in Germantown im Jahre 1688, und die Namen der hauptsächlichsten Männer deutschen Stammes, die in Wort und Schrift für Befreiung der Sklaven wirkten, und die Namen der deutschen Generäle im Bürgerkriege auf Seiten der Union. Auf sie waren die Deutschamerikaner mit Recht stolz.

D. A. Nationalbund der Sündenbock.

Alles Mißtrauen und alle Mißgunst hätten sich konzentrirt auf den Deutschamerikanischen Nationalbund. Seine Beamten seien verfolgt, seine Papiere durchstöbert und seine Mitglieder wie eine Verbrecherbande überwacht worden. Der Hauptgrund dafür sei die Bedeutung des Bundes, der im Ganzen etwa 2,500,000 Mitglieder zähle. Er hätte in den siebzehn Jahren seines Bestehens eine prominente Rolle gespielt. Zur Illustrirung der Zwecke des Bundes führt Pastor von Bosse das Vorwort seiner Konstitution an. Der Kongreß hätte ihm nach gründlicher Untersuchung einen Freibrief erteilt. Die Frage „Was ist der Bund" könnte am Besten mit den Worten beantwortet werden: „Eine patriotische und erzieherische Organisation". Er wies auf die Abweisung der Bestrebungen des „Vereins für das Deutschtum im Auslande" im Jahre 1885 hin, als Deutschamerikaner erklärten, durch Förderung seiner Zwecke könne der Verdacht des Versuchs der Bildung eines Staates im Staate erstehen, wodurch unnötige Erbitterung gegen die Deutschamerikaner hervorgerufen werden würde. In Deutschland wurde infolgedessen erklärt, die Deutschamerikaner bekennten sich noch immer zu der Weltbürgerrumrichtung der Achtundvierziger und teilten deren demokratische Prinzipien. Dazu hätte kürzlich eine deutschamerikanische Zeitung bemerkt, es hätte hinzugefügt werden können, die Deutschamerikaner waren zu gute Amerikaner, um sich von einer nichtamerikanischen Vereinigung gängeln zu lassen.

Keine Beziehungen zur deutschen Regierung.

Entschieden in Abrede stellt Pastor von Bosse irgend eine, auch nur die allergeringste offizielle Beziehung des Bundes zur deutschen Regierung oder zum deutschen Volke. Amerikanischer Patriotismus, amerikanische Loyalität und amerikanische Freiheitsliebe wären auf sein Banner geschrieben. Er bezwecke nur das Beste aus den Schätzen, die der deutsche Einwanderer aus der Heimat bringe, in Amerika einzubürgern, und deshalb sei er für deutsches Sprachstudium und Verbreitung deutscher Sitten eingetreten. Bei Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg trat der Bund für Amerika ein und ist jetzt mit der Sammlung statistischen Materials beschäftigt, das zeigen soll, wie das deutschamerikanische Element am Kriege beteiligt ist. Pastor von Bosse plädiert dann dafür, daß von dem Bunde als einer patriotischen und erzieherischen Vereinigung Verwendung gemacht werden sollte. Einigkeit sei die Hauptsache und sie werde nach dem Krieg erst recht notwendig sein.

In seinem Plädoyer unterbreitete Pastor von Bosse auch eine Antwort auf die Angriffe „Rudolph Heinrichs" auf den Bund, die in der Dezember-Nummer des „Atlantic Monthly" erschienen waren, seine eigene Erklärung nach Bekanntwerden der Nachricht, daß Senator King den Widerruf des Charters des Bundes beantragt habe, einen Brief Oskar A. Prices, des Publizitätsleiters der Freiheitsanleihen, an den Präsidenten des Staatsverbandes von Ohio, Richter Josh Schwaab in Cincinnati, in welchem der Patriotismus, die Loyalität und die Frugalität der Bürger deutscher Abstammung hervorgehoben werden, eine Chronologie der Geschichte des Bundes, einen Bericht über die patriotische Haltung, die Dr. Heramer schon nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen eingenommen hatte, einen Artikel des „Zeitgeist" bezüglich der Kingschen Vorlage, einen Protest des Staatsverbandes Washington gegen Widerruf des Charters und Auszüge aus den Debatten im Kongreß, die der Verleihung des Freibriefs vorausgegangen waren.

Antwort auf Ohlingers Beschuldigungen.

In Bezug auf die von Anwalt Gustavus Ohlinger von Toledo, O., erhobenen Beschuldigungen sprach sich Pastor von Bosse wie folgt aus:

„Durch seine Beschuldigungen gegen den Bund ohne Unterbreitung von Beweisen irgend welcher Art hat Anwalt Gustavus Ohlinger Millionen der besten, gesetzliebendsten und patriotischsten Bürger des Landes insultirt. Die Anmaßung in den Beschuldigungen des Mannes wird allein von ihrer Absurdität übertroffen. Unglücklicher Weise sind wir zu unserer Informirung auf Preßdepeschen angewiesen, da uns mitgeteilt worden war, daß am 23. Februar kein Verhör stattfinden würde. Diese Zeitungsdepeschen erschienen unter Ueberschriften wie die folgenden: „Sklavische Kreaturen des Kaisers unter Feuer" usw., und versuchten, die Ansicht hervorzurufen, daß die Bundesmitglieder Verräter der schlimmsten Art wären. Die Beschuldigungen, soweit ich sie gesehen habe, sind folgende:

„1. „Konsolidirung aller Deutschen in Amerika zu einem wirtschaftlichen, politischen und sozialen Block." Dem widerspricht die Verfassung des Bundes. Da seine ganze Tätigkeit lediglich erzieherisch und patriotisch gewesen ist, wie kann das Obige richtig sein? Gouverneure, Senatoren und andere Männer höchsten Standes sind wiederholt bei Affären des Bundes anwesend gewesen und sind genau vertraut mit dem, was er geleistet hat. Sie würden ihn sicherlich nicht die Ehre ihres Besuchs erwiesen haben, wenn der Bund verräterische Absichten verfolgte. Der nehmen Sie an, daß diese Männer so stupide sind, um verräterische Neigungen in einer Vereinigung zu übersehen, die sie persönlich mit ihrem Besuche beehren?

„Der Bund hatte absolut nichts mit der Präsidentenwahl in 1916 zu tun. Dr. Heramer bestand stets auf einer Politik von „Hände weg" für seine Vereinigung. Was geschah, geschah außerhalb der Vereinigung. Die Worte „wirtschaftlich, politisch und sozial" sind einem Preisausschreiben entnommen, in welchem die Witwe von Conrad Seipp in Chicago den Anteil der Deutschamerikaner an der Geschichte und Entwicklung dieses Landes beschrieben haben wünschte. Das Preisausschreiben hatte mit dem Bunde absolut nichts zu tun. Der erste Preis wurde von Prof. Faust von Cornell gewonnen, der nicht Mitglied des Bundes ist.

„2. „Zur Erregung von Rassen-Gegensätzen und zur Herbeiführung größerer Einigkeit unter den Deutschen in den Vereinigten Staaten." Wie die Presse bestätigen wird, begannen die Angriffe auf amerikanische Bürger deutscher Abstammung schon vor langer Zeit. Nicht um Rassen-Gegensätze zu erregen, sondern um sie abzuwehren, ergriff der Bund die Waffen zur Verteidigung jener, die hier naturalisirt worden waren. Wenn eine größere Einigkeit unter Vereinen usw. bestanden hat, so ist das nicht unter Deutschen geschehen, sondern unter amerikanischen Bürgern deutscher Abstammung. Damit hat der Bund nicht mehr getan, wie die „Freunde der deutschen Demokratie", die offiziell sanktionirt worden sind. Ja, er hat weniger getan, denn es bestand niemals die entfernteste Verbindung mit Deutschland weder direkt noch indirekt.

„3. „Zur Verbreitung über das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten von Propaganda, die von der deutschen Regierung inspirirt war." Um das zu tun, hätte der Bund Geld nötig gehabt. Das besaß er nicht in genügendem Maße. Oft verfügte er nicht für die notwendigsten Verwaltungsarbeiten über hinreichende Fonds. Aus diesem Grunde mußte er eine Zeit lang auf Herausgabe seiner Monatsschrift verzichten. Größere Eingänge wurden dem „Eisernen Fonds" überwiesen, der heute nur wenig über $30,000 aufweist. Größere Summen, die gesammelt wurden, dienten der Errichtung von Denkmälern für Amerikaner deutscher Geburt, so z. B. $25,000 für das Pastorius-Denkmal usw. Die Behauptung, daß der Bund Geld vom Auslande erhielt, ist eine alalte Lüge. Nicht ein Penny kam von dort. Möglicher Weise hätte es erlangt werden können; ob das der Fall war, weiß ich nicht; aber eins weiß ich, daß keins in irgendwelcher Form angenommen wurde. Dr. Heramers Orden vom Kaiser konnte nicht abgelehnt werden. Er wurde verliehen in Verbindung mit dem deutschen Theater in Philadelphia geleisteter Dienste wegen, und wird in Deutschland auch Kutschern usw. verliehen, wenn sie ihrem Herrn fünfundzwanzig Jahre oder länger gedient haben. Wären des Doktors Dienste für den Kaiser so wichtig gewesen, so würde er wahrscheinlich einen höheren Orden erhalten haben, wie andere ihn besitzen. Hätte es eine Propaganda gegeben, so würde sie sich in der Einführung von Lehrbüchern in Schulen gezeigt haben, aber selbst das ist nirgends geschehen. Wo Deutsch in Schulen eingeführt wurde, geschah es der deutschen Eltern wegen, die ihre Kinder lieber öffentliche als private Schulen besuchen lassen und doch wollten, daß sie imstande wären, die Sprache der Eltern zu lesen. Die Auswahl der Lehrbücher wurde stets von den Schulbehörden vorgenommen. Die einzigen Schriften, die von dem Bunde veröffentlicht wurden, behandelten den Bund und seine Ziele, wie die Konstitution es bestimmte.

„4. „Zur Erregung von Opposition gegen die Politik der Vereinigten Staaten." Da der Bund Parteipolitik von seinem Programm ausgeschlossen hat, konnte das nicht auf möglich sein. Ein Bismarck war nötig, um Deutschland zu einigen. Wo ist der Bismarck, der das hierzulande tun könnte, wenn das Sprichwort so alt ist wie die Deutschen selbst: „Zwei Deutsche, drei Meinungen?" Im Gegenteil forderte Dr. Heramer nach der Kriegserklärung zur Unterstützung der Regierung auf.

„5. „Zur Förderung der Ziele illoyaler Personen und Gruppen in den Vereinigten Staaten." Illoyalität kann es nur zur Kriegszeit geben. Aber wo sind solche Ziele und Personen, welche der Bund seit April 1917 oder früher schon unterstützt hat?

„6. „Zur Erreaung von Opposition gegen Spirituosen-Prohibition in den Vereinigten Staaten." Der Bund trat dagegen ein, weil es sich dabei um Beschränkung der persönlichen Freiheit handelt. Damit handelte er in den Grenzen des Rechts.

„Diese Beschuldigungen sind schwerwiegend, aber vage. Wir verlangen Beweise. Wenn nichts anderes, so war der Freibrief, den wir besaßen, ein Hemmniß für etwaige illegale Betätigungen. Wäre der Bund ohne Charter gewesen, wie die „Anti-Saloon League", so hätte er vielleicht von skrupellosen Personen für oben genannte Zwecke ausgenutzt werden können, aber wie die Sachen liegen, hat er ein reines Gewissen. Er weist die anmaßende Haltung jener zurück, die Amerikanismus monopolisiren möchten, weil sie unter Amerikanismus nur das verstehen, wie sie es haben möchten. Für uns bedeutet Amerikanismus ungeteilte Anhänglichkeit an Amerika, Unterstützung der Regierung bis zum Verzicht auf Kritik in Kriegszeiten. Aber er schließt meiner Auffassung nach nicht die Verehrung geheiligter Tradition aus, die uns von unseren Vätern überkommen ist, noch Verteidigung solcher Traditionen. Viel, was mit Recht gegen Deutsche hierzulande vorgebracht worden ist, wird mit dem Bunde verquickt, und das ist Unrecht. Ich wiederhole, daß ein ungerechtfertigter Insult des guten Namens von Millionen unserer Bürger in einem derartigen Angriff liegt, ganz abgesehen davon, daß er die Einigkeit stört, deren Erhaltung uns so sehr am Herzen gelegen hat."

Die Schlußworte Pastor von Bosses lauteten wie folgt: „Wir fügen uns Ihrer Entscheidung und werden uns Ihrem Urteil unterwerfen, behalten uns aber das Recht vor, einen Widerruf unseres Charters für ungerecht zu erachten, solange nicht hinreichende Beweise für unser Unrechttun erbracht sind. Amerika ist unser Land, und wir bleiben hier mit unseren Kindern. Und als Amerikaner sind wir gleich, berechtigt zu gleichem Stimmrecht und zu gleicher Gerechtigkeit."

Unabhängige Kandidaten.

Frauen der 2. Ward veranlassen O. De Priest, nochmals zu „laufen".

Dienstag ist Registrirungstag.

Bietet Wählern die einzige Gelegenheit vor der Stadtratswahl, sich registriren zu lassen. — Nationalpartei wählt Beamte. — Will H. Hays hier.

Die Frist, innerhalb der unabhängige Kandidaten für den Stadtrat Nominationspetitionen einreichen können, ist gestern abgelaufen. Nur vier unabhängige Kandidaten reichten Nominationen ein. Zwei davon, Oscar De Priest, 2. Ward, und C. F. Pettkoske, 11. Ward, hatten sich in der Vorwahl um die Nomination ihrer Partei beworben, waren aber geschlagen worden. Die Kandidatur De Priests in der 2. Ward verspricht eine Wahlkampagne, die an der Erbitterung der Vorwahlenkampagne nicht nachstehen, ja sie jedenfalls übertreffen wird. Veranlassung dazu geben die Angriffe, die De Priests siegreicher Mitbewerber Robert R. Jackson am Tag nach der Vorwahl auf die Anhänger De Priests gemacht hat. Diese Angriffe haben besonders unter dem weiblichen Element der Ward, das hinter De Priest stand, böses Blut gemacht. Dieses ist daher hauptsächlich verantwortlich für die unabhängige Kandidatur des früheren Stadtvaters. Die Anhänger De Priests erklären, sie könnten Jackson wegen seiner gemeinen Angriffe auf seine Gegner nicht unterstützen. Das gelte besonders für seine Angriffe auf die Frauen. Er habe alle, die gegen ihn gewesen seien, als Lasterelement charakterisirt und alle Wohnungen, in denen das Bild De Priests ausgehängt war, als „Buffetflats" und Lasterhöhlen. Außerdem tue George F. Harding, der nicht in der Ward wohne und der „Boß" von Robert R. Jackson und L. B. Anderson sei, nichts für die farbige Bevölkerung der Ward.

In der 11. Ward wird C. F. Pettkoske als unabhängiger Kandidat Ald. Herman Krumbick bekämpfen. Ald. Krumbick schlug Pettkoske in der Vorwahl mit nicht ganz 200 Stimmen Mehrheit. John G. Kruse ist der republikanische Bewerber.

In der 12. Ward wird sich Rudolph W. Dvorak als Unabhängiger gegen Ald. J. J. Novak, den demokratischen Kandidaten, und W. P. Holden, den republikanischen Kandidaten, um den Sitz im Stadtrat bewerben. In der 1. Ward hat sich in John C. Shanahan ein unabhängiger Kandidat gegen Ald. John J. Coughlin gefunden.

Dienstag ist Registrirungstag.

Der nächste Dienstag ist der einzige Registrirungstag vor der Stadtratswahl am 2. April. Wähler, die nicht registrirt sind oder seit der letzten Registrirung verzogen sind, müssen sich, wenn sie sich an der Stadtratswahl beteiligen wollen, am Dienstag registriren lassen. Besonders geboten erscheint das für das liberale Element, da unter Umständen die Frage, ob die Wirtschaften in Chicago geschlossen werden sollen, am 2. April zur Abstimmung kommt. Die Stimmplätze sind von acht Uhr Morgens bis neun Uhr Abends offen.

Hays in Chicago.

Will H. Hays von Indiana, der neue Vorsitzende des republikanischen Nationalausschusses, der sich seit gestern in Chicago befindet, um mit hiesigen Parteiführern die Lage zu besprechen, erklärte gestern nach Konferenzen, die den ganzen Tag andauerten, daß die Republikaner von Illinois eben so energisch wie die in New York und Washington darauf bestünden, daß eine wirklich republikanische Partei mit einer republikanischen Platform geschaffen, und eine republikanische Kampagne geführt werde, die zum wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes führen würde, sobald der Krieg siegreich zu Ende gebracht sei. Hays konferirte mit den folgenden republikanischen Führern in Illinois: Generalanwalt Edward J. Brundage, Charles S. Deneen, Harold L. Ickes, dem früheren Fortschrittler, Fred Lundin, Sprecher David E. Shanahan vom Unterhaus, Charles A. McCulloch, Rauchinspektor W. H. Reid, Louis J. Miner von Springfield, Senator Shermans politischem Vertrauten, Harry Ward, Mayor Thompsons Kampagneleiter, und Clarence F. Buck von Monmouth, Medill McCormicks Kampagneleiter. Außerdem konferirte Hays mit den folgenden Parteiführern von auswärts: R. B. Howell, Nebraska, David W. Muldane, Kansas, W. L. Porterfield, Los Angeles.

Nationalpartei wählt Beamte.

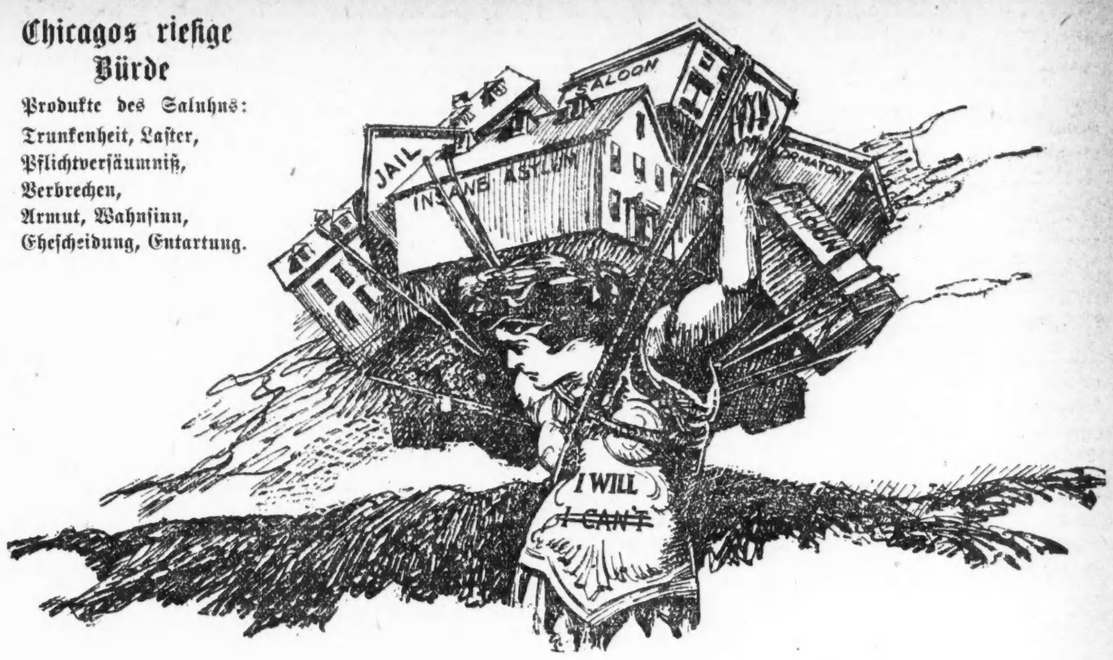
Die neue Nationalpartei vertagte sich gestern nach einer dreitägigen Sitzung, nachdem sie Beamte erwählt und New York und Chicago als Hauptquartiere bestimmt hatte. Der Konvent nahm einen Beschlußantrag an, in dem die Schaffung des Zonensystems für Postsachen zweiter Klasse verdammt und der Widerruf des Gesetzes verlangt wird. Zu Beamten der neuen Partei wurden erwählt: Präsident, D. C. Coates, Washington; Vizepräsidenten, J. A. H. Hopkins, New Jersey, und Frl. Marie C. Brehm, Californien; Schatzmeister, W. F. Cochran, Baltimore; Sekretär, Clarence E. Pitts, Chicago. Zum Vorsitzenden des Vollziehungsausschusses wurde J. A. H. Hopkins erwählt. Unter den 29 Mitgliedern dieses Ausschusses befinden sich als Vertreter von Illinois M. L. Johnson, Otto Cullman und John H. Hill, alle von Chicago, Frau Florence Slown Hyde und E. M. Winston. Zum Vorsitzenden des beratenden Ausschusses wurde Ira Landrith von Tennessee erwählt. Unter den Mitgliedern dieses Ausschusses befinden sich als Vertreter von Illinois W. A. Brubaker, Henry M. Ashton und Louis Wallis.

Der kommende Dienstag ist der einzige Registrirungstag vor der Stadtratswahl am 2. April. Wähler, die nicht registrirt sind oder seit der letzten Registrirung umgezogen sind, sollten nicht versäumen, ihre Namen in die Stammlisten eintragen zu lassen. Das gilt besonders für das liberale Element. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Frage, ob Chicago trocken gelegt werden soll, in der Aprilwahl doch zur Abstimmung gebracht werden wird. Es ist daher erforderlich, daß jeder liberal denkende Bürger registrirt ist und damit das Recht hat, sich an der Abstimmung über diese wichtige Frage zu beteiligen. Vor allem sollten sich liberale Frauen registriren lassen, die über diese Frage abstimmen können. Die gewöhnlichen Wahllokale der Wahlbezirke werden als Registrirungslokale benutzt. Sie sind von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends offen.

— Ehrlich. — Librettist: „Ich bewundere Sie, wie Sie die Rolle in meiner neuen Operette ohne jede Vorbereitung so frischweg spielen konnten!" — Der Komiker: „Ich habe ja die meisten Szenen schon in anderen Stücken dargestellt!"

Chicagos riesige Bürde

Produkte des Saluhns:
Trunkenheit, Laster,
Pflichtversäumniß,
Verbrechen,
Armut, Wahnsinn,
Ehescheidung, Entartung.



Treibt die Saluhns am 2. April durch Eure Stimmen aus!

Das Gesetz bestimmt, daß die Saluhnfrage der Abstimmung unterworfen werden muß, wenn eine Petition, die von 25 Prozent der registrirten Wähler, die bei der letzten allgemeinen Wahl stimmten, bei den Wahlkommissären eingereicht wird.

Nach den Berichten betreffs der letzten Wahl erforderte dies eine Petition, die von 106,427 Wähler unterzeichnet ist.

Die „Dry Chicago Federation" reichte bei den Wahlkommissären am 31. Januar 1918 eine von 150,018 registrirten Wählern unterzeichnete Petition ein — die größte Petition welche in der Geschichte der Vereinigten Staaten je bei einer Wahlbehörde eingereicht wurde.

Clint C. Houston, Herausgeber des Denver Labor Bulletin, sagt: „Die Ausmerzung des Saluhns hat sich für den Lohnarbeiter als sehr wohltätig erwiesen. Die Geschäftslage hat sich sehr verbessert. Geld, das früher seinen Weg zum Spirituosenhändler fand, wird jetzt zum Ankauf von Nahrungsmitteln, Kleidung und Heizmaterial für die Heime angewendet. Die, welche durch die Prohibition aus ihrer Beschäftigung herausgerissen wurden, paßten sich bald der neuen Lage an, sodaß keine Arbeitsstockung bei diesen Arbeitern entstand, wie man vorausgesetzt hatte. Lagerräume und Gebäude, die früher von den über 400 Saluhns Denver's benutzt wurden, sind jetzt zu legitimen Zwecken vermietet. Die Bewohner von Denver wundern sich jetzt, warum sie jemals den Saluhn und die daraus entstehenden Uebel duldeten."

Erzbischof Ireland sagt: „Die große Ursache von Verbrechen ist das Trinken, die große Ursache von Armut ist das Trinken. Wenn ich höre, daß eine Familie in die Brüche geht und ich nach der Ursache frage — es ist das Trinken. Wenn ich nach den Galgen gehe und die Opfer nach der Ursache frage, so ist die Antwort: Das Trinken. Dann lege ich mir ganz verblüfft die Frage vor, warum machen die Menschen mit diesem Ding nicht ein Ende?"

Laßt Euch am 12. März an dem Stimmplatz Eures Wahlbezirks registriren!

Helft diesen Kampf gewinnen, tut Euer Teil. Schreibt, telephonirt oder sprecht vor in unserem Hauptquartier, 112 N. LaSalle Str.—Phone Franklin 3514

Geschäftsleute-Ausschuss—Dry Chicago Federation.

(Anzeige)

Ein Rechenexempel.

Skizze von James W. Foley.

„John!"

„Ja, mein Kind!"

„Wäre es dir unangenehm, wenn ich dich bäte, Willie bei seiner Rechenaufgabe zu helfen?"

John schob seine Zeitung nebst anderen Papieren zur Seite, um auf dem Tisch des Bibliothekzimmers ein freies Feld für seine Arbeit zu schaffen.

John las das ausgezeichnete Beispiel: „Wenn der Löwe eine Kuh in vier Stunden, der Bär dieselbe Kuh in sechs Stunden, der Wolf die Kuh in acht Stunden und die Hyäne die Kuh in elf Stunden auffressen kann, wie lange braucht die Hyäne, um das, was von der Kuh übrig bleibt zu verzehren, nachdem der Löwe zwei Stunden, der Bär eine Stunde und zwanzig Minuten und der Wolf dreiviertel Stunden hindurch davon gefressen haben?"

„Meinetwegen, ich rechne es ihm aus," sagte John, indem er zu Papierblock und Bleistift griff, „so lächerlich die Angaben auch sind; denn vor allem könnte ein Löwe nimmermehr in nur vier Stunden eine Kuh fressen, sondern hätte mindestens eine gute Woche daran zu beißen. Wie kann man den Kindern einen solchen Unsinn ins Rechenbuch drucken? Wäre es ferner möglich, daß die Hyäne überhaupt dort zum Vorschein kommt, wo der Löwe die Kuh frißt? Begreift du denn nicht, wie unwahrscheinlich und dumm die ganze Zusammenstellung ist?"

„Gewiß begreife ich es," stimmte Mrs. John bei, „im Grunde ist es aber nur ein Beispiel."

„Natürlich ist es nur ein Beispiel," entgegnete John. „Warum gibt man aber den Kindern nicht solche Exempel, die Kopf und Fuß und Sinn haben?"

„Ich wollte damit anfangen," nahm Mrs. John wieder das Wort, „daß ich die Größe der Kuh feststellte, um einen Begriff von der Menge zu bekommen, die der Löwe in zwei Stunden verschlingen könnte; leider ist Mathematik augenscheinlich meine schwächste Seite."

„Die Größe der Kuh besagt hier gar nichts," fiel ihr der Gatte ins Wort, „die ist konstant. Es heißt einfach: der Löwe kann die Kuh in vier Stunden fressen. Da dies nun feststeht, so bleibt sich die Größe des Tieres ebenso gleich wie seine Farbe. Ist dir's nun klar?"

„Ach, deshalb habe ich mich wohl immer geirrt. Ich meinte, man müsse die Größe der Kuh kennen, um zu erfahren, was dem Bären, dem Wolf und der Hyäne zufällt."

„Warte bloß einen Augenblick, und ich werde es dir erklären." John legte seinen Bleistift auf den Tisch. „Angenommen, dies sei die Kuh," sagte er mit so ernster Miene, daß Willie erwartete, sein Vater würde wirklich eine vorführen. Dann deutete er auf ein daneben liegendes Falzbein: „Und hier ist der Löwe. Wenn also der Löwe die Kuh in vier Stunden frißt" — seine Finger glitten vom Falzbein auf den Bleistift — „so wird er in zwei Stunden einen im Verhältnis stehenden Teil davon fressen, nicht wahr? Das ist der einzige Punkt, wo die Größe etwas zu tun hat. Verstehst du nun?"

„Ich glaube, daß ich allmählich begreife," antwortete sie zweifelnd.

„Gut also; laß uns daher an die eigentliche Arbeit gehen." Sein Eifer wuchs mit den Schwierigkeiten der Aufgabe. „Schreiben wir zuerst sechzig und multipliziren wir mit vier."

„Warum multiplizirst du sechzig mit vier?" fragte sie. „Das Beispiel nennt doch nicht die Zahl sechzig."

„Das weiß ich wohl; allein das ganze Ding muß in Minuten verwandelt werden, ehe man zu schließen anfängt."

„Wie verwandelt man denn eine Kuh in Minuten?" quiekte Willie, dem der Schlachtplan seines Vaters etwas riffig dünkte.

„Wilhelm," ermahnte ersterer ihn streng, „du tätest besser daran, schweigend und aufmerksam zuzuhören, wenn du lernen willst, wie diese Rechnung zu machen ist. Also," fuhr er dann mit Würde fort, „wenn der Löwe die Kuh in 240 Minuten fressen kann, so frißt er in zwei Stunden oder 120 Minuten die halbe Kuh. Schreiben wir das nieder! Und nun zum Bären!"

„Der Herr Lehrer hat die ganze Aufgabe im Kopf ausgerechnet," aber von Minuten war keine Rede. Könnte ich mich nur erinnern, wie er es angefangen hat!"

„

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — „Sündenböcke".
Auditorium. — „The War Prayer."
Blackstone. — „Among Those Present."
Cohan's Grand. — „Lilac Time."
Colonial. — „Beauty Contest."
Cort. — „The Naughty Wife."
Garrick. — „Hands Free."
Illinois. — „Rambler Rose."
Imperial. — „The Natural Law."
La Salle. — „Leave It to Jane."
National — „Bringing Up Father Abroad."
Olympic. — „Once Upon A Time."
Playhouse. — „The Man Who Stayed at Home."
Powers'. — „The Mystic Matter."
Princess. — „Do Lure Annie."
Studebaker. — „Mahlime."
Marigold Gardens. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Turnfeyh, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Knopf - Annäher, Edge Basters, Handnäher und Finishers an Damen Coats und Suits; guter Lohn und sanitäre Werkstatt. Nachzufragen bei
Reskie, Kirschbaum & Co.,
302 S. Market Str.

3mz1wk

Verlangt: Finishers: erfahrene Hartholz Varnish Finishers; stetige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen bei der Brunswick-Balke Collender Co., Dubuque, Iowa.

6mz1wk

Verlangt: Erstklassige Metall Spinners.
Zimmer 618,
160 N. Wells Str.
Zimmer 301,
30 Ost Randolph Str.

frfa

Verlangt: Farmarbeiter, muß guter Melker sein, 16 Meilen von Chicago. Anzufragen: 3620 Lincoln Ave., oder telephonirt: Bensenville 40-W-1.

Verlangt: Männer für Shop-Arbeit; stetige Stellungen bei gutem Lohn, 645 W. Oak Str.

Verlangt: Mechaniker, über 40 Jahre alt, Bürger der Ver. Staaten, der Erfahrung hat in Zeltlandhallen von Fabrik-Maschinerie. Anzufragen Montag Morgen zwischen 8 und 9 Uhr, Kelling, Karel Co., 217 W. Huron Str. fafon

Verlangt: Janitor für 6-Flat Gebäude, Nachbarschaft von Kedzie und Monroe. Anzufragen nach 7 Uhr Abends, 927 Wilson Ave., erstes Flat.

Verlangt: Schreiner, welcher Maschinenarbeit versteht und auslegen kann. Zu erfragen A. J. Follert, 1215 Winona Str., Basement. fafon

Verlangt: Schreiner und Maschinenarbeiter, Original Cabinet Co., Niles, Mich. 6mz1wk

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckereidritte Hand an Brot u. Rolls, $12 und Mahlzeiten. Northwestern Railroad Station Lunchroom.

Verlangt: Zwei junge Männer, die etwas von Bäckerei verstehen. Nachzufragen bei N. P. Riebler & Sons, 1701 Hammond Straße, Ecke Eugenie, 1 Block östlich von Sedgwick, 2 Block westl. von Wells. Nordseite. 5mz1wk

Verlangt: Junger Mann, zwischen 25 und 35 Jahren, um Zigarrenkisten zu sägen. 310 West Superior Str.

Verlangt: Blacksmith Finishers; erster Klasse Männer an Auto Bodies und Wagenarbeit.— Zu erfragen: Holz Bros., 840 S. Halsted Str. frfa

Verlangt: Holzarbeiter, erster Klasse Mann an Wagenreparaturen zu arbeiten in U. S. Yards Shop. Nachzufragen: Holz Bros., 840 S. Halsted Str. frfa

Verlangt: Erfahrener Wet Cleaner und Dyer, 7132 South Chicago Ave. frfa

Verlangt: Junge an Cakes, mit Erfahrung; guter Lohn. 3559 So. Hoheh Str., Ecke 36. Phone: Yards 7133.

Verlangt: Blacksmith mit Erfahrung an Commercial Auto Bodies; stetige Arbeit, 2730 Elston Ave. frfa

Verlangt: Tinner; muß Furnacearbeit verstehen. 2789 West Madison Str. Phone: Diversey 9094.

Verlangt: Busselman. F. Beig, 8 N. Fifth Ave., Maywood, Ill. bdrfa

Verlangt: Porter und Bartender; $12 die Woche, Kost und Logis. 426 Sherman Str. bdrfa

Verlangt: Mann, der etwas vom Buchbinden versteht, für Leinen und Kleisterei. Havensmeyb Office Specialties Co., 1800 Newport Avenue. frfafon

Verlangt: Sofort, lediger deutscher Mann für Farmarbeit; muß Erfahrung haben und mit Pferden umgehen können. Lohn $45 bis $50 per Monat. Albert Harkstin, R. 2, Canton, Illinois. frfa

Verlangt: Junge in Bäckerei: einer mit Erfahrung bevorzugt. 3064 Armitage Ave. frfa

Verlangt: Unverheirat, deutscher Mann (all around Repairman) $40, Board und Zimmer monatlich. Adr.: Calbert Floral Co., Lake Forest, Ill. 6mz1wk

Verlangt: Knaben in einer Zigarrenfabrik zu arbeiten. A. O. Fisher & Co., 818 N. Franklin Straße. bdrfa

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Porter. 2400 West North Ave.

Verlangt: Gewandter, flinker deutscher junger Mann zwischen 16 und 20 Jahren, um in Gasolin Station und Supply zu arbeiten; nur stetige, gute Leute brauchen anzufragen. Topp's Gasoline Station & Automobile Supply Co., 126 East Ontario Str. fafon

Verlangt: Zwei Männer für Hausarbeit; guter Lohn. Alexian Brothers Hospital, 1200 Belden Ave.

Verlangt: Automobil-Painters; gute „all around" Männer und zwei gute Gear Männer; müssen erfahrene und stetige Arbeiter sein. Bester Lohn. 5031 S. Ashland Avenue. fafon

Verlangt: Jüngere Männer für leichte Fabrikarbeit; stetige Stellung. Leon Freeman, 404 S. Wells Straße. fasomo

Verlangt: Porter, der englisch sprechen kann. 4358 N. Clark Straße.

Verlangt: Mann für Haus- und Gartenarbeit, Zimmer und Kost; gutes Heim. 7050 Süd Western Avenue.

Verlangt: Buchhalter, große Weißeife Laundry, Stunden 7:30 bis 6, Samstags bis 8 — Kollektionen und Office. Gebt Alter, Erfahrung und Lohn an. Adr.: N. 1531, Abendpost. fafon

Verlangt: Grundschaufler auf Farm; stetige Arbeit, freie Kost, guter Lohn für 7 Monate. Schreibt: Reichenbach Drainage Co., Route 2, Watertown, Wis. 5mz4wk

Verlangt: Zweiter Bartender, $15 die Woche und Board. 531 W. Van Buren Str. do—sa

Verlangt: Mann für Gewächshausarbeit. — John Lang, 1948 Melrose Str. bdrfa

Verlangt: 10 erfahrene Stricker an Sweater-Coats. Stetige Arbeit und gute Bezahlung. Unique Knitting Mill, 419 S. Wells Str. do—fom

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Männer oder Frauen um Boxlunches in Fabriken zu verkaufen; können $3 täglich verdienen, paar Stunden jeden Morgen. 540 Federal Str., nahe Harrison. frfa

Verlangt: Kleinliche Familie für Janitorarbeit, Adr.: P 1366 Abendpost.

Verlangt: Ehepaar für kleine Farm nahe Chicago; muß erfahren und zuverlässig sein und Geflügelzucht verstehen; guter Lohn für richtige Partie. Adr.: P 1370 Abendpost. frfafon

Verlangt: Ehepaar für Janitorarbeit, 6-Flat-Gebäude. Näheres Telephon Graceland 6891. frfafon

Verlangt: Rübenzucker-Arbeiter, aufgepaßt 2000 Familien auf Farmen in Wisconsin; freie Fahrgelegenheit. Brenzlhofe, Garten u. Heim; Fabrik-Vertreter in 1646 Larrabee Str. Tel.: Diversey 2567. Offen Abends u. Sonntags. Menominee River Sugar Co.

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Ausgezeichneter Janitor wünscht mehr Arbeit in Ehgewater; bei Wohnung. Telephon: Wentworth 3346. fafon

Gesucht: Guter Painter und Paperhanger sucht stetige Arbeit in Hotel, Office, oder Paint Store. Heil, 2619 Seminary Ave., 2. Flat. fafon

Gesucht: Ein respektabler älterer noch rüstiger Mann wünscht irgendwelche Beschäftigung als Helfer. Adr.: P 1365 Abendpost.

Gesucht: Painter sucht Arbeit in größerem Gebäude; verrichtet auch Hausarbeiten. 1315 Belmont Ave., Roseel.

Gesucht: Deutscher (22) sucht Stelle als Feuermann oder Porter, Empfehlungen. Palmert. Phone: Lincoln 1674. fafon

Gesucht: Bäcker, erste Hand an Brot und Rolls sucht Stelle. 2032 Larrabee Str. Tel.: Lincoln 8109. fafon

Gesucht: Mann mittleren Alters sucht Fabrikarbeit oder als Maschinenhelfer. Adr.: N 2154 Abendpost.

Gesucht: Junger, erfahrener Porter sucht Stelle; Nordseite, K. S. 1416 Larrabee Str., 3. Flat. frfa

Gesucht: Bäcker, erste Hand an Brot, Rolls und Cakes sucht Stelle. Tel. Rockwell 174. frfa

Gesucht: Bartender, 35, Deutsch-Amerikaner, verrichtet Porterarbeit, sucht Stellung. Muench, 1927 Sheffield Ave. 6mz1wk

Gesucht: Erste oder zweite Hand sucht Stellung an Brod und Rolls; Stadt oder Land. George Salamon, 14027 Halsted Str., Harvey, Ill. mt—la

Gesucht: Schneider und Bügelmann sucht stetige Stelle. Phone: Diversey 8195, zwischen 7 und 8 Uhr Abends. bdrfa

Gesucht: Arbeit für Fuhrwerk, auch Kontrakt. Billig. Tel.: Lincoln 5415. Adam, 2043 Fremont Str.

Gesucht: Suche Painting, Paperhanging für Privatleute; mäßige Preise, 2133 N. Clark Str. Telephon: Diversey 3158. Weber. 9feb1mzk

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen für Fabrikarbeit; müssen 16 Jahre oder älter sein; Erfahrung nicht nötig; $8 zu Anfang; stetige Arbeit und Gelegenheit für Beförderung.
Allen B. Wrisley & Co.,
925 S. Wells Str.

mtdofrfa

Verlangt: Knopf - Annäherinnen, Edge Basters, Handnäherinnen und Finishers an Damen Coats und Suits; guter Lohn und sanitäre Werkstatt. Nachzufragen bei
Reskie, Kirschbaum & Co.,
302 S. Market Str.

3mz1wk

Verlangt: Frauen für Fabrikarbeit; stetige Stellungen bei gutem Lohn. 645 W. Oak Str.

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, um Zigarrenkisten zu nageln und leimen. 89 wöchentlich für den Anfang. 310 West Superior Straße.

Verlangt: Mädchen um das Pressen in Cleaning und Dyeing Shop zu lernen; $10 für den Anfang. Dehmlows, 3908 Broadway. fafon

Verlangt: Mädchen für Bäckerei und Delikatessen-Geschäft; muß deutsch und englisch sprechen. 1142 No. California Ave. fafno

Verlangt: Mädchen an Jewelry Trays zu arbeiten; können gutes Geschäft erlernen: sehr guter Lohn und stetige Arbeit. 116 N. Franklin Str. fafno

Verlangt: Fünf Frauen, Rappschachtel-Fabrik, Nachzufragen Samstag, 2011 Larrabee Str. frfa

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit. Anzufragen Bright Light Co., 1861 Milwaukee Avenue. frfafon

Verlangt: 2 Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, Lohn $8 für den Anfang. Bush & Co., 522 West Van Buren Str. frfa

Verlangt: Junge Mädchen für leichte Bencharbeit in Fabrik; schöne Arbeitsstelle; gute Gelegenheit zum Emporarbeiten. 522 S. Clinton Straße. 6mz1wk

Verlangt: Mädchen Operator an Power-Maschinen; Erfahrung nicht nötig; stetige Arbeit; guter Lohn. 515 So. Franklin Str. frfafon

Verlangt: Erfahrene Nähmaschinen-Operators um Schürzen zu nähen. 821 Rees Str., zwei Blocks nördlich von Division Str., nahe Halsted Str. M. Simon & Co. bdrfa

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen und Frau für leichte Fabrikarbeit. Hildebrand & Co., 934 North Wd.

Verlangt: Mädchen oder Frau mit Erfahrung im Umändern von Damenmänteln. 2335 West 35. Str., Ecke Western Ave. bfrsa

Verlangt: Hemdenmacherinnen, stetige Arbeit, keine, helle Arbeitsräume; auch Arbeit für Frauen um zu lernen. 202 So. Clark Str., Zimmer 609. Tag1mzk

Verlangt: Mädchen um Zigarrenkisten mit Papier auszulegen. A. O. Fisher & Co., 818 No. Franklin Str. bdrfa

Hausarbeit

Verlangt: Junge deutsche Haushälterin, muß gute Köchin sein; drei in der Familie. Gehalt Lohnansprüche und die Telephonnummer unter Adr.: O 617 Abendpost. fafon

Verlangt: Frau in mittleren Jahren oder Mädchen für Hausarbeit; 3 Erwachsene in der Familie. Vorzusprechen: 3156 West 47. Str., Ecke Kedzie Ave. Telephon: McKinlo 5351. fafon

Verlangt: Besseres erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 517 Fullerton Parkway.

Verlangt: Frau für Waschen. 1827 Patterson Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für Hausarbeit; guter Lohn. John Watchip, Harlem Race Track, Hannah und 12. Str., Forest Park, Ill.

Verlangt: Frau zum waschen, bügeln und Leinmachen für jeden Dienstag. 945 W. 58. Straße. Mrs. Torrey.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das kochen kann, keine Wäsche; $10 die Woche. Muß Empfehlungen haben; deutsches bevorzugt. Telephon: Hammond, Indiana 101, Montag Morgen, auf unsere Rechnung.

Verlangt: Zweite Köchin und Geschirrwascherin: keine Sonntagsarbeit. 741 W. Randolph Str.

Verlangt: Zuverlässige tätige Haushälterin, kein waschen, muß jedoch tüchtige Köchin und Bäckerin sein, in Apartment für drei Herren. Anzufragen Sonntag, 3. Floor, 4459 Berkeley Ave. Phone: Drexel 3647. fafon

Verlange ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 1859 Maud Ave. Phone: Lincoln 1702. fafon

Verlangt: Erfahrenes, tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 4456 N. Ashland Ave. Tel. Rabenswood 1320. frfafon

Verlangt: Frau oder Mädchen als zweite Hand in Butterkitsch-Küche in Salon. Keine Sonntagsarbeit. 8 W. Randolph Str. Frank Czerwenka. frfa

Verlangt: Zwei Zimmermädchen. Nachzufragen: Housekeeper, Hotel Bismarck, 175 W. Randolph Str. frfa

Verlangt: Mädchen oder Frau in der Küche mitzuhelfen; Sonntags frei. 1443 No. Halsted Str., Saloon. frfa

Verlangt: Ein erfahrenes gewitztes Mädchen; Zeugnisse. 567 Stratford Place, Phone: Graceland 5714. frfafon

Verlangt: Deutsche Frau für Dienstags, Waschen und Bügeln. 2042 Seminary Ave., 1. Flat. frfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 819 Milwaukee Ave. frfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; Lohn $8. 3624 Jansen Av., nahe Addison. Phone Graceland 3244. bdrfa

Verlangt: Starkes Mädchen für Küche und Roominghaus, kurze Stunden, guter Lohn. 426 Sherman Str. 6mz1wk

Verlangt: Tüchtige saubere Frau oder tüchtiges Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit; gutes Heim. 3933 N. Leavitt Str. 4mz1wk

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin. 2711 Osgood Str., 2. Flat, nahe Lincoln Avenue. fafon

Gesucht: Erfahrene gute Köchin für Hotel oder Restaurant sucht Stelle. Mrs. N. Dressler, 2222 Indiana Avenue.

Gesucht: Deutsch sprechende Witwe, evangel., 56 Jahre alt, sucht einen stetigen Platz als Haushälterin bei zwei Leuten, die beschäftigt sind, in Wittmers Heim, Nordseite bevorzugt. Briefe unter Adr.: N 1534 Abendpost.

Gesucht: Erfahrene Wiener Köchin sucht Stellung in Salon oder Restaurant. 1504 Larrabee Str., Bater, Front.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze, kann schön bügeln einige Tage in der Woche. 1825 Larrabee Str., Rothaus.

Gesucht: Frau wünscht Waschen und Hausarbeit. Christian, 1423 Garfield Ave.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 3409 N. Albany Ave., 2. Flat. frfa

Gesucht: Junge Frau sucht Haus- oder Tagarbeit, wünscht Lunch mitgegeben. Nur briefl. anfragen. L. Krueger, 1940 Cleveland Ave. bdrfa

Gesucht: Kleidermacherin sucht Arbeit in's Haus zu nehmen. Miß Weber, 2445 Belmont Ave. 6mz1wk

Gesucht: Wärterin (Scientist) sucht Stelle bei Kranken. Tel. Diversey 4548. 3mz1wk

Stellungen suchen: Ehelente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Mann und Frau, ohne Kinder, suchen Arbeit auf der Farm. 1423 Garfield Ave., Christian.

Gesucht: Deutsch-ungarische Familie sucht Janitorstelle; versteht Heizer, Gras, Gartenarbeit, alles gründlich. Nachzufragen beim Janitor, 1332 So. Homan Ave., Ecke Douglas Boulevard, jüdische Schule und Kirche. mt—lon

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Gute Stellen für gute Arbeiter in Fabriken, Läden, Offices, Hotels etc. Sehr unsere große Liste mit allen Sorten. Advance Exchange, 179 West Washington Straße. 3mz Kezk

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2180. 25feb1mzk

Germania Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Privatfamilien in Chicago und Umgegend; guter Lohn; weiße Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel.: Lincoln 6161. 20ja*z

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels- und Restaurants. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 19ja*z

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2629 Lincoln Ave. Telephon: Diversey 5269. mz9.10,16,17

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht. Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 637 North Ave. Tel. Lincoln 5147. 12fp,mfsafo*

Violin- u. Pianounterricht, 50c; Violinen frei geliehen, Prof. Oswald, 1235 N. Ashland Ave. 6mz,mfsafon4mt

Valentines Dreßmaking Colleges, Designing, Tag u. Abend, 1850 Wells Str., 2338 Madison Str., 6205 S. Halsted Str. Sara Patek, Prinz. 5jan—23apz

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ostern.
Anzüge und -Ueberzieher.
Wir spezialisiren Männer- und junge Männer-Anzüge und -Ueberzieher auf Abzahlung. Aeußerst gute Werte zu $20, $25, $30.
Unser Bestreben ist, Euch zufrieden zu stellen. Zahlt $1 die Woche und tragt die Kleider. Hyman & Co., 215 N. Clark Straße, an Lake Straße. 6mz,z*

Männerkleider-Bargains: Neue nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher, jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. E. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 4ap*z

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: (Sonnenlich,) 5 Zimmer Flat, $12. 422 Hein Place, nahe Sedgwick.

Zu vermieten: Helle 3 Zimmerwohnung, $8; auch zwei Attic Zimmer, mit Gas und Toilet, $5. 1810 Howe Str. fafo

Zu vermieten: Vier Zimmer-Flat, $12.50.— 1953 Dayton Straße. fafon

Zu vermieten: Attic Flat, 6 Zimmer, Toilet und Gas. 3717 No. Hermitage Ave.

Zu vermieten: 4 Zimmer, nahe Hochbahn. $10. 1815 Bissell Str.

Zu vermieten: 6 Zimmer Haus, Bad, großer Lot und Stall, an Sacramento nahe Belmont Ave., Miete $20. Auch auf leichte monatliche Zahlungen zu verkaufen. Eigentümer 2155 Clybourn Avenue.

Zu vermieten: 4 helle Zimmer Wohnung, zweiter Floor, 851 Monticello Ave. fafo

Zu vermieten: 5 Zimmer, Bad, Ofenheizung, Stall und halber Acre Land in Mahwood. Zu erfragen 2302 W. 21. Place. mz9,10

Zu vermieten: Store, $15 monatlich, nahe Hochbahn, Milwaukee und Western Ave., passend für irgend ein Geschäft. Nachzufragen bei Joseph Stein & Co., 1935 Milwaukee Ave. Phone: Humboldt 46. fafon

Zu vermieten: 2 große Zimmer und Toilet; $6 monatlich; an Dakota Ave. Nachzufragen bei Joseph Stein & Co., 1935 Milwaukee Av., Phone: Humboldt 46. fafon

Zu vermieten: 5 helle reine Zimmer. 1822 Orchard Straße.

Zu vermieten: 6 Zimmer modernes Flat, $14. 2724 Magnolia Avenue.

Zu vermieten: 4 Zimmer, Bad, Basement. 3138 N. Racine Ave.

Zu vermieten: 3 untere Zimmer, mit Bad. 2145 Fremont Str., hinten.

Vermiete schöne 5-Zimmer Basement-Wohnung, Bad, Electric, $9. 1635 Hollywood Ave. frfa

Zu vermieten: 5 Zimmer Flat, Front, $14. 3 hintere Zimmer, $9. Backgebäude, neu gestrichen. 408 North Ave. mz7.9,11,13,15

Zu vermieten: Schöne helle 4-Zimmer-Wohnungen. 1811 Roscoe Str. und 3358 West Rabenswood Ave. 8mz1wk

Zu vermieten: Vier helle Zimmer auf kleine Familie. 3151 Southport Ave., nahe Belmont. 8mz1wk

Zu vermieten: 6 Zimmer, Bad, $18; die Wintermonate $2 billiger. 3417 N. Hoyne Ave. 30f,mfsa*

Zu vermieten: 2 helle Zimmer mit Gas, $5. 1431 Clybourn Ave. bdrfa

Zu vermieten: Schöne 4 Zimmerwohnungen. 3358 West Rabenswood Ave., Ecke Roscoe Str. 6mz1wk

Zu vermieten: Prächtige, sonnige Wohnung von sechs Zimmern, modern; Bäck auf Park und See, $65. Kaufmann, 438 Briar Place. 4mz*z

Vermiete fünf Zimmer Wohnung; Bad, Gas; mäßiger Preis. 1435 Otto Str. mfsn

Zu vermieten: Drei helle Flats, je drei Zimmer und Bad, $13, $14 und $15. Schlüssel 3485 Nord Clark Str., im Laden. Telephon: Wellington 8265.

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Vermiete ruhiges Zimmer alle Bequemlichkeiten, sehr preiswert, ein oder zwei Herren. 58 West Elm Str., Apt. 4.

Vermiete freundliches Schlafzimmer mit Wäsche, $1.25. Hinterhaus, oben. 1635 N. Park Ave.

Zu vermieten: Schön möblirte Zimmer; gute Verkehrsverbindung, $1.50 aufwärts. 825 Milwaukee Ave., oben. fabdo

Vermiete zwei möblirte Frontzimmer, billig. Vorzusprechen am Sonntag, 1138 Wells Str., 3. Flat. fafon

Zu vermieten: Frontzimmer, Dampfheizung, an Herrn. Dalbor, 700 Barry Ave., 3. Flat. Phone Lake View 1513. fafon

Zu vermieten: Schönes Zimmer an soliden Mann bei alleinstehender Frau; sofort zu vermieten. 2516 So. Halsted Str., 2. Flat, Litzinger.

Zu vermieten: Ein Schlafzimmer an Mann, heißes Wasser, Dampfheizung. 1419 N. La Salle Straße.

Zu vermieten: Freundliches Frontschlafzimmer, wenn gewünscht Frühstück, bei deutscher Frau. 1955 Lincoln Ave. Phone: Lincoln 682.

Vermiete zwei schöne helle, reine Zimmer; leichte Haushaltung; oder mit Board; bestes Wasser; Telephon. 2053 No. Ashland Ave., nahe Wellington, 2. Floor.

Zu vermieten: Helles, reines, möblirtes Zimmer, alle Bequemlichkeiten, Telephon; Kost wenn gewünscht; bei älterreichisch-ungarischer Frau. 2459 No. Halsted Str., Hinterhaus.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer; privat; $2. 2018 No. Halsted Str., 3. Flat. fafon

Vermiete helles, freundliches Zimmer, separater Eingang; $2; auf Wunsch gute deutsche Kost; gute Eisenbahngelegenheit. Schmidt, 2120 Sheffield Ave. fafon

Zu vermieten: An anständigen, sauberen Herrn, bei respektabler Wittwe, möblirtes Zimmer; alle Bequemlichkeiten, 2123 Warner Ave., nahe Lincoln, 2. Flat.

Frau wünscht Boarder. 684 North Avenue.

Zu vermieten: Schönes, helles Frontschlafzimmer, zwei in der Familie. 1836 Cleveland Avenue.

Möblirte Zimmer, $1.50; reines kleines Zimmer ebenfalls, $2.25. 1643 N. La Salle Str.

Aelterer Herr in Zimmer oder Board gewünscht. 738 Willow Str.

Zu vermieten: Gut möblirtes Zimmer, mit Bad, elektr. Licht, nahe Hochbahn, in Privatfamilie, 2057 Sheffield Ave., 2. Apt., Tel.: Lincoln 5241. fafon

Vermiete 505 Fullerton Parkway, Apartment 31, Frontzimmer, Dampf, Privatfamilie, 1 Block zum Lincoln Park. Neuman, Phone: Lincoln 4586. 9mz1wk

Zu vermieten: Zimmer mit Board an einen oder zwei Herren. 5743 S. Emerald Avenue, 2. Flat.

Zu vermieten: Nahe Park, schönes dampfgeheiztes Vorderzimmer mit guter Kost für zwei Personen; beste Car-Verbindung. 752 Diversey Parkway. bdrfafon

Zu vermieten: Schön möblirtes Frontzimmer, mit Bad, für Herren. Preise annehmbar. 452 North State Str. bdrfafon

Zu vermieten: Modernes, möblirtes, dampfgeheiztes Zimmer, Privatfamilie, nahe Lincoln Park. 2208 Cleveland Ave., 3. Apt. frfafon

Vermiete schönes Zimmer. $1.75. 307 North Avenue. frfa

Germania, 600 N. Clark Str., möblirte Zimmer; $1.50 bis $4 wöchentlich. 7mz1wk

Zu vermieten: Junge Frau wünscht Mädchen als Mitbewohnerin; $2 per Woche. 1525 Melrose Str., 1. Flat, hinten. frfafon

Boarders verlangt. 1681 N. Halsted Straße. frfafon

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, Dampfheizung, elektr. Licht; Referenzen. Thieman, 2043 Mohawk Str. bdrfa

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 1314 Barry Ave. mbdrfa

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer an 2 Herren. 2043 Mohawk Str. mbdrfa

Zu vermieten: Zimmer, $1 wöchentlich. 731 West Lake Str. 6mz2wk

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Zimmer von jungem Mann, nahe Lincoln und Diversey Parkwab. Adr.: O. 620, Abendpost. fafonmo

Zu mieten gesucht: Mann sucht möblirtes Zimmer, Nordseite, bei einfachen, reinlichen und beständigen Leuten a.s Alleinmieter (Gehwelte). Adr.: O 621 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Junges, kinderloses Ehepaar sucht ein bis zwei möblirte Zimmer mit Küche; Nordseite. Adr.: P 1371 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Junger Mann sucht Zimmer, Nordseite. Adr.: O 609 Abendpost. fafo

Zu mieten gesucht: Ruhiger Mann sucht nettes, freundliches, möblirtes Zimmer mit Kost oder Gelegenheit um selbst zu kochen. O 616 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Reines Zimmer, separater Eingang, Bad Telephon, gute Carverbindung, Nordseite. Baldige Antwort mit Preisangabe. Adr.: L. A. 310, Abendpost. fafon

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Leder Parlor-Set, mit Tisch, Gasofen und Gaslichtern. 1451 Mohawk Str., hinten, oben.

Zu verkaufen: Möbel, 4757 Indiana Ave., 3. Apt. Tel.: Kenwood 1176. fafo

Zu verkaufen: Möbel und Piano, 4509 Michigan Ave., 3. Apartment. Phone: Drexel 1134. fafon

$500 kaufen 24 Zimmer Einrichtung (Flats) Einkommen $160. 921 Wells Str. fabdo

Kaufe Kinderwagen, wenn nicht zu schlecht. Stettka, 1005 West 16. Straße.

Zu verkaufen: Kinderwagen, billig. 1322 Melrose Str., Flat 2.

Zu verkaufen: Heizofen. 1649 Mohawk Str., Berger.

Zu verkaufen: William & Mary Dining Set, Cabinet Style Victor Victrola mit Records, billig. Anzufragen Sonntag 3723 N. Lincoln Straße, 1. Flat. fafon

Zu verkaufen: Alte Wanduhr, 123 Jahre alt. Nachzufragen 2024 N. Hamlin Ave.

Zu verkaufen: Mahfines Parlor Suite, Circassian Walnut Dresser, Ivory Bettzimmer-Suite und Messingbett; alles wie neu; billig. Telephon: Irving 5763. 3632 No. Kedvale Avenue. desa

Zu verkaufen: Ein Kohlen- und Gas Range, ein Acorn Baseburner, Eßzimmer-Set, Davenport und andere Möbel; alles fast neu. Tel. Lincoln 310. frfa

Neuste Fafon Parlor-Suite, Eßzimmer- und Bettzimmer-Sets, sehr billig. Auch großer Doppel-Spring Phonograph und prachtvolles Piano, 10 Jahre Garantie; verkaufe für beste Offerte, 1820 N. Western Ave. 5mz2wk

Händler

Zu verkaufen: Großer Bargain in Möbeln, Rugs, Pianos, Victrolas, Eßtischen, Kochöfen, Gasheizern, Browns Storage, 2022 N. Racine Ave., Eingeschäft: 1153 N. Wells Straße, nahe Division. fafon

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nur $85 für ein hübsches Mahagoni Gerold Upright Piano, $5 monatlich; hat $600 gekostet, bei Aug. Groß & Son, 5081 Broadway. 6mz2wk

Zu verkaufen: Piano, Kimball Upright, $35. Storage, 3056 Madison Str. Foley. fafon

Zu verkaufen: Victor Victrola und 14 Records, $15. 741 S. Western Avenue. fafon

Zu verkaufen: 102-Noten Concertina, so gut wie neu. Vorzusprechen Abends nach 7 Uhr. 2236 N. Kedvale Ave., nahe Fullerton Ave. 5mz*z

$75 kauft Upright Piano und Bank, Conrad Krause Fabrikat. Mrs. Maria Rudolph, 1510 Melrose Str. bdrfafon

$215 kaufen mein $350 Spieler Piano, 1918 Style, nur 10 Wochen im Gebrauch; verkaufe deshalb meine $200 Victrola u. Records für $55. Sofort, 1922 S. Kedzie Ave., Residenz. 7mz1wk

$75 kaufen wenig gebrauchtes $400 Adam Schaf Piano, 1961 No. Halsted Str. 6mz1wk

Zu verkaufen: Mahagoni Upright Piano und Bench, Bargain. Tel. Lake View 9732. Abends. 3mz1wk

$80 kaufen meine $250 Victrola, Records und Diamantnadel; ebenfalls $850 Player Piano $220; Rädel und Rugs, billig; nur 90 Tage gebraucht. 3019 Jackson Blvd., nahe Kedzie. 2mz1wk

Victrola Columbia Sprechmaschinen als Bargains. Records in allen Sprachen. Größte Auswahl. Offen Abends, auch Sonntags. — 329 W. North Ave. 11ba*z

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: 10 Stück Pferde und Mähren, passend für Farm- oder Stadtgebrauch; auch doppeltes Pferdegeschirr; von $40 aufwärts. Offen Sonntag den ganzen Tag. 1012 North Western Ave., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine frische Kuh, 5300 West Belmont Ave. fafonmo

Verkaufe billig 6 junge Mähren (eine tragend), Farmwagen, Geschirre. 731 W. Lake Straße. 9mz1wk

Verkaufe ein Gespann Pferde, 5 Jahre alt, 3100 Pfund schwer, mit Garantie; billig. — 2043 Fremont Str., hinten, Adam. fafon

Verkaufe altes junges Pferd, 9 Jahre alt, $65, wert $125. 5745 N. Clark Straße. frfafon

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Sänger und Weibchen, verkaufe sehr billig. 2131 West Chicago Ave., 2. Floor.

Zu verkaufe Umzugshalber, erster Klasse Seifert Roller Kanarienvögel, Männchen und Weibchen, darunter hochfeine Glucker. A. J. Deigher, 1848 N. Fairfield Ave., hinten.

Zu verkaufen: Mit erstem Preis gekrönte Kanarienvögel, Rollers; Sänger und Weibchen, Fabrikant von Beutelfängen. 1760 Clybourn Ave., 3. Flat. mz9,16

Ein Dhd. braune oder weiße junge Leghorn-Hühner zu kaufen gesucht. M. J., 3012 Nord Sacramento Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Kanarienvögel. Nachzufragen Abends oder Sonntags beim Janitor George Klein, 4739 Prairie Ave. feb23,mz2,9

Zu verkaufen: Bernhardiner Hund (Male), 3 Jahre alt, 228 W. 47. Str., 3. Floor

Zu verkaufen: Billig, 15 Monate alter Dachshund. 3716 Greenview Ave.

Zu verkaufen: Guter Wachhund, billig. 4140 Monticello Ave., 1. Flat, nahe Elston Ave. und Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Reinrassige Dachshund Puppies, schwarz und Tan, rot, und Tiger Specimens, Allendale Farm Kennels (Reg.), Lake Villa, Illinois.

Zu verkaufen: Kanarienvögel und Weibchen, gute Sänger. Zu erfragen Abends und Sonntag, 1640 Mohawk Str., oben, Berger.

Zu verkaufen: Wei

Viele Leute sind krank weil sie keine geeignete Behandlung erhalten.

Drs. Boyd & Lawhon

werden Euch die Wahrheit sagen und solche Behandlung anwenden, wie Euer Fall sie verlangt.

Wir behandeln erfolgreich alle chronischen, Nerven-, Blut-, Haut-, spezielle und private Krankheiten.

Wir wenden nur die neuesten und wissenschaftlichsten Methoden an, die schnelle und dauernde Erfolge verbürgen.

Unsere Offices sind sowohl für die Behandlung von Männern wie von Frauen eingerichtet.

Unseren ausgezeichneten Erfolg verdanken wir unserer mehr als 20-jährigen Erfahrung und einer Office, die hinter keiner zurücksteht, ausgestattet mit elektrischen und mechanischen Hilfsmitteln, wie sie von den heutigen Kriegs-Aerzten gutgeheißen sind, für die Behandlung von allen Krankheiten, aus denen wir eine Spezialität machen.

Wir nehmen keine Fälle an, die wir als unheilbar ansehen.

Kommt heute zu freier Konsultation.

DRS. BOYD & LAWHON

Stunden 9 bis 8. Sonntags 10—1. **219 S. Dearborn Str.** Gegenüber der Post-Office, Chicago, Illinois.

2bfbadbo

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Farmländereien

80 Acres Farm zu verkaufen oder vertauschen zu Bargainpreis, 8 zimmer Haus, neuer Stall 30×50; 15 Acres Obstgarten, 50 Acres kultivirt, 8 Acres Wald; gutes Team, 3 Wagen, 2 Schlitten und alle nötigen Farmgeräte, 1 Kuh, 2 Rinder, in Traverse City, Michigan. Max Gold, 1407 S. California Ave. falon

Zu verkaufen: Im sonnigen Süden, feine 40 Acres verbesserte Farm, Gebäude, Vieh usw.; 1¼ Meile von der Eisenbahnstation und inkorporirtem Städtchen Foley, Ala., 12 Meilen bis zum Golf; gesundes Klima und Wasser; reichster Boden, mehrere Ernten jährlich; nur $4000 Baar. Wegen Einzelheiten schreibe man an D. G. Ulich, Foley, Alabama.

Zu verkaufen: 675 Acker, die Hälfte kultivirt u. unter Pflug, und in Weide, auch in Feld; 200 Acker Wald, Rest Weide; mit guten, neuen Gebäuden; vollständiger Stock und Maschinerie; Eintommen ist weit über $2000; muß wegen Todesfall der Frau und Zerlegung an die Kinder verkauft werden und zwar sehr schnell; Farm ist im westl. Wisconsin, nahe der Grenze von Minnesota, 8 Meilen von der großen Stadt La Crosse; Preis $25 per Acker. Farmer ist für kurze Zeit in 1508 Fullerton Ave., Chicago, Marshall.

Billig zu verkaufen ist eine gute 20½ Acres Gemüsefarm mit Orangengarten und guter Bewässerung, im fruchtbaren Rio Grande-Tal, 4 Meilen von Mercedes, Texas. Desgleichen eine 68 Acres Farm, 5 Meilen von Mercedes, ganz oder geteilt. Gute Häuser und Scheunen auf beiden. Man schreibe an G. A. Franke, Mercedes, Texas. falon

Schließen Sie sich uns an. Wir sind zwei Kolonien von 42 Familien, die im Staate Louisiana Land gekauft haben. Kein Frost oder Schnee das ganze Jahr; gesundes fließendes Wasser. Auch sehr geeignet für Vieh- und Schafzucht. Land billig und leichte Abzahlung, wo der Kleinste mit wenig Geld anfangen kann. Für näheren Bescheid wende man sich an G. Koch, Organizer, 534 Garfield Ave. Tel.: Lincoln 4475. 9malsafon1mi

Ehe dieses Land im Preise steigt, sollten diejenigen, die sich für Landbau interessieren, nicht verfehlen, sich einer von unseren zwei Kolonien in Pisk oder Stein, La., anzuschließen. Wir sind 28 Chicagoer Familien, die sich hier in den letzten sechs Monaten angesiedelt haben und jetzt Gebäude errichten. Da ich schon 15 Jahre lang Land gekauft habe, bin ich der Leiter, und unterstütze einen Jeden mit Rat und Tat. Drei Ernten im Jahre. Land billig und auf kleine Abzahlungen. Wegen weiterer Einzelheiten schreibt an John Pipal, Developer and Colonizer, Busch, La. 21febdosafon1mt

20 Acres Land mit Haus und Obstbäumen, 6 Meilen von Penfield, Florida, an der Dixie-Boulevard gelegen, ist billig zu verkaufen. Joh. Bahl, 301 Eugenie Str. falon

Farm zu verkaufen, gut für Getreide und Vieh, zu einem Bargain, 160 Acres Schreibt an Geo. Archer, R. 5, Friendship, Wisconsin. monmia

Verkaufe meine schöne 80 Acre Farm; gute Gebäude, moderne Geräteschaften; Pferde, Kühe, Schweine, Hühner; Alles inbegriffen; teilweise Tausch. Box 94, Route 1, Grand Haven, Mich. dofa

Zu verkaufen: 80 Acker Farm (Mitte Wisconsin); $30 per Acker; feine Gebäude; extra gutes Land. Adr.: P 1546 Abendpost. dofa

Zu verkaufen: 199 Acres Vieh- und Getreidefarm gute Gebäude; nehme etwas Grundeigentum in Zahlung, den Rest auf lange Zeit, im südlichen Michigan. Wm. Wallace, 1419 Forres Ave., St. Joseph, Mich. feb16,17,23,24,mq2,3,9,10

Zu vertauschen: 120 Acres Farm, nahe Manton, Wis., mit Gebäude; gutes Land. Nehme Lotten und $500 in Baar, 1546 Carradee Ave. im Store. Telephon: Diversey 2567. frfato

Zu vertauschen: 10 Acres Farm, mit schönem Bungalow, nahe Chicago, 24 Züge jeden Tag. Nehme Property bis zu $10,000. 1546 Carradee Str., im Store. Telephon: Diversey 2567. frfalon

Zu verkaufen: Gute 40 Acre verbesserte Farm nahe Grand Haven, Mich.; sofort; sehr billig. 3127 No. Sawyer, nahe Belmont. frfalon

Zu verkaufen: Die beste 40 Acker Farm in Zentral-Minnesota, beste in Bezug auf Ertragnis, Gebäude und Lage. Teilweise eingefriedigt, teilweise gepflügt und geeggt. Sofort Quackwatch fertig. Nahrung zu erzeugen. Preis $4100; leichte Abzahlungen. Henning Landabt, Little Falls, Minnesota. frfalo

Verschiedenes

Zu verkaufen: 7 Zimmer Haus, Obst- und Schattenbäume, Lot 132×330; Preis $2800; Teil davon baar. Eigentümer 324 East Illinois Str., Wheaton, Ill. mz2,9

Jeder Eigentümer der Farms oder Stadteigentum zu verkaufen oder zu vertauschen hat werde sich an die German Farmland Co., welche prompt und mit absolutem Erfolge Tausch-Geschäfte durchführen. German Farmland Co., 552 W. North Ave. 7ma2mx

Zu verkaufen: Haus, Stall, Ackerland, Pferde, Maschinerie, Ill. Phone: Lake View 1139.

Wegen schnellem Verkauf oder Tausch aller Art Property liste Euch mit Rippberger & Lind, 1918 Irving Park Blvd. Graceland 75. 7ma1mtX

Zu verkaufen: ½ Acre, 6 Zimmer Haus, großer Stall, $2500, leichte Abzahlungen. Eigentümer A. Thiele, 16. und Harrison Str., Maywood, Ill.

Kleine Farm gesucht in Tausch für 3-Zimmer Framehaus, 7015 Harper Ave. falon

Börsennotirungen.

Chicago, den 9. März 1918.

Nachstehend die Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	hoch	niedrig	11 Uhr Vorm.	Schluß gestern
Mais—				
März	$ —	$ —	$ —	$1.27⅛
Mai	1.27⅜	1.27¼	1.27⅜	1.27¼
Hafer—				
März	.92	.91¾	.92	.91⅝
Mai	.89⅞	.89⅝	.89¾–⅞	.89⅝
Speck—				
Mai	48.50	48.42	48.52	48.55
Schmalz—				
Mai	26.10	26.05	26.10	26.15
Juli	26.30	26.25	26.30	—
Rippen—				
Mai	25.17	25.07	25.17	25.17
Juli	25.50	25.47-50	15.50	—

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
März	$1.28	.92	—	—	—
Mai	1.27⅜	.89¾	46.47	26.17	25.15

Mais schloß um ⅛, Hafer um ¼, Provisionen um 2 bis 12 Cents höher ab. Mit Ausnahme von Kansas, Texas und Oklahoma, in welchen Staaten 14 Millionen Acres mit Winterweizen bestellt sind, also gerade ein Drittel des Winterweizens tragenden Gesamtgebietes in den Ver. Staaten, kann der Stand dieser Feldfrucht zur Zeit mit 85 bis 87 Prozent gewertet werden. Uebrigens ist nicht ausgeschlossen, daß selbst in jenen drei Staaten noch auf eine halbe Ernte zu hoffen ist. Allem Anschein nach ist der Weizenvorrat, der für den Export zu Verfügung stand, jetzt so ziemlich erschöpft.

Produkten-Börse.

Eier sind weiter gesunken, wenn auch nicht viel, so ist doch die Tendenz für den Konsumenten dankenswert. Zwiebeln haben die gleiche Tendenz; hiesige werden in 70 Pfund Säcken für rund 70 Cents auf der Marktliste erwähnt. Kopfsalat scheint sich langsam zu verkaufen und muß, da er schnell faul wird, vielfach weggeworfen werden; die Nachfrage danach ist deshalb schwach. An frischem Kraut ist Ueberfluß vorhanden. Die Nachfrage nach Spinat ist ziemlich lebhaft.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. H. Jahn Co., 150 West Franklin Straße.)

Kakao	$0.18 —0.22
Starke Nachfrage, doch Preise stetig.	
Chocolate	20½ gut lesbar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt.
Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.	
Gelatine	0.68 —1.05
Gute, echte Waare sehr wenig offerirt, Importirte abgeschnitten. Der Schluß der Saison bringt Mangel an Waare ein.	
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—	
Nr. 1	0.62
Nr. 2	0.58
Nr. 3	0.49
Getrocknete Eier	0.80
Nur Eiweiß	1.10
Gummi — Arabischer	0.31½—0.50
Tragcanth, für Icecream-powder	1.75 —2.40
„Icecream-powder"	0.30 —0.35
Maple-Zucker (Canadisch)	
Milchfreipulver	0.24½
(Die Ernte ist ausverkauft.)	
(Viele Export-Orders.)	
Reismehl	0.09½—0.11
Große Nachfrage.	

Zucker.

Staubzucker, Stand, 100 Pfd.	7.24½
Granulirt, 100 Pfund	7.24½
Rübenzucker, 100 Pfund	7.24½

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Hahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.46
„Extra Firsts", das Pfund	0.45½
„Firsts", das Pfund	0.44 —0.45
„Seconds", das Pfund	0.43 —0.43½
„Packing stock", das Pfund	0.35
„Ladles", das Pfund	0.37½—0.39

Eier.

(Notirungen von Hahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.35
„Ordinary Firsts", das Dtz.	0.34
Gemischte Waaren, stetig eingeschlossen, das Dutzend	0.34
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)	

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.24½—0.25
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.24½—0.25
„Young Americas", das Pfund	0.28 —0.28½
„Daisies", das Pfund	0.26½—0.26¾
„Brick", das Pfund	0.26½—0.27
„Long Horns", das Pfund	0.28½—0.29
Schweizer (rund), neu, Pfund	0.44½—0.45½
do. (Loch), neu, Pfund	0.34½—0.35½
Limburger, 24Pfd.-Laibe, Pfd.	0.28½—0.29½
do., 1-Pfund-Stücke	0.29½—0.30½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Hepten & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für Lastenkisten oder mehr, einzelne Lastenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

„Springs", das Pfund	0.29 —0.29½
„Stags", das Pfund	0.26
Truthühner, lebend, d. Pfund	0.26
Hähne, das Pfund	0.22 —0.22½
Enten, das Pfund	0.28 —0.30
Indian Runner Enten, d. Pfd.	0.26
Gänse, das Pfund	0.25 —0.28
Perlhühner, das Dutzend	3.50
Rote Tauben, lebend, Dutzend	1.35
„Squabs", lebend, Dutzend	1.75
do., zugerichtet, Dutzend	2.00 —3.00
Kleine, magere weniger.	

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Preise an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schlußpreise.
Amer. Shipbuilding	385	99	97	99
Booth Fisheries	95	24¾	24½	24½
Ch. C. & Con. Rds.	100	21⅜	21⅜	21⅜
do., Vorzugsaktien	315	18	16½	18
Chic. Pneum. Tool	90	53⅛	53	53
Chic. Rds., Sec. 2	360	12½	12	12⅜
Cudahy Co.	105	112	111	112
Commonw. Edison	235	107	106	106
Lindsay Light	168	21⅜	21	21⅜
Menta, Hard, Vorz.	55	104½	104	104½
Quaker Oats	1000	290	280	290
do., Vorzugsaktien	55	100	100	100
Sears-Roebuck	10	150	150	150
do., Vorzugsaktien	16	120¼	119½	120¼
Stewart-Warner	40	55¼	55¼	55¼
Swift & Comp.	180	128⅛	128	128⅛
Union Carbide	648	51⅜	50⅝	51⅛
Welfon Comp.	100	55	54⅜	55
do., Vorzugsaktien	20	98⅜	98	98⅜

Bonds.

$5000 Th. Rds. Adj. inc. 4s	31¼	31¼	31¼	
1000 Wilson Co. 1st 6s	95⅜	95⅜	95⅜	
200 U. S. Liberty 3½s	97.40	97.40	97.40	
300 do. 1st 4s	96.26	96.26	96.26	
1750 do. 2d 4s	96.26	96.02	96.20	

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Heute 1 Uhr Nm.	Schlußpreise gestern
American Can Company	40½	40⅞
American Locomotive Comp.	66⅝	66⅝
American Smelting	81⅜	81⅞
Anaconda	63¾	63⅝
Baldwin Locomotive	77	77¼
Baltimore & Ohio	54⅝	55
Bethlehem Steel	79½	82
Chic., Milw. & St. Paul	43	43⅝
Chicago & Northwestern		92¾
Central Leather Company	71¼	71⅝
Crucible Steel	63½	64½
Int. Mercantile Marine	28½	28¾
do., Vorzugsaktien	97¼	
Int. Paper Company	33⅜	33¾
Mexican Petroleum	95½	98
New York Central	72⅜	73¼
Northern Pacific	85⅝	86½
Pennsylvania Linien	45¼	45½
Reading	81½	83¾
Republic Iron and Steel	80	81
Southern Railway	24¾	24¼
Texas Oil	152	152¾
Union Pacific	120¾	123⅛
U. S. Rubber	56½	56
U. S. Steel	91⅝	92½
do., Vorzugsaktien		110
Utah Copper	81	80⅝
Westinghouse	41⅜	41⅝

Die leitenden Industriewerke erwarten für das Jahr 1918 größere Bestellungen wie je zuvor. Wie bereits gestern gemeldet, planen die Ver. Staaten große Verbesserungen. Seitens der Alliirten blickt man mit Befriedigung auf die Tätigkeit der Japaner in Asien. Finanzjournale kommentiren jetzt die Zunahme der Schulden der einzelnen Reiche der Welt, ohne aber die Lage des Geldmarktes nach dem Kriege näher zu beleuchten.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Haeblich, John, 4302 Gladys Ave.
Hoffert, Frances (geb. Schneider), 47 J.; 1512 Cornelia Ave.
Kranz, Johanna, 54 J.; 2842 S. Komensky Avenue.
Kuhnlein, John Bayer, 1738 Melrose Str.
Kutscher, Hermann, 69 J.; 6421 S. Kedzie Ave.
Lluks, Folus, 2102 W. Chicago Ave.
Rump, Mary (geb. Reinhardt), 6411 N. Clark Straße.
Schillerberg, William, 76 J.; 743 Weed Str.
Schultze, Joseph, 51 Jahre.
Seifert, Catherine, 5520 N. Paulina Str.
Triebuli, Edward, 42 J.; Chicago Heights.

Bauerlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

3950—52 W. Fillmore Str., 1-stöck. Backstein-Kesselhaus; G. A. Buehl, $2000.
7738 St. Lawrence Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz; E. L. Bell, $2700.
544 N. Claremont Ave., 1-stöck. Backstein-Garage; L. P. Friesleds Co., $1000.
4802 S. Lyonis Str., 1-stöck. Frame-Anbau; Edward Roubik, $500.
1310 N. Mason Ave., 1-stöck. Frame-Cottage; E. Lindquist, $3000.
1916 Calumet Ave., 2-stöck. Backstein-Lagerhaus; Praug Company, $5000.

Johnson wiedererannt.

Mayor Thompson macht ihn zum Mitglied der Zivildienstkommission.

Mayor Thompson ernannte gestern Alexander J. Johnson wiederum zum Mitglied der städtischen Zivildienstkommission. Johnson hat der Kommission bereits früher angehört, legte aber seinen Posten nieder, um sich an der Zivildienstprüfung für den Posten des städtischen Bibliothekars zu beteiligen. Er ging als Vierter aus der Prüfung hervor.

Ald. Haberlein auf dem Kriegspfad.

Ald. John Haederlein von der 34. Ward befindet sich auf dem Kriegspfad gegen die A. Nelson Manufacturing Co., die seiner Angabe nach sich durch einen Trick um die Bestimmungen der Bauordnung zu drücken sucht. Die Firma hat eine Anlage an der Southport Ave. und Diversey Boulevard, die sie zu vergrößern suchte. Dazu ist die Zustimmung der Mehrheit der Anwohner nötig, die verweigert wurde. Die Firma trat daraufhin einen Streifen ihres Grundstückes hinter der Anlage an die Stadt ab zur Benutzung als Straße. Sie erhielt den Namen High Str. Die Werkstätte liegt an dieser neuen Straße. Durch diesen Trick erhielt die Firma, wie der Stadtvater behauptet, einen Bauerlaubnißschein vom Baukommissär. Ald. Haederlein will in der nächsten Stadtratssitzung den Widerruf dieses Bauerlaubnißscheines verlangen.

Chicago Ave.-Linie geändert.

Eine neue Route ist für die Chicago Ave. Straßenbahnlinie festgesetzt worden. Die Wagen der Linie werden von Montag an von Westen kommend bis zur Wells Straße durchfahren, in diese einbiegen und bis zur Randolph Straße fahren, diese entlang bis zur Clark Straße laufen, hier nach Süden abbiegen und an der Washington Str. nach Westen. An der Wells Straße werden sie wieder nach Norden einbiegen.

Cincinnati frei von Gaunern.

Der stadträtliche Sonderausschuß, der das Kesseltreiben auf die Verbrecherwelt in Szene gesetzt hat, besuchte gestern Cincinnati. Er stellte fest, daß diese Stadt ein ungesundes Pflaster für die Mitglieder der Gaunerzunft ist. Zwei Ordinanzen ermöglichen den Behörden, ihre Stadt von unerwünschten Elementen zu säubern. Die eine ermöglicht es der Polizei, verdächtige Personen zu durchsuchen, ohne daß eine gerichtliche Verfügung nötig ist. Die andere Ordinanz sieht eine Strafe von $1 bis $50 vor für Personen, die sich herumtreiben und keine Beschäftigung nachweisen können.

Alle Hoffnung aufgegeben.

Fidelity State Bank wird nicht wieder eröffnet werden.

Die Hoffnung, daß die kürzlich vom staatlichen Rechnungsführer geschlossene Fidelity State Bank demnächst wieder eröffnet werden könne, ist nicht in Erfüllung gegangen. Nach Angabe von J. S. Bartkowski, dem Vorsitzenden des Reorganisationsausschusses, sind alle Bemühungen, das nötige Geld dafür aufzubringen, vergeblich gewesen, ja, es hat sich überhaupt Niemand bereit gefunden, auch nur einen Dollar in dieser Bank anzulegen. Damit ist jede Hoffnung der Gläubiger, jeden Cent ihres Geldes zurückzuerhalten, geschwunden. Wahrscheinlich wird der Massevermalter in den nächsten Tagen einen Massevermalter ernennen.

Vor dem Hilfsrichter in Bankrottangelegenheiten, Wean, erklärte gestern Saul J. Ginsberg, wie Andrew Grahams Erben in den Besitz von 937 Aktien der Marshall Ventilated Mattreß Co. kamen, welche von den Gläubigern der Bank auf $1,000,000 geschätzt werden, ihrer Angabe nach aber nicht unter den Beständen aufgeführt sind. Wie er sagte, ließ Ralph Graham sie am 19. September von der Wittwe auf die Söhne und ihre Ehefrauen übertragen.

Leset die „Sonntagpost".

Unter schwerer Anklage.

Der Großindustrielle Timothy Kronzen im Stratford Hotel verhaftet.

Unter der Beschuldigung, die 16 Jahre alte Maschinenschreiberin Gladys LaDieu, die in seinen Diensten stand, auf Abwege gebracht zu haben, wurde heute im Stratford Hotel der 46 Jahre alte Großindustrielle Timothy Krouzen, Präsident einer Konservenfabrik in Paxton, Ill., die auch hier eine Zweigniederlage unterhält, verhaftet. Die Mutter des jungen Mädchens soll Briefe des Krouzen abgefangen haben, die dieser an ihre Tochter gerichtet hatte, worauf das Mädchen schließlich ein Geständniß ablegte, das zur Verhaftung des Mannes führte. Die Polizei will Beweise dafür haben, daß er Gladys auch mit auf Reisen genommen hat. Ueber diesen letzteren Punkt versucht sich die Bundesanwaltschaft Aufklärung zu verschaffen, um Krouzen gegebenen Falles auf Grund des Manngesetzes zu prozessiren.

„Billy" Sundays Empfang.

Sein Zug traf mit nahezu zweistündiger Verspätung ein.

Um 2 Uhr heute Nachmittag hätte der geschäftskundige „Evangelist" Billy Sunday, der bekanntlich morgen sein Seelenrettungswerk in dem Tabernakel im Grant Park beginnen wird, auf dem Union Bahnhof hier eintreffen sollen, und es hatten sich etwa 3000 Menschen in der Halle zu seinem Empfang zusammengedrängt. Eine große Enttäuschung war es für sie, daß der Zug beinahe zwei Stunden Verspätung hatte, was die Begeisterung zwar einigermaßen dämpfte, aber nicht verhinderte, daß der vorbereitete Klimbim schließlich auch in Szene gesetzt wurde. „Billy" Sundays Einzug in Chicago war zwar nicht Chicagos, aber Sundays und seiner Sache, die leider auch so viele angloamerikanische Geistliche zu der ihren gemacht haben, so recht würdig.

Neuer Milchkrieg.

Diesmal zwischen Farmern und Kondensirungsfirmen.

Zur Abwechslung ist jetzt ein Krieg zwischen den Gesellschaften, welche kondensirte Milch herstellen, und den Farmern ausgebrochen, welcher Chicago vor eine neue Milchnot stellen mag. Die Bordenschen Anlagen für kondensirte und evaporirte Milch kündigen an, daß sie den Farmern im März $2.83 für hundert Pfund zahlen werden, zum Aerger der Farmer, welche den von der Nahrungsmittelverwaltung festgesetzten Preis von $3.10 erwartet hatten, denn bislang ist von den Kondensationsfirmen stets derselbe Preis gezahlt worden, wie von den Flaschenmilchhändlern.

Die enttäuschten Farmer haben einen Boykott gegen alle Bordenschen Anlagen eingeleitet, und falls die Sperre verallgemeinert werden sollte, so würde Chicago keine Milch bekommen. Die Kondensationsfirmen ihrerseits sind entschlossen, die Farmer bis aufs Aeußerste zu bekämpfen. Von den Letzteren werden sie des Vertrauensbruchs und unpatriotischen Verhaltens beschuldigt, und die Farmer haben sich auch mit einer Beschwerde an den Nahrungsmittelverwalter Wheeler gewendet. Wie aus Washington gemeldet wird, werden Nahrungsmittelbirektor Hoover und die staatlichen Direktoren am kommenden Dienstag die Sache besprechen.

Große Unzufriedenheit mit der Behandlung, die sie von Seiten der Hooverschen Verwaltung erfahren, gab sich gestern hier in einer Versammlung von 150 Züchtern von Rindern, Schweinen und Schafen kund. Man beschloß einstimmig, sich mit einer Beschwerde an den Kongreß zu wenden, weil die Viehzucht dem Untergang entgegengehe. Wie gesagt wurde, verlieren die Züchter infolge der hohen Futterpreise an jedem zu Markte gebrachten Rind $20 bis $30 und an je 100 Pfund Lebendgewicht von Schweinen $2.

Der Versammlung, die in den Viehhöfen abgehalten wurde, wohnten Vertreter von Züchtervereinigungen in Iowa, Illinois, Nebraska, Michigan, Wiskonsin, Indiana und Missouri bei, sowie auch Dr. E. Dana Durand, einer der Gehilfen Hoovers. In dem von der Versammlung angenommenen Beschluß wird gesagt, daß die Nahrungsmittelverwaltung das Vertrauen der Züchter des Landes verloren hat und daß letztere den Kongreß sofort ersuchen wollen, ihnen Preise zu sichern, die auf Grund der Aufzuchtkosten von Rindern, Schweinen und Schafen berechnet sind.

Ein Vollziehungsausschuß, bestehend aus je einem Mitglied jeder Vereinigung, wurde ernannt und beauftragt, die Beschwerden in Washington anzubringen. Dr. Durand wurde in der Versammlung beschuldigt, daß er die Großschlächter auf Kosten der Züchter begünstige.

Kurz und Neu.

* Durch Einatmen von Gas machte in seiner Wohnung, Nr. 1420 Larrabee Str., Aug. Grimm, der seit längerer Zeit gekränkelt hatte, seinem Leben ein Ende. Er hinterließ einen Brief, in dem er bat, daß seine Leiche auf der Familiengrabstätte beigesetzt werde.

* Im Detektivebüro meldete heute Frau Rosa De Costa, Nr. 1106 Webster Avenue, daß ihr an der State Straße ein junger Mann ihre Handtasche mit $300 Inhalt entriß.

Mag Menschenleben kosten.

Hielt Polizisten in Zivil für Räuber und wird angeschossen.

Als ein größeres Polizeiaufgebot heute zu früher Morgenstunde die Westseite, namentlich den Teil zwischen Polk und 12. Straße, nach vier Kerlen absuchte, die gegen zwei Uhr Morgens bei einem Einbruch in den Laden von Samuel Prieß, 655 West 12. Straße überrascht und verscheucht worden waren, hatte der 1355 West Taylor Straße wohnhafte, im Landskape beschäftigte Samuel Reich das Unglück, durch einen Schuß verwundet zu werden. Er fand Aufnahme im County Hospital.

Wie Reich behauptet, und nach dem Ergebniß der von der Polizei eingezogenen Erkundigungen tragen seine Angaben auch durchaus den Stempel der Wahrheit, wurde er das Opfer einer bedauerlichen Verwechslung. Nach dem Einbruch in den Prießschen Laden durchstreifte ein größeres Polizeiaufgebot die Nachbarschaft. An Taylor Straße und Blue Island Avenue bemerkten die Polizisten zwei ihnen verdächtig vorkommende Männer und riefen ihnen zu, stehen zu bleiben. Während einer der Aufforderung nachkam, lief der andere davon. Die Polizisten feuerten, und von einer Kugel in den Rücken getroffen stürzte der Mann zu Boden. Es war Reich. Im Hospital zur Besinnung gekommen, gab er an, daß er die Beamten, die sich in Zivilkleidung befanden, für Räuber hielt. Sein Begleiter, dessen Namen die Polizei noch geheim hält, befindet sich bis zur Aufklärung des Sachverhaltes in Haft.

Von der hiesigen Polizei wurden gestern Peter Larkin und Raymond Woods, angeblich die Führer einer gefährlichen Verbrecherbande, die ihr Unwesen in Toledo, Cleveland und Detroit trieb, nach Toledo, O., zurückgebracht. Sie sollen dort im vorigen Monat einen Raub, bei dem sie $9000 erbeuteten, ausgeführt und bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt haben.

Gasolinexplosion die Ursache.

Stadt Detroit sucht um Schadenersatz in der Höhe von $125,000 nach.

Die Stadt Detroit, Mich., hat heute im Kreisgericht die Wabash Refining Co., die Michigan Zentralbahn sowie die Cleveland, Cincinnati, Chicago und St. Louis Bahn auf $125,000 Schadenersatz verklagt. Der Klage liegt eine gewaltige Explosion zu Grunde, welche sich am 12. März 1916 in der Scotten Ave. in jener Stadt ereignete. Die erstgenannte Gesellschaft hatte eine Waggonladung Gasolin nach Detroit geschickt, dafür aber nicht die vorgeschriebenen Wagen benutzt, sondern andere, mit dem Ergebnis, daß 10,000 Gallonen der sehr explosiven Flüssigkeit ausliefen und in die Abflußröhren gelangten. Auf irgend welche Weise entzündeten sie sich, wobei die Scotten Ave. auf eine weite Strecke vollständig aufgerissen wurde. Der Schaden beläuft sich auf $125,000. Die Stadt will jetzt die genannten Firmen zwingen, ihn ihr zu ersetzen.

Klägliches Fiasko.

Zwei farbige Banditen nach aufregender Hatz dingfest gemacht.

An Nord Robey Straße und Homer Avenue fielen heute zu früher Morgenstunde zwei farbige Wegelagerer über Joseph Glickmann, Nr. 2017 Thomas Straße, her, bedrohten ihn mit derben Knütteln und verlangten seine Baarschaft. Glickmann schrie Zeter und Mordio und lockte die Detektivesergeanten Marpel, Finn und Connolly von der Wache an der Shakespeare Avenue herbei. Als die Mohren der Häscher ansichtig wurden, gaben sie Fersengeld. Sie wurden verfolgt und aufregender Hatz auch eingefangen. In der Wache gaben sie ihre Adressen an als Sylvester Misholm, Nr. 3130 Süd State Straße, und Isaak Brownfield, Nr. 2729 Süd Dearborn Straße.

John Peza, Nr. 2314 Em Str., wurde heute früh an Hamburg und Nord Leavitt Str. von vier Schnapphähnen überfallen und um $15 und die goldene Uhr erleichtert. Die Täter haben die Flucht bewerkstelligt.

War kalt und starr.

In der Küche seiner Wohnung Nr. 1420 Larrabee Straße ist der 53jährige Ofensetzer August Grimm an Leuchtgas erstickt. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 1325 Clybourn Avenue. Dort wird auch der Koroner festzustellen suchen, ob Selbstmord oder unglücklicher Zufall vorliegt.

Kleine Kriegsdepeschen.

Flieger aus Chicago getötet.

San Antonio, Tex., 9. März. Leutnant Leslie G. Chandler von Hinsdale, Ill., wurde gestern Abend bei einem Flugzeugunfall auf dem Flugfelde Kelly getötet, Kadett Henry K. Huber, sein Begleiter, leicht verletzt.

Tauchbootkreuzer nach Amerika?

London, 9. März. Hier glaubt man, Deutschland werde Tauchbootkreuzer an der Küste der Ver. Staaten zur Unterdrückung des transatlantischen Verkehrs verwenden, auch Seeflugzeuge.

— Trostlos. — „'s ist zum Verzweifeln! Ich kann essen und trinken, was ich will — ich krieg keine Lust zum Arbeiten!"

Schwedens Nöte.

Stockholm, 9. März. Die Aussichten hinsichtlich der Lebensmittel- und Futterversorgung des Landes sind beunruhigend, sagte im Riksdag der Landwirtschaftsminister Petersen.

Militärdiktatur in Spanien?

Madrid, 9. März. König Alfonso hat den Rücktritt des Kabinets angenommen. Gerüchtweise verlautet, daß das Land unter dem früheren Kriegsminister La Cierva unter Militärdiktatur gestellt werden wird.

War fast alles losgeworden.

Waco, Texas, 9. März. Der frühere deutsche Reichskanzler von Bethmann Hollweg besitzt nur noch drei Baustellen hier; er hatte seine einst bedeutenden Liegenschaften bald nach Ausbruch des europäischen Krieges verkauft.

— Freigesprochen wurde heute in Watterloo, Ja., Frau Emmaline Ralston; sie hatte ihren Gatten erschossen, nachdem er sie tätlich angegriffen hatte.

— Gouverneur Edge von New Jersey läßt durch die Polizei jetzt alle Müßiggänger, auch reiche, und Landstreicher im Alter von 18 bis 50 Jahren aufgreifen, um sie in der Industrie und im Ackerbau zu beschäftigen.

— George von Lengerte Meyer, ehemals Flottensekretär, Rechtsanwalt in Boston, liegt im Sterben. Deutsch ist an ihm nur der Name.

—Für nächste Woche stellt das Bundeswetteramt den Binnenstaaten in Aussicht: Schnee oder Regen und höhere Luftwärme am Montag, klar nach Dienstag, wärmer zu Anfang der Woche, wahrscheinlich in der Mitte etwas kühler und danach saisonmäßiges Wetter.

— Fünf mexikanische Banditen wurden bei Hebronville, Südtexas, im Kampf mit texanischen Rangers erschossen; in der Nähe der Grenze der mexikanischen Staaten Chihuahua und Durango wurden der Amerikaner Clarkson und zwei Engländer von Villaleuten ermordet.

— Schwerer Schneesturm heute früh in Nordwiskonsin; zwei Zoll Schnee in Green Bay.

— In der Gesetzgebung von New York tobt ein Kampf um Prohibitionsabstimmung und eine Prohibitionsvorlage, wonach während des Krieges nur Wein und Bier verkauft werden darf.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

| | Preis, den Kleinhändler zahlt, per Lb. | Preis, den Hausfrau zah

(Für die „Abendpost".)

New Yorks Deutsches Theater.

Ein überraschendes Ende. — Was sind die Gründe für die sensationelle Tatsache? — Betrachtungen über Vergangenes und Zukünftiges.

Der bei Zeitungsschreibern so beliebte und offenbar unverwüstliche Witz aus heiterem Himmel konnte wieder einmal seines Amtes walten, als die Nachricht vom Ende des deutschen Theaters in New York durch Deutsch-Amerika eilte. Es ist sicherlich am Platze, sich mit diesem Ereigniß eingehender zu beschäftigen — weniger weil ich ein gut Stück der Geschichte des deutschen Theaters in New York persönlich miterlebt hatte, als deswegen, weil die Tatsache ganz Deutsch-Amerika berührt, und zwar gerade jetzt in besonderem Grade. Denn das deutsche Theater in New York gilt doch von jeher als das hervorragendste Kunstinstitut seiner Art im ganzen Lande — schon aus dem Grunde, weil dort das Deutschtum am zahlreichsten ist und ferner, weil New York die führende Theaterstadt des Landes ist, die alle übrigen Städte mit Theaterkost versorgt. Was die Ursachen des Endes des „Irving Place Theaters" sind, so genannt, weil es am Irving Place liegt, ist mir augenblicklich noch nicht ganz klar. Bis jetzt erfährt man lediglich, daß es von der nächsten Spielzeit an einer Firma überlassen worden ist, die dort jüdische Vorstellungen, oder, wie man in New York sagt, „yiddish performances" geben will. Darunter versteht man Theaterstücke, die von einheimischen jüdischen Dramatikern in deutsch-jüdischem Dialekt eigens für jüdisches Publikum verfaßt sind.

Es ist der Dialekt des polnischen, galizischen oder russischen Juden, mit einem Zusatz von englischen Brocken. Also etwa, wenn der Moritz Gasgeruch zum Moische Pflaumenkern sagt: „Nu was redste firn Stuß — mir wirste nich kennen bluffen!" Wobei wir uns daran erinnern wollen, daß in New York heute mehr „Deutsch" sprechende Juden leben als in ganz Deutschland. Früher haben sie hauptsächlich ganz unten in der Stadt auf der Ostseite gewohnt. Allmählich sind sie weiter nach Norden zu gewandert, gerade wie die Deutschen vor ihnen. Vor dem Jahre 1888 war das Theater der New Yorker Deutschen das „Thalia Theater", das weit unten in der Stadt lag. Im Jahre 1888 waren sie schon so weit nordwärts gezogen, daß Gustav Amberg am Irving Place ein Theater zu bauen für nötig fand. Dreißig Jahre ist es dort der Muse des deutschen Dramas ein Tempel gewesen. Ob der Krieg den Entschluß beeinflußt hat, das Theater jetzt aufzugeben, ist nicht recht ersichtlich. Vielleicht bis zu einem gewissen Grade. Der Besuch soll sehr zu wünschen übrig gelassen haben. Wahrscheinlich ist, daß man der Ansicht war, das Theater sei in dieser Gegend nicht länger möglich, in der das jüdische Bevölkerungs-Element überwog und der eine üble Halbwelt-Atmosphäre anhaftete. Ueberdies — das Deutschtum wohnt jetzt noch weiter oben in der Stadt und es war für den deutschen Theaterbesucher eine wahre Reise bis zum Theater. Erwägungen dieser Art sind keineswegs neu. Dr. Baumfeld, der leider zu früh dahingegangene, hochbegabte Journalist aus Wien, der in New York als Zeitungskorrespondent lebte und deutscher Theaterdirektor wurde, hatte sich von ihnen schon bestimmen lassen. Im Jahre 1907 war er Direktor des Irving Place Theaters geworden. Aber schon im nächsten Jahre errichtete er ein neues deutsches Theater weiter oben in der Stadt in feinerer Gegend, um dem Deutschtum näher zu sein. Die an sich durchaus gute Idee erwies sich als ein Fehlschlag infolge finanzieller Schwierigkeiten, da Baumfeld zu wenig Geschäftsmann und zu viel Idealist war.

Rudolf Christians, der augenblicklich das deutsche Theater leitet und zugleich als glänzender Darsteller einen Namen hat, gedenkt nun Baumfelds Versuch zu erneuern — hoffentlich mit besserem Erfolge. Zwei große Schwierigkeiten behindern ihn freilich: der Wettbewerb des zweiten deutschen Theaters unter Leitung von Adolph Philipp, dem bekannten Verfasser deutsch-amerikanischer Volksstücke, die vor Jahren einen Riesenerfolg hatten, und das noch immer nicht gelöste Problem der finanziellen Unterstützung. Der schlaue Philipp (er war immer der schlaue unter den deutschen Theater-Direktoren in New York) hatte nach seinem Wiedererscheinen in New York sofort ein Theckter oben in der Stadt, näher dem deutschen Viertel, eröffnet und gab Theaterkost nach dem Geschmack der anspruchloseren Leute — Operette oder Posse — recht viel für nicht zu teures Geld, so etwa nach dem alten Rezept des Schauspieldirektors im Prolog zu „Faust". Das entzog natürlich zahlreiche Besucher dem Theater am Irving Place und mag mitbestimmend gewesen sei bei Rudolf Christians' Entschluß, sein altes Theaterzelt abzubrechen. Aber wird der bloße Wechsel der Oertlichkeit die Schädlichkeit des Philippschen Wettbewerbs beseitigen? Zwei deutsche Theater in New York, die tägliche Vorstellungen bieten, sind sich gegenseitig im Wege — auf die Dauer sicherlich. Das hat sich auch früher schon gezeigt.

Um so dringender erscheint die Notwendigkeit, daß das Christianssche Theater, das in New York als das „eigentliche" deutsche Theater gilt, endlich eine gesicherte finanzielle Grundlage erhält in Gestalt einer regelmäßigen Deckung des Fehlbetrags, auf deutsch Subvention. Man hat ja einen „Theater-Verein", der diese Subvention (das Fremdwort bleibt der treffendste Ausdruck) nach Möglichkeit herbeischafft. Aber das ist nicht die Lösung dieser Schwierigkeit. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als daß begüterte Deutsche einen Fonds schaffen, der jeden Fehlbetrag deckt. Sonst bleibts das alte Elend mit dem deutschen Theater in New York: der ewige Wechsel von guten und minderwertigen Leistungen, das ewige Pendeln zwischen ganz entgegengesetzten Gattungen von Theater-Erzeugnissen, die lediglich Kassenspekulationen sind, anstatt von vornherein ins Auge gefaßte Vorführungen. Daran kranken alle Direktoren: von Amberg, Conried, Mansfeld, von Raven, Baumfeld bis zu Christians. Mit anderen Worten: wenn das „eigentliche" deutsche Theater in New York eine Zukunft haben soll, so muß es unter allen Umständen den Charakter eines guten deutschen Stadttheaters haben mit seinem sorgfältig entworfenen vielseitigen Spielplan und ausgesuchter Subvention. Nur das gewährleistet Bestand und Erfolg. Die Einsichtigen haben das schon seit Jahren gepredigt.

Wird es jetzt endlich zur Wirklichkeit werden? Wird es das, so würde jeder verderbliche Wettbewerb von Anfang an aussichtslos sein. Aber es hätte noch einen andern Vorteil: auch die Theaterkritik könnte wieder aus dem Mauseloch herauskommen, in das sie sich verkrochen hat. Von welcher außerordentlichen Wichtigkeit diese Kritik ist, hat Hanns Heinz Ewers in der New Yorker Staatszeitung in einem Artikel betont, worin auch er zu den deutschen Theaterverhältnissen in New York Stellung nahm. Hanns Heinz Ewers ist der hervorragende reichsdeutsche Dichter und Schriftsteller, der durch den Krieg in New York festgehalten ist. Daß einem deutschen Theater gegenüber, dessen Lebenslicht ständig zu erlöschen drohte, die Kritik so nachsichtig wie möglich war oder gänzlich schwieg, ist schließlich verständlich. Aber falsch, grundfalsch ist es trotzdem. Denn es schädigt letzten Endes das Theater, anstatt ihm zu nützen. Der ehrliche, ernsthafte Theatermensch bis hinauf zum Direktor braucht Kritik und wünscht sie, weil sie einem wahrhaften Künstler ein Ansporn ist zum Vollbringen höchster Leistungen. Wo dieser Ansporn fehlt, wo Kritiklosigkeit oder gar Schönfärberei getrieben wird, tritt Nachlässigkeit und Gleichgiltigkeit in der Leistung ein. Die Kunst wird schimmelig und muffig. Einem auf sicherer finanzieller Grundlage ruhenden deutschen Theater gegenüber ist keinerlei zarte Rücksicht der Kritik nötig. Vielmehr wird sie durch ihre Offenheit belebend und förderlich wirken und kann dabei noch immer jene Liebenswürdigkeit entfalten, die gegenüber deutscher Kunst im fremden Lande aus einer Art Gastlichkeit heraus durchaus verständlich ist. Wohin Kritiklosigkeit führt, dafür haben wir ja, wie ich oft genug betont habe, ein erschreckendes Beispiel in der deutsch-amerikanischen Dichtung, in der das Unkraut alle feineren Blumen protzig überwuchert.

Ein solches „beredeltes" deutsches Theater ist meiner Ansicht nach nicht nur an sich für New York eine unumgängliche Notwendigkeit — gewissermaßen als „verfluchte Pflicht und Schuldigkeit" der leitenden deutsch-amerikanischen Stadt und seines leitenden Deutsch-Amerikanertums — sondern einfach ein Erfordernis dieser für wahres und echtes Deutschtum so ungemein bedeutungsvollen Zeit. Der kommende Friede wird eine Läuterung deutschen Wesens bringen, wie alle aufrichtigen Deutschen erwarten, und zwar auch deutschen Wesens in diesem Lande. Diese Läuterung wird den Deutschen in New York vielleicht die Erkenntniß bringen, daß sie verpflichtet sind, ihre traurigen Theater-Verhältnisse ein für alle Male in Ordnung zu bringen, das heißt ein Theater zu schaffen, das auf der Höhe der neuen Zeit steht. Wollen sie die dazu erforderlichen Opfer nicht bringen, so sollen sie lieber gar kein Thater haben. Aber das wäre dann ihre eigene unverantwortliche Schuld. Denn eine Stadt wie New York, die vier große tägliche deutsche Zeitungen hat, kann sicherlich auch ein gutes deutsches Theater am Leben erhalten.

H. F. Urban.

Der kommende Dienstag ist der einzige Registrirungstag vor der Stadtratswahl am 2. April. Wähler, die nicht registrirt sind oder seit der letzten Registrirung umgezogen sind, sollten nicht versäumen, ihre Namen in die Stammlisten eintragen zu lassen. Das gilt besonders für das liberale Element. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Frage, ob Chicago trocken gelegt werden soll, in der Aprilwahl doch zur Abstimmung gebracht werden wird. Es ist daher erforderlich, daß jeder liberal denkende Bürger registrirt ist und damit das Recht hat, sich an der Abstimmung über diese wichtige Frage zu beteiligen. Vor allem sollten sich liberale Frauen registriren lassen, die über diese Frage abstimmen können. Die gewöhnlichen Wahllokale der Wahlbezirke werden als Registrirungslokale benutzt. Sie sind von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends offen.

Die Kosaken.

Die Herkunft und Gebräuche des asiatischen Volksstammes.

Im Osten Europas haben die Zustände, wie die große Völkerwanderung sie über den ganzen Erdteil gebracht hatte, sich nur langsam ordnen lassen. Fiel doch Rußland noch der letzten Völkerwelle aus Innerasien zum späten Opfer: zwischen 1223 und 1240 wurde es von den Tataren erobert und blieb dann volle dreihundert Jahre gegen die Berührung mit westlicher Kultur abgeschlossen. So gut wie alles, was uns am russischen Wesen und Volkscharakter noch heute asiatisch erscheinen muß, geht auf die Folgen des tatarischen Druckes zurück. Dieser hinterließ unmittelbar nach seinem Aufhören in der Tat merkwürdige Andenken. Vor allem waren die Grenzstriche gegen Litauen und Polen immer absichtlich wüst gehalten worden, und so oft diese westlichen Nachbarländer es versucht hatten, solche oden Gebiete zu besetzen, Ansiedler dorthin zu führen, erschienen auch von drüben Tatarenhorden zu Raub, Brand und Plünderung. Aber die tatarischen Herrscher selbst lehnten stets die Verantwortung für derartige Zwischenfälle ab. Die Plünderer, hieß es, seien ja „Kosaken", — nämlich Leute, die ohne Erlaubnis ihrer Oberen Krieg zu führen gewohnt waren. So blieb den Polen nur übrig, eine ähnliche Einrichtung ins Leben zu rufen. Man überlieferte die Grenzgebiete mächtigen Adligen und erlaubte ihnen, ebenfalls „Kosaken" zu bewaffnen, natürlich nur solche von polnischer oder kleinrussischer Abkunft. Je rascher nun die Tatarenmacht sich auflöste, desto selbständiger und zahlreicher wurde die neue Grenzwehr; die polnisch-russischen Kosaken eroberten schließlich am Dnjepr, südlich der Porogen (d. h. Stromschnellen) bei Cerkassy eine ausgedehnte Landschaft und bildeten dort einen Freistaat, die „Genossenschaft bei den Stromschnellen" (Saporoska Sjitsch). Hier, in der heutigen Ukraine, hat die kriegerische Gemeinschaft sich nach Art der geistigen Ritterorden aus der Kreuzzugszeit organisiert und seitdem vor allem die Ungläubigen — Türken und Krimtataren — bekämpft. „Ein unwiderstehlicher Zauber umfloß das Kosakenleben," sagt Professor Miljukowicz. „Und als sich die Kunde von diesem märchenhaften Lande verbreitete, wo jeder frei wie ein Vogel leben konnte und durch den geschworenen Kampf gegen die Ungläubigen eine höhere Weihe empfing, füllte es sich nach und nach mit Flüchtlingen und Ueberläufern. Das Gebiet zu beiden Seiten des Dnjepr um Kijew herum wurde zum ersehnten Zufluchtsgarten für alle Armen und Bedrückten, ja, auch für alle ruhmbegierigen und talentlustigen Männer. Hier wurde auch das Kriegswesen zu hoher Blüte gebracht. Zugleich entstand eine Literatur, die das Kosakenleben in anziehenden Liedern und Erzählungen verherrlicht."

Es war ein Männerstaat, der sich hier zu kriegerischen Zwecken gebildet hatte, und seine Blüte hat nur ganz sechzig Jahre gedauert. Der polnischen Adelsmonarchie war diese Nachbarschaft gemeingefährlich Krieger, zu denen die Hörigen in hellen Scharen entliefen, sehr bald verhaßt, und da der Uebermut der Kosaken die mächtigen Türken fortwährend reizte, so gab es Verwicklungen in Fülle. Nach und nach gelang es dem polnischen Reiche auch unter vielen Kämpfen, die Kosaken in bessere Botmäßigkeit zu bringen, die freilich jeder Türkenkrieg wieder lockerte, denn da war der Kosak unschätzbar.

Seit Sigmund Wasa, ein Sproß des schwedischen Königshauses, 1587 zum König von Polen gewählt worden war, machte die Unterdrückung des freien Saporogischen Kosakentums weitere Fortschritte. Ihr großer Hauptling (Ataman, Hetman) Peter Konaszewicz errang ihnen zwar noch einmal in dem Jahrzehnt 1612 bis 1622 die Unabhängigkeit, und je waren den Türken damals furchtbarer als je. In elenden Flußbooten segelten sie keck über das Schwarze Meer, eroberten Kaffa, zerstörten Sinope, überfielen Trapezunt und verbrannten sogar eine türkische Flotte. Selbst Vorstädte Konstantinopels wurden von ihnen geplündert. Allein nach Konaszewicz' Tode wurde 1625 die Freiheit der Kosaken für immer vernichtet. König Sigmund starb 1632, und die Wahl fiel auf Wladislaw, nun den Vierten als König von Polen. Aber die Macht dieses klugen und wohlwollenden Herrschers war durch den Reichstag so eingeengt, daß er seine Vorliebe für die immer härter behandelten Kosaken gegen den Willen des Adels nur wenig betätigen konnte. Kurz vor seinem Tode, 1648, soll er, tiefen Unwillens voll über die Verhältnisse in seinem Reiche, den vom Adel verfolgten Kosaken Chmelnicki gerufen haben, ob er denn kein Schwert besäße. Das leitete den letzten großen Kosakenaufstand ein; die Polen siegten, aber dann bot Chmelnicki im Einverständnis mit seiner Landesversammlung Rußland die Unterwerfung der Ukraine an.

Zahnarbeiten frei.

Wir berechnen nur eine Kleinigkeit für das Material— wie folgt:

Ganzes Gebiß, $2—$4 | Goldzähne ....$2—$4
Füllungen ....25c—75c | Zähneziehen .....Frei

Schneidet diese Anzeige aus, denn sie wird nicht regelmäßig erscheinen.

National School of Mechanical Dentistry.
506 S. Wabash Ave., Ecke Congreß Str.

50 "S. H." STAMPS FREE-THIS WEEK

In appreciation of your patronage we will give 50 "S. H." Green Stamps Free upon presenting Coupon and purchase checks of a dollar or more.

Montag feiern wir unseren ersten Jahrestag der Ausgabe von S. & H. Grünen Stamps. Für diese Gelegenheit sorgten wir für genügende Quantitäten Standard Waaren zu speziellen Verkaufspreisen. Aber obgleich die Quantitäten sehr groß sind, tun Sie gut daran, Ihren Bedarf zeitig zu decken, denn die Nachfrage ist sicher groß. Wir versichern Sie, daß der Preis für alle bei diesem Verkauf erworbenen Waaren positiv der allerniedrigste ist.

Außerdem doppelte S. & H. Grüne Stamps jeden Vormittag u. 50 S. & H. Stamps frei mit Einkäufen von $1 oder mehr

WIEBOLDT'S

Zwei Läden

Milwaukee Avenue At Paulina Street — Lincoln — School u. Ashland Ave.

und diesem Koupon

50 COUPON 50

This Coupon, when presented with Purchase Checks for one dollar or over, entitles bearer to 50 "S. H." Green Stamps Free

50 GOOD ONLY MARCH 11 50

Neues Frühjahr-Schuhwerk

Montag offerieren wir neue Frühjahr-Stiefletten für Damen, verschied. Fassons u. Farben: braunes Kid, graues Kid und verschiedenfarbige Oberteile, sowie schwarz, Vici Kid, Pat. Colt; z. Knöpfen oder Schnüren, Werte bis zu $4, $5 und $6; speziell in drei Partien für diesen Verkauf — das Paar zu $1.98, $2.98 und..... $3.98

Ganzlederne Männerschuhe, Betour Calf, zwei Fasson, ein engl. Leisten u. ein mittelbreiter; $4.00 Wert, das Paar zu $2.89

Ganzlederne Knabenschuhe, in Blücher- und Knöpf-Fassons; diese Partie ist etwas unvollständig in Größen; ist aber Ihre vorhanden, so haben Sie einen $3.50 Schuh für..... $1.98

1-Strap Kid Damen-Hausslippers, lederbesohlen und Absätze, alle Größen; Wert, für Montag, das Paar zu..... $1.19

Gaslampen

Diese vollständige Gaslampe, wie abgebildet, $1.25 Wert — das Stück zu..... 95c

Gas Mantles

25c Gasco inverted Gas Mantles — zwei Stück für..... 29c

Spezielle Kurzwaaren

Peters Pakte, besser als Schuzwichse, 10c Werth (1 Dutzend Büchsen an einen Kunden), spezielt, Büchse..... 3½c

Mantel-, Kleid-, Besatz- und Perlmutterknöpfe, in verschied. Größen und Farben, 3 bis 12 auf Karte, Karte zu.... 3½c

Shell Haarnadeln in verschiedenen Größen, die beste 10c Sorte — Schachtel oder Karte zu..... 6c

Yardstoffe und Bargains in Bettzeug

Gebleichter Muslin, 36 Zoll br., fein und weich appretirt, — volle Stücke, beschränkte Quantität, die Yard zu..... **15c**

Echter Lonsdale Twill f. Middy- Untergezug oder Blusen, 36 Zoll br., Fabrikklängen, fein u. weich, volle Stücke, speziell, Yd. **19c**

Gebleichte Bettlaken, aus schwerem Sheeting, Patentnaht — gut im Waschen — das Stück zu..... **85c**

3000 Yards weißes fancy Chiffon Voile, fancy karrirt oder gestreift, alle 36 bis 40 Zoll breit; alles wünschenswerte Längen, wert bis 45c, die Yd. **25c**

Bettdecken, befranst od. gesäumt, aus feinem Garn, große Auswahl von fancy Mustern, große Sorte, wert $1.95 **$1.39**

1 Partie Weißwaaren, alle 31 Zoll breit, wie Crepe, einf. Waisting etc.; wert 25c; Fabriklängen, die Yard.... **12½c**

Kleider-Percales — 36 Zoll breit — hübsche fancy Muster — in Fabriklängen — die Yard zu..... **16½c**

Kleider-Gingham — all die Standardfabrikate, wie Red Seal, York Gingham; große Auswahl von Plaids, fancy Checks, gestreift od. einf., Yard.... **18c**

Drogen u. s. w.

15c Palm Olive Seife, St. 10c; Duz. $1.10

$1.75 Khaki Soldaten-Kit— enthält Haarbürste, Zahnbürste, Kamm und Feile, zu..... **$1.25**

75c Melting Food zu.....59c

Hand & Seife zum Reinigen von Rugs, Seide- und Wollestoffe — 15c Wert — zwei für..... **25c**

35c Dickensons Witch Hazel, volle Flasche..... **19c**

$2.25 2-Qrt. Rellin Combination Syringe und Wasserflasche, 2 Jahre garantirt, zu..... **$1.79**

Tabak

XXX Long Cut Tabak, — der 50c Kübel zu.. **40c**

Zigarren

Pride of Indies 6c Zigarren, 2.75 Kiste von 50. $1.50

Unterzeug—Strümpfe

Shaped Damen- leibchen, Wing- od. keine Aermel, Umbrella Hosen... **39c**

Union Suits für Damen, spitzenbes. u. anschließ. Kniee, zu..... **39c**

Schwarze u. weiße baumwollene nahtl. Damenstrümpfe, doppelte Ferse und Zehen, Paar zu 15c—zwei Paar für..... **25c**

Ecru gerippte Union-Suits für Knab., kurze Aermel, Kniellänge.... **48c**

Ecru Union-Suits für Männer, gerippt, lange Aermel, Knöchellänge, regulärer $2 Wert, zu..... **$1.50**

Hochfeine baumw. nahtlose Männerstrümpfe, dopp. Ferse und Zehen, in weiß, schwarz und grau, Paar... **15c**

Schwarze baumwl. fein gerippte nahtlose Kinderstrümpfe, doppelte Ferse und Zehen, Größ. 6 b. 9½, Paar **15c**

Montag — Fortsetzung des Verkaufs von CARROLL'S

MILWAUKEE AND CHICAGO AVENUES

Möbel-, Rugs- und Draperie-Lagers

Gekauft auf der Auktion zu weniger als 50c am Dollar

Bambus Center-Tisch, — 14x14zöllige Holzplatte, gebeizt, um zu dem Bambus zu passen, Pfosten sind extra schwer gemacht — **29c** zu nur.....

Golden Oak Finish Chiffonrobe für Männer, 64 Zoll hoch, 30 Zoll breit, eine Seite hat vier kleine Schubladen u. Abteil oben für Hüte, die andere Seite hat gleitende Aufgestellte, Carrolls Preis war $20.00; unf. Preis nur..... **$8.95**

Eine feine Partie Messinghetten, nur volle Größe, 240ll. gerade fortlauf. Pfosten, Carrolls Preis waren bis $35, unser Preis.... **20.75**

Chiffonnerrobe, Mahagoni-Fin., Bohrfig. gebog. Holz, Carr. Pr. $4.50; unserer, **$1.89**

Jewel Eisschrank — innen weiß emaillirt, aus Hartholz gemacht, Golden Finish, hält 50 Pfund Eis; Carrolls Preis $20, unser Pr.. **12.95**

Grand Eagle Gußrange, guter Bacofen, 16zölliger Backofen, einzelne lose Eisenring, hat 6 Zölllige Deckel, brennt Harz od. Weichkohlen, zu... **19.75**

Assort. Partie von Fillar Matratzen, mit fancy gedruckt Art Ticking bezogen, in allen Größen, Carrolls Preis $20, Ausw. zu **$10.95**

Assortirte feine Partie weiße und Ivory Cable-Net Gardinen, 2½ Yards lang, hübsche Muster; Carrolls Preis $2, unser Preis..... **$1.15**

Feine Auswahl von extra schweren Chenille Robe Portieren für Doppeltüren— einfarbig oder gemischte Farben, mit griechischen Seiten-Band-Borten, Carrolls Preis war $4.00 — unser Preis **$1.69**

Assortirte feine Partie 3-Stück Parlor Suites, mit echtem spanischem Leder bezogen, schwarz, blau und braun, auch mehrere Tapestry und Velours, verschiedene Finishes; Carrolls Preise waren bis zu $169.00 — unser Preis **$89.75**

Türkische Badematten, 22½x36zöll. Größe, rosa, blau, gelb und weiß gemischt, schwere Sorte; Carrolls Preis war $1.00 — unser Preis.... **59c**

Velvet Rugs mit u. ohne Naht, 9x12 und 9x11 F. Größe, Allover, Medallion und Blumenmuster, gemischte Farben; Carrolls Preis $30, unf. Preis. **19.85**

Extra Qual. Seiden Drapemerzerisf. farb, Madras, 34 Z. breit, volle Volts, Auswahl v. Allover und gewänderten Mustern, viele Farben, 75c Wert, Yard zu.... **49c**

Seide und Kleiderstoffe

Kleideratin, 36 zöllig, in allen neuesten Schattirungen; viele Straßen- und Abendschattirungen, feine Chamois-Appretur, die Yard zu..... **$1.25**

Reinwoll. Serge, — 54-zöll., nur schwarz u. marineblau, paßt für Röcke oder Suits, wert 2.50, die Yd... **$1.49**

Shepherdcheck Suitings, 56zöll., 3 versch. Größ. Checks, gut 98c wert, Ihre Auswahl, die Yard zu..... **55c**

Echtes Indon Twist Häkelgarn, kommt in Weiß, Ecru u. Cream, speziell der Knäuel verkauft für nur..... **8½c**

Schwarze Chiffon-Taffeta, 36-zöll., fein. Chiffonfinish, $1.75 Sorte, die Yard verkauft zu..... **$1.19**

Anzüge für Knaben

2-Hosen Knaben-Anzüge, braune Mischungen, Größen 6 bis 17 Jahre, Trenchröcke und 2 Weg Top Hosen, zu..... **$5**

Spring Reefers für Knaben, hübsch schwarz und weiß karrirt oder Mischungen, 2½ bis 8 Jahre Gr., zu..... **$1.95**

Neue Frühjahrhlusen für Knaben, alle mit paff. Kragen, Manschett. u. Taschen, regulär tapfer, der beste Wert zu..... **59c**

Männer-Hosen

„Holeproof" Männerhosen, 6 Monate garantirt oder ein neues Paar wenn eher ausgetragen — Größen 30—42, $2.50 Qualität— mit Garantie,

$2.19

Gummimäntel od. Slip-ons, Gummimäntel f. Männer, in schwarz, grau oder lohfarbig — Slip-ons in grau gemischt, regul. $5 Werte— zu..... **$3.95**

Männer-Hemden

Negligeehemden für Männer, feiner Percale, weiche od. gebügt. Manschg., Größ. 14—17, speziell zu..... **77c**

Four-in-Hand Halsbinden für Männer, elegante Muster; 25c Wert — Stück zu..... **15c**

Ausgewählte Nahrungsmittel

Sniders reiner Tomato Catsup, 2 Flaschen an 1 Kunden, Pintflasche **23c**

Extra fancy Jumbo Hettie Pflaumen, helle fleischige Sorte, Pfund **18c**

Round Steak, zarter Schnitt, das Pfund **20½c**

Frisch abgeschnittene Pork od. Lamb Chops, Pfd..... **27c**

Selbst gepök. knochenloses Corned Beef, Pfd... **16¾c**

Butter, Meadow Hill Creamerb, Pfund **48c**

Feine Nr. 1 Sugar-cured Picnic Schinken, 4 bis 6 Pfd. schwer, Pfd... **22½c**

Eier, frisch, neu gelegt, Dutzend **37½c**

Swifts Snowflake od. Dovoneys Delight Cleomargarine, das Pfund **29c**

Holly Marke Breakfast Speck, Pfund **39c**

Hollenbachs Gotenburg Sommerwurst, Pfd..... **27c**

Wiebold's Banner Marke frisch gerösteter Kaffee, in 4 Pfund-Towel-Säcke gepackt, spez..... **99c**

Bakers hochfeiner Breakfast Kakao ½ Pfd. Büchse **19c**

Ryzon, das perfekte Backpulver — 5Pfundbüchse **35c**

Bogata Blend frisch gerösteter Kaffee, regulare 30c Sorte, Pfund **22c**

Löhle Pearl Makaroni oder Spaghetti, drei Pakete für..... **23c**

Fetisch gemahl. reines od. weiß. Corn-mehl, Pfd..... **6½c**

Dundee Marke evaporirte Milch —Büchse **12½c**

Hoopston Brauntrote reife Tomatoes— Nr. 3 Büchse zu..... **16c**

New Century feine frühe Juni-Erbsen, Büchse, **15c**

Whitefield Marke zartes Field Corn, Büchse **12½c**

Wristeys Old Country Waschseife, 10 Stücke für... **48c**

Blue Label Chili Sauce, Pintflasche zu..... **28c**

Wiebaldts gerauschlose und nicht giftige Streichhölzer, Paket..... **22c**

Gurrons feine Sorte frische Mackerel — Büchse..... **22c**

Feinste Trey Sea Oysters, ½ Pfd.-Büchse **27c**

Franch Thompson gebleichte Rosinen (seedless). Pfund **18c**

Möhrrüben — feine kleine, das Pfund..... **1½c**

Trockene Zwiebeln— gelbe Globes, 5 Pfd. 11c, Pf. **2½c**

Aepfel, rostgrote, fein schmeckende Jonathans, Pfund 5c; 10 Pfd..... **48c**

Orangen, süße, saftige dünnschalige Floridaer, Dutzend 47c; 6 für..... **25c**

Aepfel, schönfarbige, delikat schmeckende Pinneapp. — gesunde Nahrung, beliebter Ersatz für Candy, speziell, Kiste von etwa 45 Pfd. zu $1.79; 10 Pfund für 47c; 1 Pfund zu..... **5c**

Kohl, feste Köpfe — das Pfund zu..... **1½c**

Tafel-Getränke

Ein „Near Cut" Glas Decanter, mit reinem kalifornischem Portwein gefüllt, regulärer $1.50 Wert; einer an 1 Kunden, zu..... **$1.00**

Jamaica Rum, die Flasche zu..... **$1.25**

California Brandy, 3 Star — Flasche **$1.39**

Private Stock Whiskey — volle Quartflasche..... **$1.49**

Hausausstattungswaaren

Nr. 8 grau emaillirter Teekessel, mit Rabt, flacher Boden, regulär. 95c Wert — speziell zu..... **59c**

Galvanisirter Waschzuber mit festen Griffen — garantirt nicht zu lecken, regulärer Preis $2.00 — speziell zu..... **$1.59**

Nr. 9 Blech Waschkessel, feste Griffe Deckel aus einem Stück, mit Kupferboden, zu **$1.98**

Teppichklopfer, verkupferter Draht, große Sorte, speziell zu..... **15c**

100 Stück Semi-Porcelain Dinner-Set, 5 aff. Mustern, Streit erster Klasse Waare, 10re Ausw., **14.98**

Kaffeemühle — „Arcade" — für Wand Attachment; hält 1 Pfund Kaffee, — speziell zu **59c**

Stickerei etc.

250 Stücke fein bestickte Edging u. Einsätze, sehr hübsche Muster; 15c wt., Yard zu. **10c**

75 Stücke 18zöllige Stickerei Flouncing, schöne Muster-Ausw., Yard **15c**

500 Dutz. Kindertaschentücher, 1 Ecke bestickt, wt. 4c, Stück zu..... **2c**

Hardware u. s. w.

2-Ply Gummi Dachpappe, Seconds, Rolle enthält 108 Qrt.-Fuß, zu **$1.49**

Durham Duplex Sicherheits-Rasierklingen, Pack. von 6. **43c**

Nickelplatt. Toilettapier-Halter, schwarz finished Roller — zu nur..... **19c**

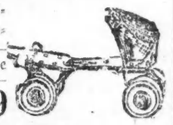
Weckuhren

Waterbury Weckuhren — nickelplattirte Glocke oben; lauter Wecker, mit Abstellhebel — der beste $1.75 Wert — das Stück morgen verkauft zu

$1.29

Rollschuhe

Kugellager Roller Skates f. Knaben od. Mädchen— für jede Größe Schuh stellbar — Paar nur .. **$1.49**



Spielsachen-Spezialitäten

Knallbüchsen f. Knaben, schießen Kork, 29c

Rainbow Tops, soweit sie reichen, St., 9c

Candies

Chokolade Peanut Fudge, schmeckt ausgezeichnet, die beste 30c Sorte — das Pfund..... **20c**

Chokolade Marshmellow Eier, Vanilla- und Erdbeer-Füllung — sehr delikat, — speziell groß Ei zu..... **10c**

Jelly Vogeleier, gerade das, was die Kinder verlangen — das Pfund zu..... **16c**

Farben

Fertig gemischte Farbe — der Rest von James H. Rice & Co. Lager von garantirten Farben für Gebrauch im Innern und im Freien, — sortirte Farben, soweit die Partie reicht, Gall. $1.40; ½ Gall. 70c; ¼ Gallone, **35c**

UMI

Boshafte Kritik.

Ein New Yorker Musikkritiker sagte bei einem Diner:

„Der durchschnittliche wohlwollende Opernbesucher ist von der Art Frau Astorbilts. Als Frau Astorbilt neulich von der Oper heimkam, fragte sie ihr Mann: „In der Oper gewesen? Nun, was hast du gehört?"

„Was ich nicht gehört habe, mußt du mich fragen", erwiderte Frau Astorbilt. „Ich hörte, daß der junge Shadd um Dienstbefreiung nachgesucht hat, weil er für seine Familie zu sorgen habe. Es scheint, daß seine millionenschwere Frau von ihm ernährt werden muß. Ich hörte, daß Cortland und Beecher Ruthven sich in letzter Nacht bei einem Pazifisten-Bankett betranken und verhaftet wurden. Ich hörte, daß Graf Falcon gar kein Graf sei, und daß Lotta Foldé ihm daher die Türe gewiesen hat. Ich hörte —"

„Aber", unterbrach Herr Astorbilt, „aber —"

„Unterbrich mich nicht", rief ärgerlich Frau Astorbilt, „ich dachte doch, daß du wissen willst, was ich gehört habe."

„Gewiß wollte ich das, aber —"

„Nun, ich hörte...."

„Aber nein", unterbrach von neuem Astorbilt ungeduldig. „Ich wollte natürlich wissen, welche Oper du gehört hast."

„Ach so," sagte Frau Astorbilt, während sie sich zu entkleiden begann; „ich kann mich im Augenblick wirklich nicht entsinnen. Aber warte einen Moment, ich sah doch den Namen der Oper auf dem Programm. — Hmm, ist mir wirklich ganz entfallen."